

# Institut für Ost- und Südosteuropaforschung



JAHRESBERICHT

2013

Herausgegeben 2014 vom  
Institut für Ost- und Südosteuropaforschung  
Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg  
[www.ios-regensburg.de](http://www.ios-regensburg.de)

Layout und Satz: Holger W. John, Regensburg  
Druck: Schmidl Buch- und Offsetdruck GmbH, Lappersdorf

# JAHRESBERICHT 2013

---

Institut für Ost- und  
Südosteuropaforschung



# INHALTSÜBERSICHT

---

Editorial .....	5
Forschungsagenda .....	9
Ausgewählte Forschungsprojekte .....	15
Bibliothek und elektronische Forschungsinformation .....	39
Gastwissenschaftler/innen .....	51
Veranstaltungen .....	59
IOS Publikationen .....	79
Publikationen und Vorträge der Mitarbeiter/innen .....	87
Auszeichnungen und Preise .....	105
Gremien, Personal und Haushalt .....	111



# EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der vorliegende Jahresbericht für 2013 gibt einen Einblick in die wichtigsten Entwicklungen und Aktivitäten im zweiten Jahr des Bestehens des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS). Das IOS ging zum Jahresbeginn 2012 aus zwei traditionsreichen Vorgängereinrichtungen, dem Osteuropa-Institut und dem Südost-Institut, hervor. In den beiden vergangenen Jahren hat der neue Name in nationalen wie auch internationalen Kontexten erfreulicherweise eine stetig wachsende Bekanntheit erreicht. Dabei hat das IOS einerseits von dem guten Ruf seiner beiden Vorgängereinrichtungen profitiert, nicht zuletzt durch

die sowohl in der inhaltlichen Ausrichtung als auch im äußeren Erscheinungsbild im Wesentlichen unveränderte Weiterführung der erfolgreichen, international wahrgenommenen Publikationsformate. Andererseits haben die seit der Gründung des IOS begonnenen Projekte und Aktivitäten der Institutsneugründung rasch Sichtbarkeit beschert.

Während im ersten Jahr 2012 noch die unmittelbaren Fusionsaufgaben und die damit verbundenen Neu- und Umstrukturierungen eine prominente Rolle eingenommen hatten, so konnten diese Aufgaben im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden. Pars pro



Institutsgebäude in der Landshuter Straße 4

toto sei hier auf die zwischen Institutsleitung und Personalrat abgeschlossene Dienstvereinbarung hingewiesen, mit der u. a. für die Gestaltung der Arbeitszeit gute und tragfähige Regelungen gefunden werden konnten. Damit wird mit Blick auf die familiären Situationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes Maß an individueller Flexibilität möglich. Wir sehen dies als wichtigen Baustein dafür, dass das IOS für seine erfreulicherweise sehr internationale Belegschaft nicht nur interessante Tätigkeitsfelder, sondern auch eine attraktive Arbeitsatmosphäre bieten kann. Zu den im Berichtsjahr erledigten Aufgaben gehört zudem die Formulierung und Implementierung von Konzepten zur Gleichstellung, Nachwuchsförderung und Qualitätssicherung – Bereiche, die strukturelle Ziele des Instituts markieren.

Ein wichtiger und projektübergreifender Aspekt der Institutsarbeit im Jahr 2013 war die weitere Schärfung des multi- bzw. interdisziplinären Forschungsprogramms, mit dessen Hilfe sich das IOS auch in Zukunft in der nationalen und internationalen Forschungsgemeinde positionieren will. Dazu wurde u. a. eine zweite Klausurtagung mit allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts durchgeführt. Auch in den Beratungen des Wissenschaftlichen Beirats stand dieses Thema ganz oben auf der Prioritätenliste. Die Formulierung des Forschungsprogramms ist dabei insofern diffizil, als mit Blick auf die Traditionen und Kompetenzen der beiden Vorgängerinstitute eine „Planung auf dem Reißbrett“ weder zielführend noch möglich war. Aufgrund der zentralen Bedeutung dieser Richtungsentscheidungen werden wir dem Stand der Überlegungen dazu in diesem Jahresbericht einen gesonderten Abschnitt widmen. Ein Schritt, der die weitere konzeptionelle Arbeit des Instituts befördern wird, soll gleich an dieser Stelle genannt werden: 2013

hat sich der Wissenschaftliche Beirat des IOS, der zuvor ausschließlich mit Kolleginnen und Kollegen der Wirtschafts- und Geschichtswissenschaft besetzt war, erweitert um Expertise für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Vorhaben im Bereich der Bibliothek und der elektronischen Forschungsinfrastrukturen: Mag. Christa Müller (Österreichische Nationalbibliothek) und Prof. Dr. Bernard Bekavac (HTW Chur) wurden in den Beirat gewählt.

Auch 2013 wurden die bewährten Formate des wissenschaftlichen Austausches weitergeführt; die entsprechenden Informationen dazu finden Sie in diesem Bericht. Eine besondere Erwähnung verdient jedoch die 2013 erstmals veranstaltete interdisziplinär angelegte internationale IOS-Jahreskonferenz. Entlang des Generalthemas „Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives“ machte die Tagung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Sinnhaftigkeit einer offenen, multi- und interdisziplinären Herangehensweise an dieses wichtige gesellschaftliche Thema deutlich. Im Juni 2014 wird die Jahrestagung daher ihre zweite Auflage erleben, dann zu „Labour in East and Southeast Europe: Institutions and Practices Between Formality and Informality“. Sowohl die Prominenz und Exzellenz der Key-



**IOS-Jahreskonferenz „Nature and the Environment in East and Southeast Europa: Historical and Economic Perspectives“**

note Speaker als auch die geradezu explodierte Zahl von Vortragseinreichungen sind Indikatoren dafür, wie nachgefragt ein solches interdisziplinäres Konferenzformat für die internationale Scientific Community ist. Das IOS wird auch in Zukunft einen solchen Rahmen bieten, um wissenschaftlich wie gesellschaftlich relevante Themen zum Gegenstand des internationalen und interdisziplinären Austausches zu machen.

Von den zahlreichen erfreulichen Entwicklungen des letzten Jahres seien zwei exemplarisch hervorgehoben, da sie die Reputation der vom IOS betreuten Publikationsorgane sowie die Qualität der Forschung am Institut illustrieren. Im Februar 2013 erreichte uns die Nachricht, dass die wirtschaftswissenschaftliche Zeitschrift des IOS, „Economic Systems“, zur Indexierung sowohl im Social Sciences Citation Index (SSCI) als auch im Current Contents/Social and Behavioral Science Index (CC/SBS) aufgenommen wurde. Damit gehört „Economic Systems“ – Ende der 1960er Jahre von Hans Raupach als „Jahrbuch der Wirtschaft Osteuropas“ gegründet – zu dem sehr kleinen Kreis der in Deutschland herausgegebenen wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften, für die ein Impact Factor angegeben wird. Unser Glückwunsch und Dank für diese Leistung geht an das gesamte Editorial Board und besonders an Prof. Dr. Richard Frensch in seiner Funktion als Managing Editor der Zeitschrift. Am Jahresende wiederum erhielt Dr. Melanie Arndt, Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs Geschichte und Postdoc-Forscherin der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, das Bewilligungsschreiben der DFG für das Projekt „Umweltzeitgeschichte der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten, 1970 bis 2000“, das sie gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus Gestwa (Universität Tübingen) und Dr. Marc Elie (CNRS-EHESS, Paris) beantragt hat. Neben der DFG fördert auch die französische

L'Agence Nationale de la Recherche (ANR) das Vorhaben, was ein weiteres Beispiel für die internationale Vernetzung des IOS ist.

Solche Erfolge stimmen uns optimistisch in Bezug auf die Chancen, das auf mittlere Sicht zentrale Strukturziel des IOS zu erreichen: Wie seit längerem bekannt, strebt das IOS die Mitgliedschaft in der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz (WGL) an. Dieser Schritt wird zentral dafür sein, dass die Aktivitäten des Instituts in der außeruniversitären Forschung auch in Zukunft weiter ausgebaut und noch besser mit anderen Forschungseinrichtungen verzahnt werden können. Der lange und herausfordernde Weg in die WGL wird im laufenden Jahr 2014 gemäß einer Entscheidung des bayerischen Wissenschaftsministers Dr. Ludwig Spaenle nun auch offiziell beschritten werden. Eine wichtige Grundlage dafür sind aus unserer Sicht die im Januar 2013 veröffentlichten „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa“ durch den Wissenschaftsrat. Die zentralen Punkte dieser auf einer deutschlandweit durchgeführten Strukturuntersuchung basierenden Empfehlungen sind

- eine enge Zusammenarbeit zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung;
- die stärkere Vernetzung der Geschichtswissenschaft mit gegenwartsbezogenen sozialwissenschaftlichen Fächern;
- die Schaffung von schlagkräftigen und das heißt insbesondere auch hinreichend großen Forschungseinrichtungen;
- die Verfolgung einer regional breit aufgestellten und vergleichenden Forschungsperspektive.

Der am IOS durch die Fusion der Vorgängerinstitute sowie die seither gesetzten Weichenstellungen eingeschlagene Weg hat damit durch die Empfehlungen des Wissenschaftsrats eine höchst erfreuliche und willkommene

Bestätigung erfahren. Die Wünschbarkeit und Notwendigkeit fächerübergreifender Expertise zum östlichen und südöstlichen Europa ist mittlerweile auch stärker in das Bewusstsein der politischen Entscheidungsträger in Deutschland gerückt. So kann man im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung u. a. Folgendes lesen: „Wir wollen die Russland- und Osteuropa-Kompetenz in Deutschland auf eine solide Grundlage stellen. Dazu wollen wir die wissenschaftlich-analytische Expertise über diese Region stärken.“ Darüber hinaus sind den Koalitionären offenbar auch die Potentiale grenzüberschreitender Forschungs Kooperation bewusst, wenn sie sich zum Ziel machen, „gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit den neuen Mitgliedstaaten Ost- und Südosteuropas und besonders von der Wirtschaftskrise betroffenen EU-Mitgliedstaaten“ zu fördern. Gerade durch seine interdisziplinäre und regional breit aufgefächerte Expertise kann das IOS in beiden Feldern aktiv werden, d. h. sowohl als Forschungsinstitut die gewünschten Kompetenzen vorhalten als auch durch die Zusammenarbeit mit unseren ost- und südosteuropäischen Forschungspartnern diese vertiefen und ausbauen.

Als Vorstand wollen wir den Jahresbericht auch nutzen, um uns bei allen zu bedanken, die im Jahr 2013 die positive Weiterentwicklung des Instituts ermöglicht haben. An allererster Stelle sind hier selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mittlerweile mehr als 60 Personen – zu nennen. Ein ganz besonderer Dank gilt auch dem 2013 aus dem Amt geschiedenen Vorsitzenden des Stiftungs-

rates, Prof. Dr. Thomas Strothotte, sowie dessen Amtsnachfolger, Prof. Dr. Udo Hebel. Die Kontinuität des Rektors (bzw. neuerdings: des Präsidenten) der Universität Regensburg in der Position des Stiftungsratsvorsitzenden macht die enge Verbundenheit zwischen IOS und Universität besonders deutlich. Unser Dank gilt ebenso allen anderen Mitgliedern des Stiftungsrates, genauso wie denjenigen des Wissenschaftlichen Beirates unter Vorsitz von Prof. Dr. Josef C. Brada. Last but not least bedanken wir uns bei unserem Zuwendungsgeber, dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, ad personam bei MR Dr. Georg Brun, für die Unterstützung. Gerade mit Blick auf die herausfordernde WGL-Perspektive werden wir auch in Zukunft auf die tatkräftige und wohlwollende Unterstützung und Mitarbeit aller angewiesen sein.



Ulf Brunnbauer



Jürgen Jerger

# FORSCHUNGSAGENDA

---

## Forschung am IOS

Eine der wesentlichen Aufgaben des letzten Jahres war die Weiterentwicklung und Konkretisierung der mittel- und langfristigen Forschungsagenda des IOS. Diesem Zweck dienen u. a. eine Klausurtagung aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut sowie intensive Gespräche mit dem wissenschaftlichen Beirat. Für die Definition des Forschungsprofils am IOS ist die spezifische disziplinäre Struktur des IOS Herausforderung und Chance zugleich: Herausforderung, weil gemeinsame Erkenntnishorizonte für zwei Disziplinen – Geschichts- und Wirtschaftswissenschaft – zu entwickeln sind, die sich methodisch deutlich unterscheiden. Chance, weil die fächerübergreifende Kooperation gerade aufgrund der unterschiedlichen Methoden originelle Fragestellungen aufwirft wie auch neuartige Zugänge zu Fragen ermöglicht, an denen beide Disziplinen interessiert sind und zu denen sie gemeinsam etwas beizutragen haben.

Das übergeordnete Leitthema der Forschung des IOS ist die Frage nach dem Verhältnis von Pfadabhängigkeit, Wandel und Kontingenz in der Entwicklung des östlichen und südöstlichen Europas. Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung ist dabei primär an unmittelbar politikrelevanten und damit zeitlich in der Gegenwart angesiedelten Fragestellungen interessiert, hat dabei aber die für Ost- und Südosteuropa besonders wichtigen geschichtlichen Bedingtheiten im Blick. Die geschichtswissenschaftliche Forschung am IOS fokussiert Veränderungsprozesse seit circa 1800, betrachtet aber problembezogen auch frühere Zeiträume.

Ein zentraler Begriff für die Konzeptionalisierung Disziplinen-übergreifend relevanter Fragestellungen ist jener der gesellschaftlichen Institution. In einem weiten, aber ge-

bräuchlichen Verständnis sind Institutionen bewusst gestaltete oder auch ungeplant entstandene, formelle oder informelle gesellschaftliche Regelsysteme mit einem gewissen Mindestmaß an Stabilität. Anhand von Institutionen lassen sich Dynamiken von Stabilität und Wandel beschreiben und auch erklären. Institutionen können Wandel bewirken bzw. Kontinuität herstellen. Sie vermitteln zwischen Makro-, Meso- und Mikroebene und bilden einen Rahmen für das interessengetriebene Handeln einzelner Akteure. Damit sind Institutionen ebenso Bedingung wie Ergebnis sozialer Interaktion. Das besondere Forschungsinteresse des Instituts liegt daher in der Erklärung des Wandels institutioneller Arrangements und seiner Wirkungen.

Die Region Ost- und Südosteuropa durchlebt(e) in den letzten Jahrhunderten, aber auch in der jüngsten Vergangenheit sowie der Gegenwart massive Veränderungen. Soziale, wirtschaftliche, politische und kulturelle Ordnungen wurden wiederholt grundlegend geändert – sei es durch abrupte Revolutionen oder langsamere Evolutionen. Dennoch zeigen sich auch starke Elemente der Kontinuität über alle Umbrüche hinweg. Dieses Verhältnis zwischen Kontinuität und Diskontinuität ist eine forschungsleitende Perspektive vieler am IOS behandelte Fragestellungen. Gerade die Zusammenarbeit von Historikern und Ökonomen kann neue Antworten auf die beiden Disziplinen gemeinsame Frage nach Pfadabhängigkeiten und ihrer (Ir-)Relevanz generieren. Dabei interessiert sich das IOS auch für Differenzen Ost- und Südosteuropas im Vergleich zum westlichen Europa, so z. B. für die Gründe des dauerhaften Wohlstandsgefälles und für die unterschiedlich ausgeprägte Fragilität bzw. Stabilität von

Institutionen. Unterschiedlichkeit begreifen wir dabei als relationale und keinesfalls essentielle Kategorie. Angesichts der intensiven Verflechtungen innerhalb der Region sowie von Ost- und Südosteuropa mit anderen Teilen der Welt, bietet sich die Region als exemplarisches Untersuchungsgebiet an, um herauszufinden, ob und inwieweit Austauschbeziehungen zu Konvergenz führen oder Divergenz verstärken, oder auch beide Resultate gleichzeitig, aber nach Erkenntnisgegenstand differenziert, eintreten.

Die Erforschung von Wandel und seiner Folgen, ebenso wie von Kontinuitäten, erfordert die Frage nach Zielstellungen, Handlungsmöglichkeiten und Wahrnehmungen konkreter Akteure auf unterschiedlichen Ebenen der gesellschaftlichen Machthierarchie. Gerade für diese Frage erweist sich die bi-disziplinäre Struktur des Instituts als großer Vorteil, stellen doch Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften – jedenfalls schwerpunktmäßig

– jeweils unterschiedliche Akteure und Kausalitäten in den Mittelpunkt ihrer Analysen. Zudem erlaubt die Kombination der beiden Disziplinen die Verschränkung von hermeneutischen, analytischen sowie quantitativen Methoden sowie von eher auf die Mikro- und auf die Makroebene gesellschaftlicher Interaktion gerichteten Blickwinkeln.

Der beschriebene langfristig angelegte Erkenntnishorizont der Forschung am IOS wird mittelfristig entlang von drei Schwerpunktthemen verfolgt, für welche einerseits die Frage nach dem Verhältnis von Pfadabhängigkeit und Wandel zentral ist, die andererseits eine produktive Perspektive auf dieses Spannungsverhältnis darstellen:

1. Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung
2. Dynamiken des Austausches
3. Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel



Klausurtagung des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung

## Schwerpunkt 1: Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung

Hier geht es um die Analyse von Praktiken zur Herstellung von Legitimität institutioneller Ordnungen einerseits und um die Untersuchung der Grenzen staatlichen Handelns sowie der Gründe institutioneller Ineffizienz andererseits. Angesichts der mehrfachen Veränderung staatlicher Zugehörigkeiten, der durch Krieg, Revolution und Regimewechsel verursachten Diskontinuität von Institutionen, gesellschaftlichen Strukturen und Eliten, waren institutionelle Ordnungen in Ost- und Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert immer wieder aufs Neue mit der Frage nach der Durchsetzbarkeit ihrer Geltungsansprüche konfrontiert.

Zu den Ausgangshypothesen des Schwerpunktes gehört die Annahme, dass gerade in der ausgeprägten Diskontinuität eine Ursache für die weitverbreitete Personalisierung sozialer Beziehungen sowie für das häufig konstatierte Misstrauen gegenüber formalen Institutionen in Ost- und Südosteuropa zu suchen ist. Damit wenden wir uns gegen kulturalistische Erklärungen dieser Phänomene und betonen vielmehr die Bedeutung situativer Logiken, die individuelle Verhaltensmuster auch ohne Rückgriff auf kulturelle Traditionen verstehbar machen – was nicht heißt, dass die *longue durée*-Faktoren ignoriert werden sollen. Um die zeitliche Dynamik der Ausprägungen von Staatlichkeit und Governance in den Blick zu nehmen sowie um diachrone Vergleichsfälle zu schaffen, fokussiert der Schwerpunkt fünf Phasen, in denen Institutionen einem grund-



Neue Denkmäler in Skopje („Skopje 2014“)

legenden Wandel unterlegen sind: Perioden der Verdichtung staatlicher Gewalt in imperialen Kontexten; Kriege und Nachkriege als besondere *critical junctures*; die 1960er bis 1980er Jahre als Zeit des Wandels realsozialistischer Staatlichkeit; die postsozialistische Transformationsperiode. Thematisch geht es vor allem um Fragen der Repräsentationspraktiken von Herrschaft, der Reichweite institutioneller Steuerungsfunktionen sowie der sozialen Aneignungspraktiken von Institutionen.

## Schwerpunkt 2: Dynamiken des Austausches

Ost- und Südosteuropa ist ein in Vergangenheit und Gegenwart durch intensive Verflechtungen innerhalb der Region sowie mit anderen Teilen der Welt bestimmter Raum. Diese Beziehungen wirken in vielfältiger Weise auf die Region zurück. Die Besonderheiten Ost- und Südosteuropas im Vergleich zu anderen Teilen des Kontinents entspringen auch aus spezifischen Verbindungen der Region mit Gebieten jenseits Europas (zum Beispiel Russlands mit Zentralasien und Ostasien oder des Balkans – in einer historischen Perspektive – mit dem Nahen Osten). Der Fokus auf Beziehungsgeflechte und Verflechtungen rückt die Frage nach Pfadabhängigkeiten in ein neues Licht: Führen Transfers zu mehr Konvergenz, sind sie eher ein Faktor der Reproduktion von Divergenz oder lässt sich gar kein Zusammenhang herstellen? Umgekehrt stellt sich die Frage nach den Faktoren und Konstellationen, die

bestimmte Formen des Austausches ermöglichen oder auch behindern.

Diese Beziehungen interagieren mit den innergesellschaftlichen Institutionen und basieren auf konkreten Interessen, Erfahrungen und Vorstellungen; Transferprozesse wirken auf Institutionen zurück, bringen aber auch neue Institutionen hervor. Diese Interdependenz zwischen Verflechtung und Institutionenbildung wird anhand ausgewählter Themen analysiert. Damit soll auch ein Beitrag zu einem nuancierten Verständnis des Platzes Ost- und Südosteuropas in der Welt und der Ausprägungen von Globalisierungsprozessen in der Region geleistet werden. Fokussiert werden dabei drei (wiederum miteinander interagierende) Prozesse von zentraler Bedeutung für den ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel in der Region: Migration, Handel und Wissenstransfers.



Nachwuchsförderung im VW-Projekt: Die Sommerschule zu ‚Migration and Remittances‘ in Almaty

### Schwerpunkt 3: **Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel**

Für das Verständnis einer Gesellschaft insgesamt, aber auch der Lebensqualität der Menschen, ist die Frage, wie Arbeit organisiert und institutionell geordnet ist, von hervorragender Bedeutung. Zugleich steht dieses Thema regelmäßig im Fokus politischer Umgestaltungsversuche und entsprechender ideologischer Zuschreibungen. Aufgrund ihrer staatssozialistischen Vergangenheit bietet die Region die Möglichkeit, spezifische Muster der Ausgestaltung von Arbeitsbeziehungen und Wohlfahrtsstaat in komparativer Perspektive zu untersuchen. Die postsozialistische Situation wiederum stellt ein regelrechtes Laboratorium für die Untersuchung der Folgen der Einführung marktwirtschaftlicher Elemente auf Arbeitsbeziehungen dar, wobei hier zeitlich und örtlich sehr unterschiedliche Ausprägungen zu berücksichtigen sind. Die auch über Arbeit vermittelten Strukturen und Praktiken sozialer Ungleichheit sind sowohl Folge als auch Determinante der politischen Umgestaltung; sie wirken mannigfaltig auf die Stabilität politischer und ökonomischer Institutionen zurück.

Arbeit ist ein geeignetes Prisma zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Strukturen, politischen Interventionen, individuellen Lebensläufen und kollektiven Sinngebungen. Arbeit bildet ein soziales Feld, in dem auf der jeweiligen moralischen Ökonomie basierende individuelle und kollektive Praktiken der Adaption bzw. Aneignung von Strukturen besonders deutlich hervortreten. Ein zentrales Thema dieses



**Hochofenarbeiter in Kremikovci, Bulgarien**

Schwerpunktes ist daher der Vergleich zwischen Arbeitspraktiken und normativen Zuschreibungen an Arbeit in unterschiedlichen politischen Systemen. Ein anderes Thema ist die Analyse von Arbeitsmärkten und Sozialmodellen in Vergangenheit und Gegenwart. Eine weitere zentrale Fragestellung betrifft die Rolle von Arbeit für individuelle Lebenszufriedenheit.

Ulf Brunnbauer    Jürgen Jerger

# AUSGEWÄHLTE FORSCHUNGSPROJEKTE

---

Zu den wichtigsten Aufgaben des IOS gehört eigene Forschung, entlang der im vorangehenden Abschnitt des Jahresberichts dargelegten übergeordneten Fragestellungen und Schwerpunktthemen. Von den vielfältigen Forschungsprojekten, die Mitarbeiter/innen des IOS – oftmals in Kooperation mit anderen Wissenschaftler/innen – bearbeiten (siehe [www.ios-regensburg.de/forschung.html](http://www.ios-regensburg.de/forschung.html)), werden im Folgenden vier exemplarisch vorgestellt; diese zeigen die thematische und regionale Vielfalt der Themenstellungen ebenso an wie das Bestreben, interdisziplinäre Perspektiven zu entwickeln. Eine zentrale Intention des Instituts ist dabei, mit seiner in der Regel auf konkrete Fallbeispiele aus dem (süd-)östlichen Raum fokussierenden Forschung Beiträge für aktuelle Debatten in der historischen und ökonomischen Forschung zu leisten.

## Zur Sozialgeschichte der Arbeit in Jugoslawien: Nationalsozialistischer Arbeitseinsatz in jugoslawischen Bergbauregionen / Werft- und Hafenarbeiter im titoistischen Jugoslawien



Projektbearbeiterin: Dr. Sabine Rutar

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Jan C. Behrends (ZZF, Potsdam),

Prof. Dr. Pavel Kolář (ZZF, Potsdam),

Prof. Dr. Thomas Lindenberger (ZZF, Potsdam),

Förderung: Leibniz-Gemeinschaft

Laufzeit: 2011–2014



Die zwei Untersuchungen haben das Ziel, das weitgehend brachliegende Feld der Sozialgeschichte der Arbeit im südöstlichen Europa mittels des Beispiels Jugoslawien zu erschließen, und in die deutschen und internationalen Forschungsdiskussionen – zum NS-Arbeitseinsatz, zur *Global Labour History*, zur europäischen Zeitgeschichte jenseits bipolarer Ost-West-Parameter u.a.m. – einzubinden. Die beiden Studien sind durch ähnliche Fragestellungen und Herangehensweisen miteinander verknüpft. Die Sozialgeschichte der jugoslawischen Industriearbeiter ist, sowohl was den Zweiten Weltkrieg als auch den darauf folgenden Staatssozialismus angeht, wenig erforscht. Das ist einerseits dem Umstand geschuldet, dass die Industriearbeiter nach dem Krieg zu ideologischen Frontfiguren des staatssozialisti-

schen Modernisierungsprojektes stilisiert und entsprechend selektiv betrachtet wurden, andererseits fokussierte die Forschung über Jugoslawien in den letzten zwanzig Jahren – im Zeichen von Staatszerfall und Kriegen – auf andere Themen.

### Jugoslawische Bergbauregionen unter deutscher Besatzung, 1941–1944/45

Zwangsarbeit und nationalsozialistischer Arbeitseinsatz haben seit einigen Jahren auch die von Deutschland besetzten bzw. mit ihm verbündeten Gebiete im östlichen Europa in den Blick genommen, wobei das Forschungsinteresse bislang beinahe ausschließlich auf den deutschen Institutionen, also der NS-Arbeitsverwaltung und -Arbeitseinsatzpolitik lag.<sup>1</sup> Das Projekt untersucht Arbeitsbeziehun-

<sup>1</sup> Dieter Pohl/Tanja Sebta (Hrsg.): Zwangsarbeit in Hitlers Europa. Besatzung – Arbeit – Folgen. Berlin 2013; Christian Schölzel/Sanela Hodžić: Zwangsarbeit und der „Unabhängige Staat Kroatien“ 1941–1945. Berlin 2013; Florian Dierl/Karsten Linne/Zoran Janjetović: Pflicht, Zwang und Gewalt. Arbeitsverwaltungen und Arbeitskräftepolitik im deutsch besetzten Polen und Serbien 1939–1941. Essen 2013; Tilman Plath: Zwischen Schonung und Menschenjagden. Arbeitseinsatzpolitik

in den baltischen Generalbezirken des Reichskommissariats Ostland 1941–1944. Essen 2012. Vgl. demgegenüber Tanja Pentter: Kohle für Stalin und Hitler. Arbeiten und Leben im Donbass 1929 bis 1953. Essen 2010, die als eine der ersten Formen unfreier Arbeit über zwei Diktaturen – Stalinismus und Nationalsozialismus – in demselben Raum, dem ukrainischen Donbass, anhand einer bestimmten Industrie, dem Steinkohlebergbau, untersucht hat.

gen in vier jugoslawischen Bergbauregionen unter deutscher Besetzung (1941–1944/45): in Slowenien den Bleierzbergbau in Mežica (Mieß) in Südkärnten und den Braunkohlenbergbau in Trbovlje (Trifail) in der Untersteiermark, in Serbien den Kupfererzbergbau in Bor in Ostserbien und den Bleierzbergbau in Trepça in Kosovo. Anhand dieser vier Bergbaubetriebe werden die Wirkungen nationalsozialistischer Arbeitseinsatzpolitik in lokal vergleichender Perspektive untersucht. Durch das Prisma „Arbeit“ wird die Bedeutung regionaler und lokaler Kontexte hervorgehoben. Geoff Eley hat treffend auf das (Miss-)Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie in der Geschichtsschreibung zum Nationalsozialismus verwiesen und die Aufmerksamkeit auf die Wirkmächtigkeit der nationalsozialistischen *spatial imaginaries* gelenkt.<sup>2</sup>

Die de facto annektierten slowenischen Regionen – formal dem Status Elsass-Lothringens vergleichbar – fallen in der Regel aus den gängigen Forschungsparametern und -kontexten heraus. Bezüglich des Arbeitseinsatzes und der Arbeitsbeziehungen in slowenischen Bergbaubetrieben sind vielfältige Aspekte der slowenischen, jugoslawischen, deutschen, österreichischen und weiteren internationalen, oftmals eben selektiv bzw. mit Blick nur auf das jeweilige Zentrum argumentierenden Forschung zusammenzuführen und zu erweitern. Das serbische Kupferbergwerk in Bor ist im Gegensatz dazu vergleichsweise gut untersucht. Es war das wichtigste Wirtschaftsobjekt in Serbien und deckte zeitweilig mehr als ein Viertel des Kupferbedarfs der deutschen Kriegswirtschaft. Der kommunistischen Historiographie diente es als paradigmatischer Fall für die Aus-

beutungspraxis der Besatzer. Der Bergbau in Trepça im nördlichen Kosovo, der erst in den 1930er Jahren überhaupt erschlossen worden war, ist hingegen im hier dargelegten Sinne fast überhaupt nicht erforscht.

Die Studie basiert maßgeblich auf der Auswertung der vier Unternehmensarchive, die sich im Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt (Mežica), im Slowenischen Staatsarchiv in Ljubljana (Trbovlje), in der Zweigstelle Bor des Historischen Archivs Negotin (Bor) sowie im Archiv des Kosovo in Prishtina (Trepça) befinden. Unternehmensarchive sind zur Untersuchung des NS-Arbeitseinsatzes in den besetzten Gebieten bislang eher selten ausgewertet worden. Ihr Mehrwert liegt indes auf der Hand: Sie bündeln die Perspektiven verschiedener Akteure, der Besatzer wie der Besetzten, und spiegeln en détail lokale Gegebenheiten und gleichzeitig vielfältige Bezüge zu den größeren Kontexten, mit welchen sie verwoben sind.



**Versammlung der Bergarbeiter des Bergwerks Trepça, 12. August 1939**

Quelle: Arkivi i Kosovës = Staatsarchiv Kosovo (Prishtina)

<sup>2</sup> Geoff Eley: Empire, Ideology, and the East: Thoughts on Nazism's Spatial Imaginary, in: Maiken Umbach/Claus-Christian W. Szejnmann (Hrsg.): Heimat, Region, Identity. Spatial Identities under National Socialism. Basingstoke 2012, S. 252–275, S. 268.

Arbeitsbeziehungen sind immer auch Herrschaftsbeziehungen, weswegen *Loyalität* für die Studie ein Schlüsselbegriff ist, um den Umgang mit und die Definitionen von Arbeit sowie die damit verknüpften Wertvorstellungen zu erfassen.<sup>3</sup> In allen vier Fallbeispielen blieben die Bergarbeiter während der NS-Besatzung weitgehend im Werk bzw. wurden gezwungen, dort zu bleiben. Die jeweilige Verfasstheit der lokalen Gesellschaft führte zu zwar analogen, jedoch unterschiedlich wirkenden Gewaltpraktiken der Besatzer. Verantwortlich hierfür zeichneten insbesondere unterschiedlich gelagerte Loyalitätsmuster in den durch den Bergbau geprägten Sozialregionen.<sup>4</sup> Das Augenmerk liegt darüber hinaus auf *Herrschaft als sozialer Praxis*, auf dem Handeln und den Motivationen vor Ort maßgeblicher Personen, die – im Sinne Alf Lüdtkes – *eigen-sinnig* handelten.<sup>5</sup> Einen weiteren methodisch nützlichen Rahmen bietet Charles Taylors Konzept der *social imaginaries*, mit welchem er die Art und Weise zu fassen sucht, in der Menschen ihre soziale Existenz begreifen, ihr Zusammenleben mit anderen Menschen, ihre Erwartungen an und ihre Vorstellungen von Normativität, also gleichsam das in einem Sozialgefüge wirkmächtige Verständnis der Welt, das gemeinsame Praktiken und eine geteilte Vorstellung von Legitimität ermöglicht und nicht zuletzt Loyalitätsmuster entstehen

lässt.<sup>6</sup> Eine zentrale Frage der Studie ist: Wie funktionierten derart umrissene *modern social imaginaries* unter Kriegs- und Besatzungsbedingungen?

### **Werft- und Hafentarbeiter im italienisch-jugoslawischen Grenzraum im Kalten Krieg (1945–1989)**

Die zweite Studie knüpft methodisch in mancher Hinsicht an die obige an. Nach Kriegsende wurden die Industrierbeiter umgehend zu Frontfiguren der nun herrschenden staatssozialistischen Ideologie gemacht. Das gilt für die Bergarbeiter so sehr wie für die hier untersuchte Industriekategorie – die der Hafen- und Werftarbeiter in Rijeka (Kroatien) und Koper (Slowenien) in Jugoslawien sowie in Triest und Monfalcone in Italien. *Loyalität* ist auch in dieser Untersuchung ein Schlüsselbegriff. Methodisch fokussiert auch die zweite Studie auf die lokalen Dimensionen bzw. auf ihre Kontextualisierung in größeren Zusammenhängen; sie fragt nach der (Re-)Konstruktion von Arbeitsmilieus und nach der (Re-)Etablierung von Arbeitsbeziehungen entlang der italienisch-jugoslawischen Grenze, also in einem Grenzraum, der bis 1954 (formal bis zum Vertrag von Osimo 1975) in staatsrechtlicher, politischer und nationaler Hinsicht umstritten blieb. Zwischen 1945 und 1954 war die Region von massiven demographischen Veränderun-

<sup>3</sup> Vgl. Klaus Tenfeldt; Forced Labour in the Second World War: The German Case and Responsibility, in: Jürgen Kocka (Hrsg.): *Work in a Modern Society. The German Historical Experience in Comparative Perspective*. Oxford, New York 2010, S. 131–152, S. 133f, 147; sowie Penfer, Kohle für Stalin und Hitler, S. 11–19.

<sup>4</sup> Klaus Tenfelde (Hrsg.): *Sozialgeschichte des Bergbaus im 19. und 20. Jahrhundert*. München 1992; vgl. auch Angelika Westermann (Hrsg.): *Montanregion als Sozialregion. Zur gesellschaftlichen Dimension von Region in der Montanwirtschaft*. Husum 2012.

<sup>5</sup> Alf Lüdtke: *Eigen-Sinn: Fabrikalltag, Arbeitererfahrungen und Politik vom Kaiserreich bis in den Faschismus*. Hamburg 1993; ders. (Hrsg.): *Herrschaft als soziale Praxis: historische und*

*sozial-anthropologische Studien*. Göttingen 1991. Vgl. Tatjana Tönsmeier: *Das Dritte Reich und die Slowakei 1939–1945. Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn*. Paderborn 2003.

<sup>6</sup> Charles Taylor: *Modern Social Imaginaries*. Durham 2007, S. 23. Seine Überlegungen decken sich einerseits teilweise mit Reinhart Koselleck „Erfahrungsraum“ und „Erwartungshorizont“ – zwei historische Kategorien, in: ders.: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt am Main 1989, S. 349–375, andererseits mit dem in Basel entwickelten Lebenswelt-Konzept, vgl. Heiko Haumann: *Lebenswelten und Geschichte. Zur Theorie und Praxis der Forschung*. Wien, Köln, Weimar 2012.

gen geprägt, wobei der sogenannte italienische „Exodus“ aus dem jugoslawisch gewordenen Istrien das augenfälligste Phänomen ist.<sup>7</sup> Weniger bekannt sind die mehreren tausend Menschen, die von Italien nach Jugoslawien migrierten, um dort die kommunistische Gesellschaft mit aufzubauen.<sup>8</sup> In der Grenzregion war die nationale ideologische Konfrontation untrennbar mit der politisch ideologischen verwoben. Die Hafen- und Werftarbeiter in allen untersuchten Städten blickten auf eine antifaschistische und kommunistische Untergrundtradition im faschistischen Italien der Zwischenkriegszeit zurück, also nicht zuletzt auf mehrere Jahrzehnte gemeinsamer Staatszugehörigkeit. Nach dem Krieg waren sie bzw. ihre Sozialmilieus geprägt durch die Kriegserfahrungen, die demographischen Veränderungen, durch Kriegsveteranen, Flüchtlinge und Displaced Persons. Die zentrale Frage der Studie ist, wie der Aufbau einer neuen gesellschaftlichen Ordnung auf beiden Seiten der ideologischen Grenze und unter vielfältigen Berührungspunkten von statten ging, ob und wie die Aufgabe, die Arbeiter in das jeweilige gesellschaftliche Gefüge zu integrieren, bewältigt wurde.<sup>9</sup>

Eine vergleichende Mikrostudie von Arbeitermilieus auf beiden Seiten dieser – vergleichsweise offenen – Grenze zwischen Ost und West birgt methodisches Potential auch



**Im Jahr 1965 zum 20-jährigen Bestehen der Werft „3. Maj“ in Rijeka aufgestellte Skulptur – ein „Held der Arbeit“.**

für zukünftige Forschungen. Sie verbindet die Veränderungen und die (Re-)Konstituierung von Arbeitsbeziehungen vor Ort mit den allgemeinen Transformationsprozessen der italienischen und der jugoslawischen Gesellschaft nach dem Krieg. Dadurch, dass sie Diktatur

<sup>7</sup> Pamela Ballinger: *History in Exile: Memory and Identity at the Borders of the Balkans*. Princeton/NJ 2003.

<sup>8</sup> Die größte Gruppe umfasste mehr als 2.000 Werftarbeiter aus Monfalcone. Vgl. Rolf Wörsdörfer: *Krisenherd Adria 1915–1955. Konstruktion und Artikulation des Nationalen im italienisch-jugoslawischen Grenzraum*. Paderborn 2004, S. 485, der die Monfalconeser Werftarbeiter als „enthusiastische Anhänger der jugoslawischen Revolution“ beschreibt. Vgl. Andrea Berrini: *Noi siamo la classe operaia: i duemila di Monfalcone*. Milano 2004; Marco Puppini: *Costruire un mondo nuovo: un secolo di lotte operaie nel Cantiere di Monfalcone, storie di uomini, di passioni e di valori*. Gradisca d'Isosno 2008.

<sup>9</sup> Vgl. Till Kössler, der am Beispiel der kommunistischen Bewegung im Ruhrgebiet nach 1945 zeigt, wie die Arbeiterschaft zunehmend in das politische System der Bundesrepublik integriert wurde. Till Kössler: *Arbeiter und Demokratiegründung in Westdeutschland nach 1945. Das Beispiel der kommunistischen Bewegung*, in: *Zeithistorische Forschungen*, 2 (2006), H. 1, <[http://www.zeithistorische-forschungen.de/portal/alias\\_zeithistorische-forschungen/lang\\_de/tabID\\_\\_40208649/Default.aspx](http://www.zeithistorische-forschungen.de/portal/alias_zeithistorische-forschungen/lang_de/tabID__40208649/Default.aspx)>; sowie seine Monographie: Till Kössler: *Abschied von der Revolution. Kommunisten und Gesellschaft in Westdeutschland 1945–1968*. Düsseldorf 2005.

und Demokratie miteinander in Beziehung setzt, überwindet sie die in der europäischen Zeitgeschichtsschreibung oft noch dominante bipolare Mental Map des Kalten Krieges.<sup>10</sup> Konzeptionelle und methodische Ansätze der Studie werden für weitere Projekte zur Geschichte der Arbeit im südöstlichen Europa genutzt, wie ein sich in Vorbereitung befindliches Kooperationsprojekt, das Arbeitermilieus in zwei

Werften (in Kroatien und Polen) im Vergleich während der „langen“ Transformationsperiode vom Staatssozialismus zur Marktwirtschaft untersuchen wird. Deutlich wird dabei die analytische Produktivität von Werften als Fallstudien für eine Reihe von wichtigen Fragestellungen, die nicht nur für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, sondern auch für eine moderne Politikgeschichte relevant sind.

<sup>10</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang die Überlegungen zu einer integrierten deutschen Nachkriegsgeschichte von Konrad H. Jarausch: „Die Teile als Ganzes erkennen“. Zur Integration der beiden deutschen Nachkriegsgeschichten, in: *Zeithistorische Forschungen*, 1 (2004), H. 1/2, <<http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Jarausch-1-2004>>; sowie von Christoph Kleßmann: Konturen einer integrierten Nachkriegsgeschichte, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 55 (2005), H. 18/19, S. 3–11; ders. (Hrsg.): *The Divided Past: Rewriting Post-War German History*. Oxford et al. 2001.

zeithistorische-forschungen.de/16126041-Jarausch-1-2004>; sowie von Christoph Kleßmann: Konturen einer integrierten Nachkriegsgeschichte, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 55 (2005), H. 18/19, S. 3–11; ders. (Hrsg.): *The Divided Past: Rewriting Post-War German History*. Oxford et al. 2001.

## Migration and Remittances in Central Asia: The Case of Kazakhstan and Tajikistan



**Prof. Dr.  
Jürgen Jerger**



**Dr. Barbara Dietz**

Projektleitung:  
Prof. Dr. Jürgen Jerger, Dr. Barbara Dietz

Forscher und Kooperationspartner:  
Dr. Gulzhan Alimbekova (CIOM, Almaty, Kazakhstan),  
Prof. Alexander M. Danzer, Ph.D. (LMU München),  
Dr. Kseniia Gatskova, Robert Grundke (LMU München),  
Prof. Muzaffar Olimov, Ph.D. (Research Center SHARQ,  
Dushanbe, Tajikistan),  
Dr. Achim Schmitten (World Bank)  
Förderung: Volkswagen Stiftung  
Laufzeit: 2009–2013



Das 2013 abgeschlossene Forschungsprojekt „Migration and Remittances in Central Asia: The Case of Kazakhstan and Tajikistan“ untersuchte die Bestimmungsfaktoren und Auswirkungen aktueller Migrationsbewegungen in den zentralasiatischen Staaten Kasachstan und Tadschikistan. Insbesondere beleuchtete es den Umfang und die Verwendung der Heimatüberweisungen von Migranten. Die empirische Basis des Projektes stellten Haushaltsbefragungen in Kasachstan und Tadschikistan dar, die mit Hilfe der lokalen Partnerinstitute CIOM in Almaty, Kasachstan, und SHARQ in Dushanbe, Tadschikistan, durchgeführt wurden.

### Die Umfrage in Kasachstan

Mit der Unabhängigkeitserklärung Kasachstans im Jahr 1991 setzte eine starke Emigrationsbewegung aus diesem Land ein, die vor allem von der nichtkasachischen Bevölkerung getragen wurde. Zwischen 1992 und dem Ende

des Jahres 2003 verlor Kasachstan etwa 2 Mio. Einwohner oder 13 % seiner Bevölkerung. Diese bedeutenden externen Migrationsbewegungen in Kasachstan haben in der allgemeinen Wahrnehmung die internen Wanderungen in den Schatten gestellt, obwohl auch sie von großer Relevanz für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes sind. Basierend auf der im Rahmen des VW Projektes durchgeführten Haushaltsbefragung, die zwischen Oktober und Dezember 2010 in vier der größten Städte Kasachstans (Almaty, Astana, Karaganda und Pavlodar) durchgeführt wurde, konnten erstmals Erkenntnisse zum demographischen Hintergrund, zur Motivation und zu den Konsequenzen interner Wanderungen in Kasachstan gewonnen werden.

Die Städte Almaty und Astana – die auch einen Gebietsstatus haben – wurden für die Befragung ausgewählt, weil sie von der größten Bedeutung für die interne und internationale

## KAZAKHSTAN



Migration in Kasachstan sind. Um eine Verzerrung der Ergebnisse zu vermeiden, bezog die Studie noch zwei weitere Städte, Karaganda und Pavlodar, ein. Aufgrund ihrer geographischen Lage, der ethnischen Zusammensetzung und der Bevölkerungsgröße waren diese beiden Städte am besten als Kontrollgruppe geeignet. An der für die untersuchten vier Städte repräsentativen Befragung nahmen 2.227 Haushalte teil, denen 6.753 Familienmitglieder angehörten. Es wurden auch Informationen zu Familienmitgliedern eingeholt, die zum Zeitpunkt der Befragung migrationsbedingt nicht im Haushalt lebten. Unter den interviewten Personen waren etwa 38 % zumindest einmal in ihrem Leben innerhalb Kasachstans umgezogen, jeder Vierte davon nach dem Januar 2002. Somit konnte ein beachtlicher Teil der Befragten auf aktuelle Migrationserfahrungen zurückblicken.

Eine genauere Untersuchung der aktuellen internen Wanderungen zeigt, dass die vier untersuchten Städte bevorzugt Migranten aus der näheren Umgebung anzogen. So kamen ca. ein Drittel der Zuwanderer nach Almaty und Astana direkt aus den diese Städte umgeben-

den Gebieten. Die Hälfte der Migranten nach Karaganda war vorher im umliegenden Gebiet ansässig gewesen, während dies sogar für zwei Drittel der Zuwanderer nach Pawlodar zutraf. Die Umfrage machte zudem deutlich, dass sich die internen Wanderungen häufig schrittweise – von Dörfern in mittlere Städte (weniger als 100.000 Einwohner) und dann in Großstädte (mehr als 100.000 Einwohner) – vollzogen. Dies wird bei der Zuwanderung nach Almaty und Astana besonders deutlich: etwas mehr als die Hälfte der internen Migranten hatten vorher in Großstädten gelebt. Im Gegensatz dazu traf dies nur für jeden Dritten der Zuwanderer nach Karaganda und Pavlodar zu.

### Interne Migration in Kasachstan: Wandermotive, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen

Nach den Ergebnissen der Befragung waren die Wandermotive interner Migranten in Kasachstan vielschichtig und eng mit der privaten und wirtschaftlichen Lebensplanung verknüpft. Während in jüngeren Jahren die Ausbildung, erste Arbeitserfahrungen und Heirat die größte Bedeutung hatten, spielten

bei älteren Migranten die Karriere sowie ökonomische und soziale Absicherung eine große Rolle. Insgesamt gaben die meisten der Migranten ihre Arbeit als Grund der Wanderung an (35 %). Danach folgten das Studium (24 %), familienbezogene Gründe (19 %) sowie eine Eheschließung (8 %). Es zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede in der Migrationsmotivation zwischen Männern und Frauen. Während 41 % der Männer aufgrund ihrer Arbeit umzogen, traf dies nur für 28 % der Frauen zu. Familienbezogene Gründe und Eheschließung waren zu einem etwas höheren Prozentanteil der Migrationsgrund für Frauen. Auch das Studium gab für einen größeren Teil der Frauen als der Männer den Ausschlag zur Migration.

Eine zentrale Frage im Migrationskontext ist, ob Migranten und ihre Familien nach dem Umzug besser gestellt sind als zuvor. Um dies zu untersuchen, wurden die Löhne und der soziale Status der internen Migranten vor und nach der Wanderung, aber auch im Vergleich zu den nicht mobilen Stadtbewohnern untersucht. Die Befragung zeigte, dass interne Mobilität für die meisten Personen mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation verbunden war. Dies belegt die Lohnentwicklung nach der Migration. Mehr als die Hälfte der beschäftigten Migranten gaben an, am ersten Arbeitsplatz nach dem Umzug mehr als vorher verdient zu haben. Bei jeweils knapp einem Viertel hatte sich das Gehalt nicht verändert oder war gesunken. Interessant ist, dass besonders die Zuwanderer in die neue Hauptstadt Astana Einkommensvorteile realisieren konnten. Ein Vergleich der sozialen Stellung von Migrantenhaushalten vor und nach dem Umzug macht deutlich, dass sich die soziale Position nach der eigenen Einschätzung bei vielen verbesserte. Der Vergleich von mobilen und nicht mobilen Stadtbewohnern lieferte weitere Belege für tendenziell positive Aus-

wirkungen interner Wanderungen. Obwohl interne Migranten keine höheren Einkommen erzielten als nicht mobile Stadtbewohner, stufen sie ihren sozialen Status im Durchschnitt höher ein. Eine Untersuchung der Konsumausgaben zeigte, dass besonders Migranten die nach 2002 umgezogen waren, mehr für Statuskonsum ausgaben als ihre nicht mobilen Nachbarn. Dies kann als Beleg dafür angesehen werden, dass Migranten Statuskonsum als Integrationsstrategie nutzen, um in der neuen sozialen Umgebung Zugang zu sozialem Kapital zu gewinnen.

Mit Blick auf die politischen Implikationen der Forschungsergebnisse lässt sich keine Beschränkung von internen Wanderungen in Kasachstan ableiten. Diese war von staatlichen Stellen mehrfach gefordert worden, um Armut und soziale Diskriminierung als mögliche Folge interner Wanderungen auszuschalten. Im Gegensatz dazu und in Übereinstimmung mit einer Reihe von Untersuchungen in anderen Regionen weltweit, zeigen die Resultate dieses Forschungsprojektes, dass die Mehrheit der internen Migranten in den großen Städten Kasachstans sowohl Einkommens- als auch Statusgewinne nach dem Umzug erzielten. Im Vergleich mit den neuen Nachbarn konnten weder Einkommensdiskriminierung noch Unterschiede in den Haushaltseinkommen gefunden werden. Insgesamt gesehen profitierten Migrantenhaushalte sowohl ökonomisch als auch sozial von der internen Mobilität.

### **Die Umfrage in Tadschikistan**

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion stieg die Emigration aus Tadschikistan stark an. In den ersten Jahren der Unabhängigkeit des Landes waren dafür ethnische Motive verantwortlich, die jedoch bald von ökonomischen Gründen abgelöst wurden. Mittlerweile spielen Arbeitsmigration und Heimatüberweisungen eine Schlüsselrolle für die wirtschaft-



liche und soziale Entwicklung Tadschikistans. Mit Heimatüberweisungen von 47 % des BSP im Jahre 2011 stand Tadschikistan weltweit auf Platz eins bezüglich der Höhe von Rimesen gemessen am Bruttosozialprodukt. Um die Dynamik der Arbeitsmigration und der Heimatüberweisungen in Tadschikistan zu untersuchen und die Folgen der internationalen Finanzkrise auf die Mobilität in diesem Land zu dokumentieren, wurde die Befragung in Tadschikistan als Panelstudie angelegt. Dazu fand eine Wiederholungsbefragung im Rahmen des TLSS (Tajikistan Living Standards Survey) statt, der in den Jahren 2007 und 2009 von der Weltbank und UNICEF erhoben worden war. Mit Hilfe des Partnerinstitutes SHARQ und von Goskomstat Tadschikistan wurden 1.503 Haushalte (einschließlich 9.608 Haushaltsmitglieder), die im TLSS 2009 und 2007 bereits interviewt worden waren, zwischen Oktober und Dezember 2011 nochmals befragt. Die Umfrage in Tadschikistan ist bezogen auf das Stadt/Land Verhältnis und die administrative regionale Struktur des Landes repräsentativ.

### Internationale Migration und Heimatüberweisungen in Tadschikistan

Wie nicht anders zu erwarten, unterstreichen die Ergebnisse der Befragung die herausragende Bedeutung der Arbeitsmigration und der Heimatüberweisungen für Tadschikistan. In ungefähr 30 % aller Haushalte war zumindest ein Familienmitglied in der Periode zwischen 1991 und 2009 zur Arbeit im Ausland gewesen. Zudem war bei etwas mehr als einem Viertel der Haushalte ein Familienmitglied zum Befragungszeitpunkt aufgrund der Arbeitsmigration abwesend. Das bedeutet, dass jeder zweite Haushalt seit der Unabhängigkeit Tadschikistans von Arbeitsmigration betroffen war. Ein Vergleich der Wanderungsaktivitäten in den Jahren 2007, 2009 und 2011 zeigte, dass die Arbeitsmigration im Zeitverlauf zugenommen hat. Während in nahezu 90 % aller Haushalte im Jahr 2007 kein Familienmitglied im Ausland arbeitete, belief sich dieser Anteil im Jahr 2011 auf 85 %. Im Durchschnitt waren die Arbeitsmigranten 31 Jahre alt und die meisten waren Männer (89 %). Da zwei Drittel aller

Migranten, die zur Zeit des Surveys im Ausland arbeiteten, vor ihrer Abreise in Tadschikistan arbeitslos gewesen waren, kann davon ausgegangen werden, dass die Migration fehlende Arbeitsmöglichkeiten in der Heimat kompensierte. Nahezu alle Arbeitsmigranten gingen nach Russland, zwei Drittel davon nach Moskau. Der hohe Stellenwert von Heimatüberweisungen für tadschikische Haushalte wird dadurch belegt, dass 85 % aller Migranten Geld nach Hause schickten.

Nach zahlreichen Berichten von Medien und NGOs kommt es in Russland immer wieder zu Ausbeutung und Diskriminierung tadschikischer Arbeitsmigranten. Dies wird von den Ergebnissen der Umfrage bestätigt. Ungefähr ein Viertel der Migranten, die zwischen 1991 und 2011 in Russland gearbeitet hatten, waren von Diskriminierung betroffen. Es wurde zudem berichtet, dass sich Diskriminierung und Ausbeutung während der globalen Finanzkrise verstärkt hatten.

Auf der Basis der Umfragen in den Jahren 2007, 2009 und 2011 wurde weitergehend untersucht, wie die Arbeitsmigration in Tadschikistan und politische Maßnahmen zur Armutsbekämpfung interagieren. Beispielhaft dafür stand das Gesetz des tadschikischen Präsidenten zur Reduzierung hoher Ausgaben für Hochzeitsfeiern im Mittelpunkt der Analyse. Mit diesem Gesetz sollte dafür gesorgt werden, dass die finanziellen Mittel der Haushalte eher für Nahrungsmittel, Gesundheit und Ausbildung, anstatt für luxuriöse Hochzeitsfeiern verwendet werden. Die Analyse kam zu dem Ergebnis, dass die Akzeptanz des Gesetzes vom Wohlstand der Haushalte und der Strategie der Finanzierung der Hochzeitsfeiern abhing. Reiche und sehr arme Haushalte änderten ihre Ausgaben für Hochzeitsfeiern kaum, während Haushalte mit mittleren Einkommen ihre Ausgaben einschränkten. Da junge Männer aus Haushalten mit geringen und mittleren Einkommen häu-

fig ihre Hochzeitsfeiern durch Arbeitsmigration verdienen, reduzierte das Gesetz die Arbeitsmigration der jungen Männer aus Haushalten mit mittleren Einkommen, aber nicht die aus armen Haushalten. Die oft risikoreiche Arbeitsmigration der ärmsten jungen Männer wurde durch das Gesetz nicht beeinflusst.

Obwohl die Arbeitsmigration für tadschikische Bürger oft gefährlich und bedrückend ist, wird von Seiten der Regierung nur wenig unternommen, um die Arbeitsmigration einzuschränken. Zur Unterstützung der ökonomischen Entwicklung scheint die Regierung auf den Export von Arbeitskräften zu setzen. Es sind kaum Anstrengungen im Hinblick auf den Aufbau eines Wohlfahrtssystems oder die Schaffung von Arbeitsplätzen im Land erkennbar. Gesetze, wie z. B. die Einführung eines Verbots von kostspieligen Hochzeitsfeiern, scheinen ebenfalls weder den erwünschten armutslindernden Effekt zu haben, noch junge ärmere Männer davon abzuhalten, ihre Hochzeitsfeiern durch Arbeitsmigration zu finanzieren. Im Licht der außerordentlich starken Abhängigkeit Tadschikistans von Arbeitsmigration und Heimatüberweisungen, scheinen Politikmaßnahmen zur Stabilisierung der Migrationseinkommen, z.B. durch eine Verbesserung der Qualifizierung der Migranten und eine Verbesserung des finanziellen Sektors, von hoher Bedeutung.

### **Wissenschaftliche Kooperationen, Kapazitätsbildung und Präsentation der Forschungsergebnisse**

Im Rahmen des Forschungsvorhabens konnten stabile Kontakte mit Kooperationspartnern und kooperierenden Wissenschaftlern in Kasachstan und Tadschikistan etabliert werden. Zudem unterstützte eine Sommer Schule in Almaty im August 2010 die Fortbildung und Vernetzung von jungen Wissenschaftlern in der Region.

Zum Abschluss des Forschungsprojektes wurden die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse auf der 15. Internationalen Tagung des Entwicklungsökonomischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik vorgestellt. An dieser Tagung – die vom 21.6. bis 22.6. an der Ludwig-Maximilian-Universität in München stattfand – nahmen 140 Teilnehmer aus 20 Ländern teil. Als Hauptredner sprachen Debraj Ray, Silver Professor of Economics, NYU und Jeromin Zettelmeyer, Director of Research, EBRD. Zwei der 22 Parallelsitzungen wurden mit thematischem Bezug auf das Forschungsvorhaben von Barbara Dietz organisiert. Die Sitzungen beschäftigten sich in insgesamt neun Vorträgen mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Zentralasien sowie den Ursachen und Folgen von Migration und Heimatüberweisungen in der Region. Die Präsentation der Projektergebnisse im Rahmen der 15. Interna-

tionalen Tagung des Entwicklungsökonomischen Ausschusses stellte eine einmalige Gelegenheit dar, die Haushaltsbefragungen und die Forschungsergebnisse des VW Projektes einem ungewöhnlich großen Kreis von Wissenschaftlern und Praktikern vorzustellen, die in besonderem Maße mit der Thematik und der Region vertraut sind.

Neben wissenschaftlichen Publikationen wurden im Rahmen des Projektes auch zwei Booklets zu den Themen „Migration and Remittances“ erstellt – eines zu Kasachstan, eines zu Tadschikistan. Die Booklets richten sich an Verantwortliche in der Politik, an Vertreter von Medien und NGOs sowie an eine interessierte Öffentlichkeit. Die Publikationen und ihre in englischer und russischer Sprache vorliegenden Übersetzungen sind auf der Website des IOS zugänglich.



<http://www.ios-regensburg.de/forschung/verflechtungen-und-interdependenzen/ursachen-und-wirkungen-von-migration-im-vergleich/vw-project.html>

## „Russische“ Doktorinnen deutscher Universitäten (1873–1918). Eine transnationale und transkulturelle Bildungsgeschichte



Prof. Dr.  
Trude Maurer

Projektleitung: Prof. Dr. Trude Maurer

Projektmitarbeiterin: Tatiana Samorodova

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: Juni 2013 – Mai 2017



Im internationalen Vergleich zeichnete sich das als rückständig geltende Russische Reich durch das früh verbreitete Studium von Frauen aus. Und da die Frauenbewegung dort jahrzehntelang in erster Linie eine Bildungsbewegung darstellte und Frauen in der Hochschulbildung „mehr Gleichberechtigung mit den Männern als auf irgendwelchen anderen Gebieten“ erlangten, war die Berufstätigkeit „qualifizierter diplomierter Frauen“<sup>1</sup> im ausgehenden Zarenreich weit verbreitet und für die gebildete Elite schon selbstverständlich. Insofern kann die Hochschulbildung als zentraler Bereich der Geschichte der Frauenemanzipation im Russischen Reich gelten. Allerdings hatten diese Frauen entweder an ausländischen Universitäten oder an einheimischen Frauenhochschulen studiert, welche nach dem Verbot ihres Studiums in Zürich (1873) geschaffen wurden, aus der Perspektive der Frauen aber nur eine unzulängliche Ersatzlösung für das eigentlich erstrebte Studium an russischen

Universitäten darstellten. Trotzdem gelten diese nichtstaatlichen Hochschulen (die fast alle bald wieder geschlossen wurden und in großem Umfang erst nach 1905 aufblühten) einheimischen Historikern als „Frauenuniversitäten“. Dieser Einordnung widersprechen allerdings das fehlende Promotionsrecht wie auch die Einschätzung jener Frauen, die 1906–1908 als Gasthörerinnen an Universitäten studieren konnten. Der internationale Vergleich legt die Frage nahe, ob die Frauenhochschulen nicht eher amerikanischen Frauencolleges entsprachen, also ein Studium für *undergraduates* boten. Diese Vermutung wird durch das sukzessive Studium einer ganzen Reihe von Geistes- und Naturwissenschaftlerinnen zunächst an einer russischen Frauenhochschule, dann an einer deutschen Universität gestützt.

In Deutschland wiederum werden Ausländerinnen und speziell „Russinnen“ als Pionierinnen des Frauenstudiums angesehen, da sie an einer Reihe von Universitäten die *ersten*

<sup>1</sup> Zitat: AbschlussThese der Habilitationsschrift von O. B. Vachromeeva: *Social'no-ekonomičeskoe položenie ženščin v Sankt-Peterburge v konce XIX – načale XX vv.* [Dokt.] Diss.

Sankt-Peterburg 2009 (Thesen unter: <http://www.famous-scientists.ru/list/2896> [15.1.2011]).

Doktorinnen waren. Mit ihrer Promotion als Gasthörerinnen – noch *vor* der regulären Zulassung von Frauen – bewiesen sie nicht nur die Studierfähigkeit, sondern auch die Durchhaltekraft und den Erfolg von Frauen. Neuerdings wurde diese Pionierfunktion sogar speziell Jüdinnen zugeschrieben.<sup>2</sup> Doch wurde auch schon die umgekehrte These verfochten, dass die generelle Zulassung von Frauen an deutschen Universitäten von der „bewussten Ausschließung zahlreicher ausländischer Frauen, insbesondere russischer Jüdinnen, abhing“.<sup>3</sup> Da sich deutsche Befürworter/innen der Immatrikulation auf jeden Fall aber erst gegen das von Beobachter/inne/n der Zürcher russischen Kolonie entworfene Bild der nihilistischen, revolutionären und als unweiblich wahrgenommenen „russischen“ Studentin behaupten mussten, ist die Bedeutung des Studiums von „Russinnen“ für die Durchsetzung oder Hemmung des Frauenstudiums in Deutschland keineswegs geklärt. Schließlich wurden in bisherigen Untersuchungen über russische Studenten an deutschen Universitäten die Frauen nicht erfasst, da sie in manchen Bundesstaaten des Deutschen Reichs auch nach der Zulassung von Frauen zur Immatrikulation prinzipiell nur als Gasthörerinnen studieren konnten (und in den gedruckten Personalverzeichnissen nur die Immatrikulierten namentlich angeführt werden).

Um ein Profil dieser Gruppe von Studentinnen nach sozialer, kulturell-religiöser und ethnischer Herkunft, Vorbildung und Studienverlauf sowie möglichst auch anschließender Berufstätigkeit zu gewinnen, wird eine Kollektivbiographie der Absolventinnen erarbei-

tet. (Der übliche und zumeist erste Abschluss war damals die Promotion.) Darin geht es um die individuellen Lebensläufe in ihrem gesellschaftlichen Kontext. Aber zugleich kann so in den Blick genommen werden, wie sich gesellschaftlicher Wandel im individuellen und im kollektiven Lebenslauf konkretisierte. Diese Methode zielt auf die Herausarbeitung von Typen, ermöglicht aber jederzeit wieder den Rekurs auf das Individuelle. Im Mittelpunkt der Studie stehen also nicht herausragende Einzelne – wie Sof’ja Kovalevskaja als erste, 1873 in Göttingen promovierte Mathematikerin und erste Professorin Europas (in Stockholm) oder Margarete von Wrangell, promoviert 1909 in Tübingen, als erste Ordinaria Deutschlands –, sondern die „gewöhnlichen“ Studentinnen und die Gruppe als ganze, für die insbesondere verschiedene Studienmuster und Studentintypen herausgearbeitet werden sollen. Die Vollerhebung aller in Deutschland promovierten Frauen aus dem Russischen Reich bietet zugleich die empirische Grundlage zur Klärung der beiden eingangs erläuterten umstrittenen Forschungsfragen.

Um Hypothesen über komplexe Zusammenhänge unterschiedlicher Merkmale und Studienwege statistisch abzusichern, wird die Kollektivbiographie durch eine Datenbank gestützt; doch wird diese quantitative Analyse durch eine qualitative ergänzt, weil sich in der Phase *vor* der Schaffung fester Zulassungsregelungen für Hospitantinnen wie auch später für ordentlich Immatrikulierte, manche Fälle einer klaren Klassifikation entziehen und (angesichts der breiten Altersstreuung in der Anfangsphase des Frauenstudiums) die rein

**2** Luise Hirsch: Vom Shtetl in den Hörsaal: Jüdische Frauen und Kulturtransfer. Berlin 2010, bes. S. 7, 116, 173, 188, 190f., 194. Siehe dazu kritisch meine Rezension in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 59 (2011), S. 288–290.

**3** Patricia Mazón: Die Auswahl der „besseren Elemente“. Ausländische und jüdische Studentinnen und die Zulassung von Frauen an deutschen Universitäten 1890–1909. In: Jahrbuch für Universitätsgeschichte, 5 (2002), S. 185–198, hier S. 185.

datenmäßige Erfassung der Lebensläufe und die Bildung von Mittelwerten charakteristische Differenzen verwischen würden. Außerdem kann so die „faktographische Analyse“ des „tatsächlichen Lebenslaufs“ durch die „subjektive, erfahrungsförmige Lebensgeschichte“,<sup>4</sup> wie sie sich in Tagebüchern, Briefen, Erinnerungen niederschlägt, ergänzt werden.

Die Hauptquellen der Untersuchung bilden:

1. das jährliche Verzeichnis deutscher Hochschulschriften, das ab 1904/05 auch Geburtsort und -datum, Vorbildung sowie Studienweg (also besuchte Universitäten und Zahl der dort verbrachten Semester) enthält,
2. die Dissertationen der daraus ermittelten Frauen (insbesondere die darin enthaltenen *vitae*, Danksagungen und Widmungen),
3. die Promotionsakten,
4. die Korrespondenz zwischen den am Zulassungsprozess Beteiligten (Antragstellerinnen, Fakultät/Universität, Ministerium),
5. Einwohnermeldekarten der Stadtarchive,
6. Personalquellen.

Diese Untersuchung der „russischen“ Absolventinnen deutscher Universitäten soll helfen, offene Fragen der Universitäts-, Geschlechter- und Beziehungsgeschichte beider Länder zu klären. Dazu zählen (A) in der *Universitätsgeschichte* neben dem wissenschaftlichen Rang der russischen Frauenhochschulen, dem Profil des „russischen“ Studentinnenkorpus deut-

scher Universitäten und dessen Pionierfunktion für die Durchsetzung des Frauenstudiums in Deutschland (s. o.) außerdem die Differenzierung der verschiedenen Gruppen von Ausländerinnen und die Frage der von Frauen bevorzugten Studienfächer. Zum Vergleich mit den „Russinnen“ eignen sich vor allem die bereits ausführlich untersuchten Amerikamerinnen. Im Fächermuster könnte sich durch die „Herausnahme“ der „Russinnen“ aus der Gesamtzahl der promovierten Frauen auch das Bild der deutschen Absolventinnen modifizieren. Schließlich erlaubt die Verteilung der „Russinnen“ an den einzelnen Universitäten evtl. Rückschlüsse auf deren unterschiedliche Zugänglichkeit für Frauen, für Ausländer(innen) und für Studierende aus dem Zarenreich. In Kombination mit den Studiengebühren und Lebenshaltungskosten der einzelnen Orte sowie des Fächerprofils der Doktorandinnengruppe der einzelnen Universitäten lässt sie aber auch Rückschlüsse auf wissenschaftliche Gründe der Wahl zu.

(B) Da Frauen im Russischen Reich von Studenten und Professoren mehr Unterstützung erfuhren als ihre deutschen Geschlechtsgenossinnen, lohnt es sich, neben der Artikulation der *Geschlechterrollen* auch das konkrete *Verhalten* der Frauen und ihre Beobachtungen bezüglich des Verhaltens der studierenden Männer zu vergleichen. Im Gegensatz zur Betonung der Weiblichkeit durch deutsche Studentinnen scheinen Äußeres und Habitus der „Russinnen“ ebenso wie die angestrebte Tätigkeit auf ein *degendering*, eine Auflösung der sozialen Geschlechterrollen und des Geschlechtergegensatzes in Studium und Beruf,

<sup>4</sup> Zitierte Formulierungen aus F. Kröll: Biographie. Ein Sozialforschungsweg? In: *Das Argument*, 23 (1981), Nr. 126, S. 181–197, hier S. 190.

hingewirkt zu haben. Daher ist auch zu prüfen, ob die Wahl vor allem des Arzt- und Lehrerberufs, die bei Deutschen und „Russinnen“ gleichermaßen dominierte, evtl. ganz unterschiedlichen Gründen zuzuschreiben ist. Für „Russinnen“ ist hier das Ideal des „Dienstes an der Gesellschaft“ (nicht der „geistigen Mütterlichkeit“ wie in Deutschland) als Motivation zu vermuten, doch lassen zeitgenössische Äußerungen auch das Streben nach Selbständigkeit erkennen.

(C) *Beziehungsgeschichtlich* kann durch die Untersuchung der russischen Frauenhochschulen und der Studienmigration erstens die einfache Zuordnung von Vorbild (Deutschland) und Nachahmer (Russland), die sich aus der Gründung russischer Universitäten als Teil des sog. Europäisierungsprozesses seit dem 18. Jahrhundert ergibt, überprüft werden; denn die russischen Frauenhochschulen übernahmen zwar zunächst die Struktur der einheimischen Universitäten, die ihrerseits eine produktive Anverwandlung des deutschen Modells darstellten. Da die Frauenhochschulen und die Berufstätigkeit von Akademikerinnen im Russischen Reich sowie die Promotion von Studentinnen von dort zumindest für manche Kreise aber den Charakter eines Maßstabs für Deutschland gewannen, muss das bislang als asymmetrisch gedeutete Verhältnis neu bewertet werden. Zweitens sind bezüglich der studentischen Migration die „Gleichbehandlung“ von „Russinnen“ mit „Russen“ und mit anderen ausländischen Frauen, ihre Behandlung im Vergleich zu deutschen Frauen sowie schließlich die Mechanismen der Regulierung des Zustroms (u. a. durch Nichtanerkennung des russischen Mädchenabiturs) zu untersuchen. Drittens war die bilaterale Beziehungs-

geschichte aber nur Teil umfassenderer transkultureller Netze, in denen Querverbindungen und Gemeinsamkeiten über ethnisch-religiös-nationale Grenzen hinweg bestanden und die für die Agitation so wichtigen binären Gegensätze „Russ(inn)en“ – „Deutsche“ sogar teilweise verschwammen.

In dieser Kollektivbiographie geht es also um den transnationalen Bildungsraum, der durch die Migration von Studentinnen konstituiert wurde – und um eine bereits in sich kulturell heterogene Gruppe von Frauen unterschiedlicher Muttersprache und Konfession, die schon im Gymnasium und an der Frauenhochschule des Herkunftslandes mit Angehörigen anderer Kulturen zusammen studiert hatten, und sich in Deutschland oder der Schweiz dann weiteren Kulturen aussetzten. Da zwischen diesen immer Austausch, Auseinandersetzung und Durchdringung stattfanden, handelt es sich beim Frauenstudium zugleich um ein Phänomen der Transkulturalität. (Auf der Makroebene war sie durch die Verflochtenheit des europäischen, insbesondere des deutschen und russischen Universitätssystems gegeben; auf der Mikroebene wurde sie schon an den Individuen deutlich). Dabei bezieht sich der Begriff „Bildungsgeschichte“ einerseits auf die Geschichte der beteiligten Institutionen, andererseits auf die Studienmigrantinnen selbst, sowohl die einzelnen als auch die Gruppe.

Durch Auswertung der seit 1885/86 erschienenen Jahresverzeichnisse deutscher Hochschulschriften wurden insgesamt 286 im Russischen Reich sozialisierte<sup>5</sup> Doktorinnen ermittelt, die diesen Grad sämtlich zwischen 1902 und 1917 erwarben. Schon dies belegt, dass nicht „Russinnen“ und noch we-

<sup>5</sup> Als Beispiel für eine russisch sozialisierte Moskauer Deutsche s. Elsa Winokurov (Abb. und Kurzbiographie).

**Elsa Winokurow mit 18 und mit 98 Jahren**



Elsa Winokurow (geb. Rammelmeyer) wurde als Tochter deutscher Eltern 1883 in Moskau geboren. Sie absolvierte dort 1900 ein Mädchengymnasium und immatrikulierte sich am Tag nach ihrer Heirat mit einem russischen Jugendfreund 1901 zunächst an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Frauenhochschule, wechselte nach deren zeitweiliger Schließung aber an die Universität Berlin und von dort nach Zürich. Hier studierte sie (unter Missbilligung der deutschen Eltern, aber mit der finanziellen Unterstützung ihres in Russland gebliebenen Gatten) Medizin. Infolge der Öffnung der russischen Universitäten für Gasthörerinnen während der Revolution von 1905–1907 kehrte sie nach Moskau zurück, musste aber, da Frauen das Staatsexamen nur nach Vorlage eines ausländischen Dokortdiploms gestattet wurde, zur Promotion (Bonn 1908) wieder nach Deutschland gehen. 1909–1921 arbeitete sie praktisch und wissenschaftlich im Moskauer Basmannaja-Krankenhaus. Dann emigrierte sie nach Deutschland, holte hier das deutsche Staatsexamen nach, arbeitete als Assistentin in einer Klinik und ab 1930 als niedergelassene Orthopädin. Im hohen Alter verfasste sie ihre Erinnerungen auf Russisch und schrieb in der Zeitschrift *Ärztin* (1983): „Im Rückblick auf mein Berufsleben in Russland muss ich sagen, dass man dort der gebildeten Frau kameradschaftlicher und höflicher begegnete als in Deutschland.“ Elsa Winokurow starb kurz vor ihrem 100. Geburtstag.

niger russische Jüdinnen, sondern Amerikanerinnen und einzelne Deutsche, die seit den neunziger Jahren promoviert worden waren, die eigentlichen Pionierinnen waren. (Die frühen Vorläuferinnen – drei 1873/74 promovierte russische Adlige, von denen mindestens zwei aber kaum an einer Universität studiert hatten und eine *in absentia* promoviert wurde – können nur als Kontrastfolie zu den späteren Hospitantinnen und Immatrikulierten dienen,

welche ein reguläres Studium und ein Rigorosum absolviert hatten.)

Unter diesen „russischen Doktorinnen“ überwogen Jüdinnen, die meist Medizin studierten. Beides unterscheidet die „russischen“ Frauen von den Amerikanerinnen, die sich meist den Natur- und Geisteswissenschaften widmeten. Für die „Russinnen“ legt die konfessionelle Zugehörigkeit nahe, dass es sich um eine erzwungene Studienmigration handelte;

denn im Russischen Reich galt (wie im staatlichen Bildungswesen) auch an den nichtstaatlichen Frauenhochschulen ein Numerus Clausus für Juden. Und da diesen das Lehramt und der Anwaltsberuf versperrt war, bedingten sich ethno-konfessionelle Zugehörigkeit und bevorzugtes Studienfach quasi gegenseitig (was aber wissenschaftliche und soziale Motive der Fächerwahl nicht ausschließt!).

Die Studienstationen im selben Jahr am selben Ort promovierter Frauen deuten darauf hin, dass sich mindestens Teile der „russischen“ Studentinnenschaft in kleinen Gruppen auf den Weg nach Westen machten, wo sie gemeinsam eine Universität bezogen und sie auch gemeinsam wechselten, z. T. sogar im selben Haus wohnten. Das Verbindende scheint dabei nicht Ethnie oder Konfession, sondern die Herkunft aus demselben Ort oder der gemeinsame Besuch eines Mädchengymnasiums gewesen zu sein.

Der Ort, an dem die meisten dieser Frauen promoviert wurden, war „natürlich“ Berlin. Doch die zweitgrößte Gruppe hatte Straßburg

aufzuweisen, die drittgrößte Freiburg. Und dies lässt sich weder aus der Größe dieser beiden Universitäten noch (wie für Männer behauptet) der jüdischen Gemeinden vor Ort erklären! Außerdem belegen die Akten dieser Universitäten zum Frauenstudium, dass die Versuche zur Beschränkung der Zahl „russischer“ Studentinnen in Freiburg erst *nach* der Öffnung der Immatrikulation für Frauen (1903) erfolgten. Dass ähnliche Bestrebungen in Straßburg schon *vor* der Frauenimmatrikulation begannen, lag nur daran, dass die Regierung von Elsass-Lothringen *ihre* Entscheidung an die preußische gebunden, d. h. jahrelang aufgeschoben hatte. Bereits an der jeweiligen Universität studierende Frauen durften ihr Studium auch nach Einführung verschärfter Zulassungsregeln zu Ende führen, genossen also die Unterstützung ihrer akademischen Lehrer. Beide Fälle belegen also, dass der „Ausschluss“ von Russinnen und Jüdinnen *nicht* die Voraussetzung der Immatrikulation deutscher Frauen war.

## Offenheit und institutioneller Wandel: Das Beispiel der Rule of Law



**Prof. Dr.  
Richard Frensch**

Projektleitung:  
Prof. Dr. Richard Frensch,  
Prof. Dr. Herbert Küpper (IOR),  
Prof. Dr. Dr. Friedrich-Christian Schröder (IOR)

Projektmitarbeiterinnen:  
Miriam Frey, Stela Ivanova (IOR),  
Tina de Vries (IOR)

Förderung: Bayerischer Forschungsverbund ForChange  
Laufzeit: 2013–2017



### Fragestellung, Relevanz und erwartete Ergebnisse

In diesem 2013 begonnenen interdisziplinären Projekt untersuchen Ökonomen des IOS und Juristen des IOR gemeinsam, ob die außenwirtschaftliche Öffnung eines Landes die Ausgestaltung seiner rechtlichen Institutionen beeinflussen kann. Wir konzentrieren uns dabei auf die *Rule of Law*, besonders auf den Aspekt der Stabilität und Durchsetzbarkeit geschlossener Verträge. Der Fokus liegt auf zwei Vertragstypen: Außenhandelsverträgen, d. h. (regelmäßig Kauf-)Verträgen mit grenzüberschreitender Relevanz, und Arbeitsverträgen. Diese stehen jeweils an den Enden des vertragsrechtlichen Kontinuums: Außenhandelsverträge sind den (außen)wirtschaftlichen Grundentscheidungen des Staates besonders unterworfen (abgeschottete Planwirtschaft mit verstaatlichtem Außenhandel einerseits; offen-liberales Freihandelssystem andererseits), unterliegen aber auch mehr als andere Vertragstypen den Erwartungshaltungen international agierender Wirtschaftsakteure,

so dass nationale Regelungen im „Wettbewerb der Rechtsordnungen“ stehen. Arbeitsverträge hingegen werden auf relativ abgeschotteten Märkten geschlossen und sind aus sozialen Erwägungen intensiver Regulierung ausgesetzt, teils seitens des Staates, teils durch die kollektiven Akteure (Tarifverträge). Die Kontrastierung dieser beiden Extremfälle lässt daher besonders pointierte Aussagen erwarten.

Neben dieser zentralen, v. a. wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsfrage, stellt das Projekt weitere Anschlussfragen:

- Aus juristischer Sicht bildet der Wandel im materiellen Recht, v. a. im Vertragsrecht, und in den Institutionen der Vertrags- und allgemein der Rechtsdurchsetzung den zentralen Forschungsgegenstand. Die Auswirkungen auf die zugrunde liegenden „weichen“ Faktoren des Rechts (d. h. die Rechtskultur) und die Wechselwirkungen mit anderen Rechtsgebieten sind dabei ebenso einzubeziehen wie die ökonomischen Folgen.

- Daneben gehen Juristen und Wirtschaftswissenschaftler gemeinsam die Frage an, ob die Operationalisierungen der *Rule of Law*, wie sie Ökonomen verwenden, durch angelsächsische Rechtstraditionen dominiert sind und ggf. andere, v.a. kontinentaleuropäische Rechtstraditionen und Konzepte vernachlässigen oder missverstehen („Anglo-Saxon bias“). Antworten hierauf haben erhebliche Rückwirkungen auf die zentrale Fragestellung des Projektes, aber auch eine allgemeine wissenschaftstheoretische und -praktische Bedeutung.
- Im Anschluss stellt sich die Frage, ob die in Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlern zu erbringende Hypothesenbildung und -überprüfung der Endogenität von Institutionen über die zentrale Forschungsfrage hinaus ausgedehnt werden kann: Kann eine außenwirtschaftliche Öffnung etwa nationale Umweltstandards beeinflussen? Die Wechselwirkungen werden in einem Dreiecksverhältnis untersucht: Das Verhältnis außenwirtschaftliche Öffnung – Vertragsstabilität ist Gegenstand der zentralen Forschungsfrage des Projektes. Im Verhältnis außenwirtschaftliche Öffnung – Umweltstandards ist die Frage forschungsleitend, wo diese Standards im Außenwirtschaftsmodell zu platzieren sind: Sind sie Voraussetzung oder Teil der Institution *Rule of Law*? Das Verhältnis Vertragsstabilität – Umweltstandards wiederum untersucht, wie außervertragliche Standards und deren Änderungen auf die Stabilität von Verträgen, ihre Durchsetzbarkeit und die Risikoverteilung zwischen den Parteien einwirken können.

Wir untersuchen die Anpassung von Institutionen des Rechts in Reaktion auf durch technologische Veränderung induzierte Globalisierungsprozesse mit Hilfe der Analyse komplexer Produktionsprozesse, die von Vertragssicherheit und -durchsetzbarkeit abhängen und ggf. Anreize für Verlagerungsprozesse bieten. Institutionen sind persistent und ändern sich eher in Episoden als permanent. Eine markante Episode ist die Transformation früher zentral geplanter Volkswirtschaften mit abgeschotteten Wirtschafts- und Rechtssystemen in Osteuropa. Daher gehen wir unsere Fragestellungen vor dem Hintergrund des institutionellen Wandels der postsozialistischen Transformation an. Dies ermöglicht die Analyse des Einflusses wirtschaftlicher (Offenheit) und juristischer (Rechtstraditionen) Tatbestände auf die *Rule of Law* im Kontext der Umwälzungen politischer Institutionen.

In dem Maße, in dem Institutionen langfristige Wirtschaftsentwicklungen beeinflussen, ist die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage des Projektes natürlich außerordentlich wichtig: Die Veränderung von Institutionen könnte ein Mechanismus sein, über den außenwirtschaftliche Offenheit Wirtschaftswachstum beeinflusst. Wir erwarten zunächst die Erkenntnis, dass ökonomische Vorstellungen der *Rule of Law* bisher einseitig durch angelsächsische Rechtstraditionen dominiert sind, was den Blick auf die Vorteile kontinentaleuropäischer Rechtstraditionen verstellt, und wir erwarten auch, dass man diese Vorstellung auflösen kann, um eine weniger einseitige und damit objektivere Sichtweise zur *Rule of Law* in der Wirtschaftswissenschaft zu ermöglichen. Wir erwarten zudem zeigen zu können, dass eine außenwirtschaftliche Öffnung sogar vergleichsweise kurzfristig auf die *Rule of Law* eines gegebenen Staates und seiner Rechtsordnung wirken kann.

Wir haben keine klare Erwartung in Bezug auf die Richtung der Auswirkung außenwirtschaftlicher Öffnung auf Umweltstandards. Theoretisch motivierbar sind sowohl „races to the bottom“ als auch „races to the top“ bei Umweltstandards im Gefolge außenwirtschaftlicher Öffnung. Wir erwarten letztlich auch, dass durch unsere Untersuchung deutlich wird, wie institutionelle Anpassungen im Zuge der Globalisierung ablaufen: nicht rein mechanisch, sondern so, dass der Gesellschaft durchaus Freiheitsgrade zur Entscheidung und somit – nicht zuletzt politisch nutzbare – Steuerungspotenziale verbleiben.

### Bezug zum aktuellen Stand der Forschung

Dass Handelsströme und -muster auf die Ausgestaltung unabhängiger rechtlicher Institutionen reagieren, die komparative Vorteile verstärken oder abschwächen können, ist Thema eines neueren Literaturstrangs, der Aspekte außenwirtschaftlicher und institutionenökonomischer Literatur vereinigt. Die theoretische Motivation für diesen Einfluss beruht auf einer Kombination des *Hold-up*-Problems und unvollkommener Verträge, der zufolge eine komplexere Organisation der Produktion durch einen höheren Grad an Durchsetzbarkeit vertraglicher Ansprüche auf dem Wege einer weniger unvollkommenen Vertragssituation profitieren kann. Gerade in Graden der „Vollkommenheit“ rechtlicher Regelungen unterscheiden sich *common law* und kontinentales Recht deutlich: Während ersteres vom *mischief* ausgeht und v. a. reaktive, aber relativ wenige verhaltenslenkende (materielle) Regeln enthält, liefern kontinentale Gesetzbücher für Verträge subsidiär ein komplettes Regelwerk, das u. a. Transaktionskosten senkt und die Durchsetzbarkeit erhöht. Umgekehrt wird schon seit langem ein Einfluss von mehr internationaler Offenheit auf institutionelle Veränderung

postuliert. Ein historisches Beispiel ist die Öffnung des Atlantikhandels ab dem 16. Jahrhundert, die eine Kaufmannsklasse entstehen ließ, die als Lobby für institutionellen Wandel agierte. Bisherige empirische Überprüfungen des Einflusses von Offenheit auf institutionelle Qualität leiden jedoch unter Endogenität im Sinne eines wechselseitigen Einflusses.

### Methodik

Das Projekt verbindet ökonomische mit rechtswissenschaftlichen Fragestellungen, um dem gesamtgesellschaftlichen Charakter der analysierten institutionellen Veränderung gerecht werden zu können. Entsprechend kommen Methoden beider Wissenschaften zum Einsatz.

Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht geht es theoretisch v. a. darum, die Fundierung der in der Literatur vorliegenden Hypothesen zu schärfen. Das erfordert Verallgemeinerungen der zu Grunde liegenden handelstheoretischen Ansätze. Zudem, und das kann nur in Zusammenarbeit mit Juristen geschehen, geht es auch um eine theoretische Verallgemeinerung der Begründung des Einflusses von Vertragssicherheit und -durchsetzbarkeit auf Außenhandelsmuster: Der bisher in der Literatur dominierende Weg einer Kombination des *Hold-up*-Problems und unvollkommener Verträge ist in angelsächsischen Rechtstraditionen verhaftet und daher noch nicht wirklich allgemein gültig. Gerade die Prämisse der unvollständigen Verträge leidet unter einem „Anglo-Saxon bias“, da sich die Frage in kontinentalen Rechtsordnungen nicht oder jedenfalls anders stellt. Hier untersuchen wir, wie der bisher beschrittene methodische Weg aussieht, wenn man kontinentaleuropäische Vertragsrechtsmuster zugrunde legt.

In empirischer Hinsicht erfolgt die Überprüfung der Hypothesen durch gängige Methoden der empirischen Sozialforschung,

insbesondere dynamische Panelmethoden und andere Schätzmethoden mit Instrumentierungsmöglichkeit. Eine entsprechende Datenbasis, die insbesondere hoch disaggregierte Außenhandelsdaten beinhaltet, um die Abbildung komplexer, fragmentierter Produktionsprozesse in Handelsdaten identifizieren zu können, liegt durch eigene umfangreiche Vorarbeiten bereits vor. Fragmentierung der Produktion beschreibt die technologisch bedingte zunehmende Aufspaltung der Produktionsprozesse, die auch zusätzliche Spezialisierung ermöglicht, die wiederum eine Verlagerung der fragmentierten Produktionsprozesse ins Ausland fördert. In sektoraler Hinsicht werden Fragmentierung und Verlagerung insbesondere bei der Produktion von Kapitalgütern beobachtet. Fragmentierte Produktionsprozesse sind aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Komplexität natürlich besonders anfällig gegenüber Hold-up Problemen und können daher auch besonders von der Ausgestaltung der *Rule of Law* profitieren. Die Interdependenz zwischen Außenhandel und *Rule of Law* kann dann im Lichte unterschiedlicher Verwendungskategorien von Gütern untersucht werden, mit besonderem Augenmerk auf solche Handelsströme, die – wie insbesondere Kapitalgüterteile, -komponenten und -endprodukte – auf Fragmentierung und Verlagerung komplexer Produktionsprozesse zurückgehen.

Die derzeit gängige Lehrmeinung der neueren Institutionenökonomie sieht v. a. geographische Gegebenheiten, gemeinsam mit politischen Institutionen und Rechtstraditionen, als langfristige Bestimmungsgründe wirtschaftlich relevanter Institutionen wie der *Rule of Law*. In methodischer Hinsicht ist dieses Ergebnis v. a. der bisherigen Beschränkung auf Querschnittstudien geschuldet. Diese Beschränkung hebt unser Projekt durch explizite Berücksichtigung zeitlicher Variation vor dem Hintergrund der Transformation auf.

### Zwischenziele und erste Ergebnisse

Zusammenfassend bestehen die Zwischenziele des Projektes:

- in einem Beitrag zur Abbildung komplexer Produktionsprozesse mithilfe disaggregierter Außenhandelsdaten, v. a. zum Handel mit Teilen und Komponenten von Kapitalgütern;
- in einer Loslösung der Operationalisierung der *Rule of Law*, wie sie Ökonomen nutzen, von angelsächsischen Rechtstraditionen, und einer Reformulierung unter Berücksichtigung kontinentaleuropäischer Rechtstraditionen und Konzepte;
- in der theoretischen Ausarbeitung von Hypothesen zur zeitlichen Entwicklung rechtlicher Institutionen, die insbesondere Stabilität und Durchsetzbarkeit geschlossener Verträge garantieren;
- in der Formulierung und Spezifikation geeigneter empirischer Schätzansätze und der empirischen Überprüfung der Hypothesen zur zeitlichen Entwicklung rechtlicher Institutionen vor dem Hintergrund der Transformation;
- in einer ökonomischen Analyse des Vertragsrechts (v. a. des Außenhandels- und des Arbeitsvertragsrechts) der osteuropäischen Staaten;
- in einer Erweiterung der Hypothesenbildung und -überprüfung der Endogenität von Institutionen: Kann eine außenwirtschaftliche Öffnung nationale Umweltstandards beeinflussen?

In einem Beitrag für die Publikationsreihe des Vereins für Socialpolitik konnten bereits erste Ergebnisse des Forschungsprojektes vorgestellt werden.<sup>1</sup> Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass Handel, der auf Fragmentierung und Outsourcing zurückgeht, einen positiven Einfluss auf die *Rule of Law* ausübt. Da in diesem Beitrag das Endogenitätsproblem zwischen Handel und Institutionen durch Instrumentierung durch Geographie und Handelspolitik angegangen wird, kann man diese Schlussfolgerung auch alternativ formulieren: Geographie und eine offene Handelspolitik bestimmen, gemeinsam mit politischen Institutionen und Rechtstraditionen, die *Rule of Law* als ein Beispiel unabhängiger Institutionen. Sie tun das über die Prädeterminierung von Handelsströmen, insbesondere solchen, die auf Fragmentierung und Outsourcing zurückgehen, und die daher durch die Abbildung komplexer Produktionsprozesse besonders empfindlich gegenüber der Ausgestaltung unabhängiger rechtlicher Institutionen reagieren.

### Personal und Kooperationen

Im Rahmen der Projektförderung durch *ForChange* steht den Juristen des IOR bzw. den Wirtschaftswissenschaftlern des IOS je eine halbe Stelle für vier Jahre zur Verfügung. Die halbe wissenschaftliche Stelle beim IOS wurde zum 1. Oktober 2013 mit Frau Miriam Frey besetzt. Miriam Frey studierte „Internationale Volkswirtschaftslehre mit Ausrichtung

auf Mittel- und Osteuropa“ an der Universität Regensburg und an der Staatlichen Metschnikow-Universität Odessa (Ukraine). Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit dem Thema „Trade and Environmental Policies: Empirical Investigations for Ukraine Using CGE Models“.

Erste Kooperationspartner des IOS außerhalb von *ForChange* sind Forschergruppen an der Karlsuniversität Prag und an der Universität Perugia. Prof. Dr. Roman Horváth aus Prag wird ab Mitte Januar 2014 für drei Wochen am IOS zu Gast sein, um gemeinsam mit Richard Frensch auf der Basis der vorläufigen Ergebnisse zu forschen. Prof. Dr. Frensch wird zudem im Februar 2014 für zwei Wochen in Perugia sein, um mit dortigen Partnern (Prof. Perugini und Venturini) Erweiterungsmöglichkeiten des Ansatzes zur Untersuchung der Auswirkung von Transformation und Globalisierung auf Arbeitsmarktstandards, analog zu unserer erweiterten Zielrichtung auf Umweltstandards, zu diskutieren.

Die neue Forschungsverbundinitiative *Governance Quarterly* ist im Rahmen unseres Teilprojektes entstanden: In jedem Quartal wird ein gemeinsamer Workshop der Teilprojekte in *ForChange*, die sich zu der Arbeitsgruppe *Governance* zusammen geschlossen haben, bei abwechselnder Gastgeberschaft und zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, stattfinden. Der erste Workshop war für den 14.2.2014 in Regensburg geplant, mit IOS und IOR als Gastgeber.

<sup>1</sup> Richard Frensch: Outsourcing und unabhängige Institutionen. Das Beispiel der Rule of Law. In: Theresia Theurl (Hrsg.): Unabhängige staatliche Institutionen in der Demokratie. Berlin, Duncker & Humblot, 2013, S. 197–226.



BIBLIOTHEK UND  
ELEKTRONISCHE  
FORSCHUNGSINFORMATION

---

## Entwicklung der Bibliothek im Jahr 2013

Die Bibliothek des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung zählt zu den größten geistes- und sozialwissenschaftlichen Bibliotheken, die Literatur zum östlichen und südöstlichen Europa sammelt, erschließt und bereitstellt. Ihre Kernaufgabe ist die **Forschungsunterstützung** der Mitarbeiter/innen am IOS sowie der überregionalen Wissenschaftsgemeinde.

Diese Aufgabe erfüllt sie durch **Bestandsaufbau und -pflege**, indem sie Literatur aus den Bereichen Geschichte, Ökonomie, Politik, Gesellschaft und Kultur durch Kauf, Tausch oder als Geschenk erwirbt. Im Jahr 2013 betrug der Zuwachs insgesamt 2.949 Monographien und Sammelbände sowie 755 Zeitschriftenbände, womit der Gesamtbestand auf 317.078 Medieneinheiten gewachsen ist. Dabei konnte die Tauschquote auf ein Drittel aller Neuerwerbungen gesteigert werden. In Absprache mit der Universitätsbibliothek Regensburg, mit der auch enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der elektronischen Medien gepflegt wird, wird am IOS vor allem Literatur in den Sprachen des (süd-)östlichen Europa angeschafft. Etwa die Hälfte der Bestände ist in einer (süd-) osteuropäischen Sprache abgefasst.

**vifaost** ►  
virtuelle  
fachbibliothek  
osteuropa

Für den Nachweis der Literatur nutzt die Bibliothek den Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und die Zeitschriftendatenbank (ZDB). Dort sind die Bestände ebenso recherchierbar wie im Regensburger Katalog, dem OPAC aller

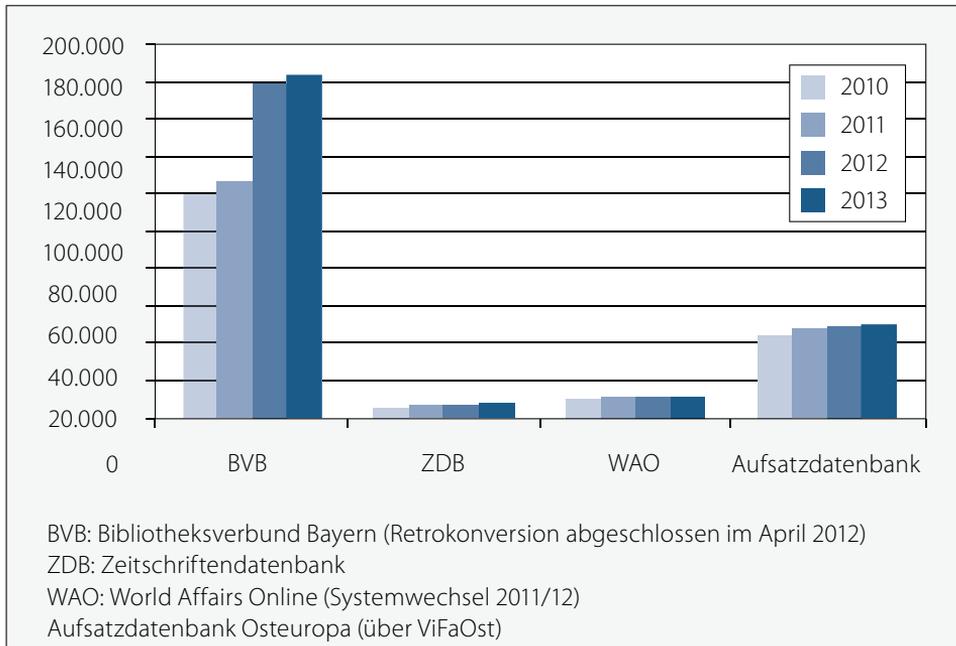


wissenschaftlichen Bibliotheken der Stadt. Ein besonderer Service besteht in der inhaltlichen Erschließung unselbständiger Werke wie Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden. So sind derartige Werke zur Geschichte Osteuropas im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (**ViFaOst**) über die Aufsatzdatenbank Osteuropa auffindbar. Literatur (auch im elektronischen Volltext) zu internationalen Beziehungen und Länderkunde über die Forschungsregion des IOS ist in der Datenbank World Affairs Online (WAO) nachgewiesen und im **Fachportal IREON** erreichbar.

Im Jahr 2013 war eine zunehmende **Nutzung** des Bibliotheksbestandes festzustellen. So nahm die Zahl der registrierten Entleiher um 23 % auf 385 Personen zu. Im gleichen Zeitraum wurden über das Ausleihsystem 2.961 Medien (+46 %) entliehen. Hinzu kamen Hunderte von Besuchern, die Bücher im Lesesaal nutzten. Inzwischen werden die Bestände, die zur Präsenznutzung ausgegeben werden, mit Transpondern gesichert, um eine unerlaubte Entnahme zu verhindern. Im Berichtsjahr ging die dafür notwendige Buchsicherungsanlage in Betrieb.

Für die überregionale Nutzung ist die Bibliothek an die Fernleihe angeschlossen, über die 2013 insgesamt 1.103 (gegenüber 2012: +10 %) Bände in Bibliotheken außerhalb Regensburgs bestellt wurden. Die Mitarbeiter/innen des IOS machten 470 Mal (+86 %) von der Möglichkeit Gebrauch, Titel auswärtiger Bibliotheken ans IOS zu bestellen. Daneben spielt die Bereitstellung zur ortsunabhängigen Nut-

**Bibliographische Einheiten**



zung eine immer wichtigere Rolle. So wurden im Rahmen des vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) geförderten Projekts „Digitale Bestandszusammenführung und Dokumentation deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa“ weitere 85.000 Seiten aus Zeitungen und Volkskalendern aus Mittel- und Südosteuropa digitalisiert und im Volltext erschlossen. In der zu Beginn des Jahres 2013 angelaufenen zweiten Phase des DFG-geförderten Projekts **OstDok** ist geplant, sämtliche Buchreihen der Vorgängerinstitute des IOS online zu stellen und eine elektronische Schriftenreihe im Open Access zu etablieren.

**Herausragende Bestände** sind neben den laufenden Zeitschriften historische Bestände mit Quellenwert wie Zeitungen und Karten. Hinzu kommen statistische Jahrbücher und ähnliche Sammlungen zu nahezu allen Ländern Ost- und Südosteuropas einschließlich Zentralasiens sowie Gesetzessammlungen, Schulprogramme und Literatur zu Migration, Integration und Minderheiten. Darüber hinaus sind die Nachlassbibliotheken von folgenden Ost- und Südosthistoriker/innen und Gelehrten Teil der IOS-Bestandes: Erik Amburger (1907–2001), Irene Grüning (1900–1955), Gerasimos Kaklamanis (1940–2003), Hans Koch (1894–1959), Carl Patsch (1865–1945), Franz von Scheiger (1891–1960) und Fritz Valjavec (1909–1960).





**Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Russischen Nationalbibliothek am 3. Oktober 2013 in St. Petersburg**

Der fortlaufende Besuch der Mitarbeiter/innen von Fortbildungen trägt zur **Qualitätssicherung** im Bereich Benutzung, Regelwerke und Bibliotheksmanagement bei. So kann sichergestellt werden, dass den Nutzer/innen eine umfassende Beratung zuteil wird und bei der Erschließung die Standards der Nachweisumgebungen gewahrt werden. Dies ist angesichts des bevorstehenden Umbruchs in der Bibliothekswelt (Umstellung auf das neue Regelwerk RDA) besonders wichtig.

Zentral für die skizzierte Arbeit der Bibliothek ist die **Vernetzung** mit anderen Einrichtungen. Diese umfasst zum einen die Integration in den BVB sowie in die lokalen Strukturen. Hier arbeitet das IOS im Regensburger Bibliotheksverbund (RBV) mit und hat einen Arbeitskreis für die Gründung eines Notfallverbundes initiiert. Auch im Bereich der Fachinformation gibt es enge Beziehungen zu Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und anderer Area Studies. Ergebnis

dieser Kooperationen ist die Arbeit an Projekten der Forschungsinfrastruktur. So konnten mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Herder-Institut und dem Collegium Carolinum ViFaOst und OstDok ein Fachrepositorium für elektronische Volltexte aufgebaut werden. Mit den Partnern des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde, einem Zusammenschluss von zwölf regionalwissenschaftlichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wird das Fachportal IREON unterhalten. Schließlich ist der umfangreiche Schriftentausch mit über hundert ost- und südosteuropäischen Partnerinstitutionen zu nennen, der im Bereich der Erwerbung einen großen Mehrwert darstellt. In den jüngsten Projekten ging es zudem darum, über zahlreiche Standorte verteilte Periodika virtuell zusammenzuführen. Dabei kam dem IOS verstärkt die Koordination der internationalen Partner hinsichtlich Digitalisierung und Onlinestellung zu. Auf diesem Gebiet werden weitere Bemühungen unternommen.

## **Erik-Amburger-Datenbank** Ausländer im vorrevolutionären Russland

Neben den erwähnten bibliografischen Datenbanken (Aufsatzdatenbank Osteuropa und WAO) unterhält das IOS als zentrale Einrichtung der Ost- und Südosteuropaforschung weitere elektronische Angebote zur Forschungsunterstützung. Dazu gehört die **Projektdatenbank laufender Forschungsvorhaben** zur osteuropäischen Geschichte, in der Dissertationen, Habilitationen, Drittmittel- und Buchprojekte nachgewiesen sind. Des Weiteren betreut das IOS die **Amburger-Datenbank** zu Ausländern im vorrevolutionären Russland. Diese knapp 100.000 Einträge zählende Personendatenbank umfasst biografische Daten

von Nichtrussen, die vor der Revolution 1917 im Zarenreich gelebt haben.

In der **IOS-Datenbank** werden quantitative Daten zu wichtigen Bereichen der Wirtschafts- und Sozialmodelle gesammelt und visualisiert. Die so aufbereiteten Daten ermöglichen sehr

anschaulich den Vergleich der institutionellen Ausgestaltung von Arbeitsmärkten und des sozialen Zusammenhalts sowie der Verteilungsgerechtigkeit, die wesentlichen Einfluss auf Wachstum, Beschäftigung und Wohlfahrt haben.

## Elektronische Forschungsinfrastruktur

### Vom Container zum Content zum Instrument. Osteuropa-Dokumente Online (OstDok) auf dem Weg zur dynamischen Internetplattform



**Dr. Hermann  
Beyer-Thoma**



**Tillmann Tegeler,  
M.A.**



**Prof. Dr.  
Ulf Brunnbauer**



Projektleiter am IOS:

Dr. Hermann Beyer-Thoma, Tillmann Tegeler, M.A., Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Projektmitarbeiter: Hans Bauer, M.A.

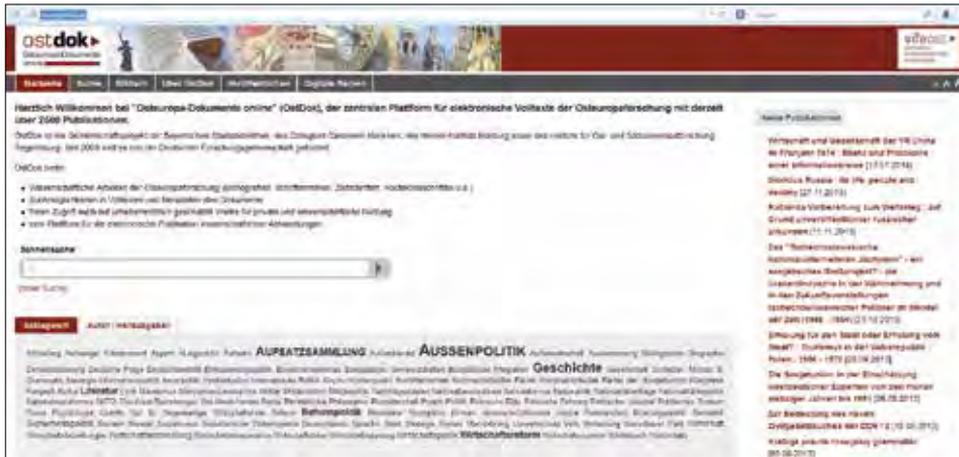
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: März 2013 bis Februar 2015

Die Geschichtswissenschaft in ihrer durch Schrift und Buch geprägten Arbeitsweise tendiert nach wie vor zu einer kulturellen Idee des Buches, welche die Erfahrung von Totalität verspricht. Recherche und Auswertung von Sekundärliteratur, schriftlichen Quellen und anderen Publikationen gipfeln im traditionellen Forschungsprozess in einer Publikation, die ihrerseits idealerweise in einem Fachgebiet oder einer Fragestellung zumindest temporär Totalität postuliert, bis sie schließlich selbst Ausgangspunkt neuer Fragen wird. Die Bibliothek wiederum mit ihren Aufgaben, publizierte Dokumente zu sammeln, zu ordnen, zu beschreiben, zu bewahren und zu vermit-

eln, bietet sich als natürlicher Partner an, um jene kulturelle Idee des Buches zu realisieren. Kataloge, Bibliographien, Bibliographien von Bibliographien oder Thesauri fungieren als Repräsentanten der angesprochenen Totalität.

Seit Ende der 1990er Jahre umfassende Digitalisierungsprojekte Bibliotheksbestände in großem Stil im World Wide Web zum Teil frei und öffentlich zugänglich gemacht haben, verändert sich die gewachsene Symbiose von Geschichtswissenschaft und Bibliothek. Bibliotheken bieten neue Dienstleistungen, durch die ihr Aufgabenspektrum erheblich erweitert wird. Das Katalogparadigma und zugleich der Ort „Bibliothek“ werden damit neu definiert.



Bereits heute sind über Bibliotheken Millionen digitaler Ressourcen simultan verfügbar und können vom PC aus in einer ganz neuen Granularitätsstufe durchsucht werden. Für die hier erforderlichen Retrievalprozesse sind neue Werkzeuge der Informationsorganisation als Katalogsysteme nötig. Die Wissenschaft hat sich ihrerseits schnell auf die Möglichkeiten des Digitalen eingestellt. So wurde etwa auf der Eröffnungstagung der AG Digitale Geschichtswissenschaft im September 2013 die immense Rolle digitalisierter Quellen und Forschungsliteratur sowie die Bedeutung neuer Rechercheinstrumente betont. Die Suche nach Informationsressourcen beginnt nun für die meisten Historikerinnen und Historiker nicht mehr im Archiv oder der Bibliothek, sondern im Netz auf den Seiten von Google Books, archive.org, Bielefeld Academic Search Engine oder dem Karlsruher Virtuellen Katalog. Das Internet als *First* und vermehrt *Single Point of Access* hat sich das Versprechen der Totalität zu Eigen gemacht.

In diesen Zusammenhang gehört auch das von der DFG geförderte Projekt OstDok. Es zielt auf die Umsetzung aktueller Anforderungen

an digitale Informationsinfrastrukturen auch für die Ost- und Südosteuropaforschung und schließt damit, gemeinsam mit und im Anschluss an die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst), die Lücke, einen *First Point of Access* für Fragestellungen der deutschsprachigen Community der verschiedenen ost- und südosteuroparelevanten Disziplinen zu etablieren.

Als Dokumentenserver konzipiert, wird OstDok von der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), dem Collegium Carolinum (München), dem Herder-Institut (Marburg) und dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg) getragen und gemeinsam kuratiert. Anders als viele institutionelle Repositorien zeichnet den Server ein klares Profil aus: OstDok konzentriert sich auf elektronische Volltexte (sowohl retrodigitalisierte als auch neue Texte) mit historischer, kultureller oder politischer Referenz sowie auf die Regionen Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Das Projekt generiert damit eine definierte Sammlung, die zielgerichtetes Suchen vereinfacht. Kriterien für die Aufnahme von Materialien in OstDok sind einmal ihre Aktualität – die

meisten Arbeiten sind noch urheberrechtlich geschützt; die Rechte wurden OstDok übertragen oder eingeworben – sowie ihre Qualität, die durch sorgfältige Auswahl seitens der beteiligten Forschungseinrichtungen gewährleistet wird. Damit erfüllt OstDok alle Voraussetzungen, sich zu einer für die Ost- und Südosteuropaforschung vertrauenswürdigen Marke und zentralen fachlichen Plattform im ansonsten heterogenen Angebot elektronischer Dokumentensammlungen zu entwickeln. OstDok besitzt dabei eine Mehrfachnatur: Es stellt Dokumente bereit, es kreiert neue Inhalte und es dient als Instrument zur Etablierung neuer Standards beim Online-Publizieren.

### **OstDok als Container**

Der Server wird aus unterschiedlichen Quellen befüllt. Die Bayerische Staatsbibliothek stellt relevante Digitalisate ihrer Sondersammelgebiete Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa zur Verfügung und speist weitere Publikationen, die etwa aus der Kooperation mit Google oder dem Projekt Digi20 stammen, ein. Mittelfristig ist die Integration des gesamten digitalisierten vorliegenden urheberrechtsfreien BSB-Bestandes mit Osteuropa bezug vorgesehen, wodurch OstDok eine zusätzliche Aufwertung als Quellenpool erfahren wird. Die drei fachwissenschaftlichen Institute bringen ihre eigenen wissenschaftlichen Publikationen ein, die nach – oftmals aufwendiger und detektivischer – Klärung rechtlicher Fragen, zur Nutzung und Vervielfältigung von Dienstleistern in München und Innsbruck digitalisiert werden. Durch die Zugänglichmachung eines nicht geringen Teils der Veröffentlichungen dreier bundesweit renommierter Akteure spiegelt OstDok somit exemplarisch Schwerpunkte und Trends der Ost- und Südosteuropawissenschaft im deutschsprachigen Raum wider.

Das IOS hat 2013 knapp 100 vergriffene Werke aus den *Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts München* sowie den Reihen *Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa*, *Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas* und *Südosteuropäische Arbeiten* für die Digitalisierung vorbereitet und zur Freischaltung auf OstDok zur Verfügung gestellt. Damit erfahren nicht nur zentrale und nachgefragte Werke der Forschung zum östlichen Europa aus dem 20. Jahrhundert eine Reaktualisierung, sondern auch die Forschungsleistung der IOS-Vorgänger Osteuropa-Institut und Südost-Institut wird wirksam dokumentiert. Ergänzt werden die Titel durch die digitale Aufbereitung von Grundlagenwerken, wie beispielsweise der *Südosteuropa-Bibliographie* oder des *Biographischen Lexikons zur Geschichte Südosteuropas*. Wenn schließlich 2014 mit 57 Jahrgängen der *Südost-Forschungen* und 48 Jahrgängen von *Südosteuropa* international rezipierte Zeitschriften des IOS frei über OstDok abgerufen werden können, wenn die bereits über die ViFaOst in Open Access erhältlichen *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* auf dem Server nachgewiesen werden, steht zu erwarten, dass die Aktivitäten am IOS global einen spürbaren Zugewinn an Aufmerksamkeit erfahren werden.

Dabei verharret das IOS jedoch nicht als „Materiallieferant“ bei hauseigenen Publikationen, sondern gestaltet die Plattform darüber hinaus mit durch die Konzeption eines digitalen Handapparates zum Thema „Anfänge institutioneller Osteuropaforschung in Deutschland“ sowie durch die Beratung potenzieller Kooperationspartner, die ihre Arbeit ebenfalls auf OstDok präsentieren möchten. Der Container OstDok erfüllt aber nicht nur den Zweck, Platz und (qualitäts-)gesicherte Umgebung für sorgfältig ausgewählte Inhalte zu schaffen. Container als Verpackung haben ein Format, das an andere Container angedockt werden kann.

OstDok verhält sich in Analogie zum Content-Image, indem es hochwertige Metadaten zur Verfügung stellt, die Interoperabilität, Nachnutzung und natürlich Auffindbarkeit garantieren. Die Metadaten werden über die BSB und den Bayerischen Verbundkatalog distribuiert und automatisiert z. B. in den Regensburger Lokalkatalog eingespielt. D.h. der Lokalkatalog weist den elektronischen Volltext eines OstDok-Titels nach, wenn er zum Bestand der entsprechenden Bibliothek gehört. OstDok-Metadaten werden des Weiteren in überregionale Systeme wie den Karlsruher Virtuellen Katalog oder Worldcat transferiert. Ein Uniform Resource Name (URN), der unabhängig vom Ort (der Website) ein Digitalisat dauerhaft identifiziert, komplettiert das OstDok-Metadaten-Schema und ermöglicht langzeitgesicherten Export in diverse Portale und andere Repositorien.

**OstDok als Content**

Zwar würde auch der bloße Image-Scan von Publikationen einen Mehrwert an Zugänglichkeit und Verfügbarkeit bedeuten, doch erst über durchsuchbare Volltexte potenzieren sich die Möglichkeiten des Informationsgewinns. Aus diesem Grunde wurden sämtliche OstDok-Materialien mit Texterkennungssoftware bearbeitet. Die BSB setzt bei der Behandlung von Texten mit Optischer Zeichenerkennung (OCR) hohe Qualitätsstandards an: Als wissenschaftlich verwendbar bewertet sie Texte, die eine Genauigkeit zwischen 99,6 % und 99,95 % aufweisen. Zuverlässige Lesbarkeit ist von daher ein Merkmal von OstDok, selbst bei Originalvorlagen in Fraktur oder Kyrilliza. Durch die Texterkennung steigt die Zahl der semantisch unterscheidbaren Einheiten um ein Vielfaches. Rechercheprozesse sind damit nicht mehr an eindeutig definierte Parameter aus kontrollierten Vokabularen wie z. B. in der Schlagwortsuche im klassischen OPAC gebun-



Snippetanzeige

den, sondern können intuitiver und simultan in großen Textkorpora durchgeführt werden. Texte können damit unter neuen Bedingungen untersucht oder mit digitalen Werkzeugen linguistisch, stilistisch oder quantitativ analysiert werden. OstDok gestattet die Suche nach einzelnen Namen, Begriffen und beliebigen Entitäten sowohl im gesamten Textbestand als auch im einzelnen Band. Die Trefferliste wird auf dem Bildschirm als Snippetansicht generiert, so dass vom schmalen Ausschnitt mit dem markierten Suchbegriff direkt auf die Seite im Band mit dem gesuchten Begriff gesprungen werden kann. Eine virtuelle Tastatur unterstützt die Eingabe von Suchbegriffen in allen normierten Alphabeten – von Albanisch bis Xhosa.

Browsingfunktionen ermöglichen intuitive Suchstrategien, die mit ihren bisweilen anregenden Serendipitätseffekten unerwartete Kontexte konstruieren. In den Osteuropa-Dokumenten kann der Nutzer nicht nur in verschiedenen Verlagserzeugnissen oder Reihen, sondern auch nach Ländern, Themen und Epochen durch den Gesamtbestand surfen.

### OstDok als Instrument

Aus den Technologien, die einer Volltextplattform wie OstDok zugrunde liegen, resultiert zweierlei: Erstens eignet sich der technische Rahmen nicht nur zur Wiedergabe bereits publizierter Dokumente, sondern auch als Herausgabeort originär digitaler Arbeiten; zweitens können die durch Texterkennungsprogramme gewonnenen Mengen an diskreten Dateneinheiten auf neue Weise systematisiert und aufbereitet werden. Diese Synergien werden auch im Projekt OstDok als wegweisend für die Entwicklung einer dynamischen Informations- und Forschungsinfrastruktur, die Publikations-, Editions- und Forschungsprozesse dynamisiert, erachtet. Daher sind die Etablierung digitaler Reihen sowie die Konzeption von Informationsportalen von entscheidender Bedeutung für die Plattform.

Im Rahmen von OstDok verfolgt das IOS gemeinsam mit seinen Partnern das Ziel, eine qualitativ gesicherte Umgebung für originär digitale Publikationen der Ost- und Südosteuropaforschung zu schaffen. Mit einem sorgfältigen Peer-Review-Verfahren begegnen die Akteure dabei der oft geäußerten Skepsis am



### Handbuch der Sportgeschichte Osteuropas

Wert von Open-Access-Veröffentlichungen. Das IOS beteiligt sich an der Redaktion der Reihe *DigiOst*, die u. a. herausragende Sammel- und Tagungsbände sowie Quelleneditionen umfassen soll. Anfang 2014 ist die Herausgabe der ersten Bände als Open Access vorgesehen. Die Inhalte stehen zunächst in einem medienadäquaten PDF-Format mit Downloadfunktion zur Verfügung, sollen aber auch in einer HTML-Ansicht mit komfortablen Navigationsfunktionen präsentiert werden. Zudem wird an einem Angebot, die Titel gedruckt zu bestellen (Print on demand), gearbeitet. Eine Herausforderung bei der Entwicklung von *DigiOst* stellt die identische Versionierung von HTML-, PDF- und Printfassung zum Zwecke der eindeutigen Zitierfähigkeit dar. Die Anzeige der Paginierung im HTML-Fließtext wird dazu eigens programmiert, damit die unterschiedlichen Formate gleichwertig vorliegen.

Deutsch	Serbisch	Albanisch	Bosnisch / Herzegowinisch / Mazedonisch	Rumänisch	Italienisch	Griechisch	gatty ID		
Adrianopol	Edirne		Jedrene	Ödren	Adrianopolis	Adrianopol	Adrianopol	<a href="http://www.gattys.com/eng/124/712/edirne">http://www.gattys.com/eng/124/712/edirne</a>	7002337
Agios Evstratios/Bozabal					Agios Evstratios			<a href="http://www.gattys.com/eng/226/3295/bozabal">http://www.gattys.com/eng/226/3295/bozabal</a>	3006126
Alexandropolis/Dedagaj			Dedagaj	Alexandropolis / Dedagaj (hist.)				<a href="http://www.gattys.com/eng/710/928/alexandropolis">http://www.gattys.com/eng/710/928/alexandropolis</a>	3041938
Andrijevica			Andrijevica					<a href="http://www.gattys.com/eng/350/836/andrijevica">http://www.gattys.com/eng/350/836/andrijevica</a>	3064896
Angiza				Angiza				<a href="http://www.gattys.com/eng/250/942/angiza">http://www.gattys.com/eng/250/942/angiza</a>	7230848
Arta	Arta (hist.)	Arta		Arta				<a href="http://www.gattys.com/eng/264/509/arta1">http://www.gattys.com/eng/264/509/arta1</a>	7010721
Atina	Atina	Athina	Atina	Atina	Athina	Athen	Atina	<a href="http://www.gattys.com/eng/204/373/athina">http://www.gattys.com/eng/204/373/athina</a>	3031383
Balsh				Balsh				<a href="http://www.gattys.com/eng/233/157/balsh">http://www.gattys.com/eng/233/157/balsh</a>	3028843
Bar		Bar	Bar	Bar			Bar	<a href="http://www.gattys.com/eng/320/500/bar1">http://www.gattys.com/eng/320/500/bar1</a>	3084933
Belgrad	Belgrad	Beograd	Beograd	Belgrad	Belgrad	Belgrad	Belgrad	<a href="http://www.gattys.com/eng/222/280/belgrad">http://www.gattys.com/eng/222/280/belgrad</a>	7010816
Belogradčik	Belogradčik			Belogradčik				<a href="http://www.gattys.com/eng/733/109/belgradchik">http://www.gattys.com/eng/733/109/belgradchik</a>	3076887
Berane			Berane					<a href="http://www.gattys.com/eng/319/907/berane">http://www.gattys.com/eng/319/907/berane</a>	3090925
Bijelo Polje			Bijelo Polje					<a href="http://www.gattys.com/eng/232/417/bijelopolje">http://www.gattys.com/eng/232/417/bijelopolje</a>	7015417
Biróti	Manastir	Manastir	Biróti	Biróti / Biróti	Manastir	Biróti		<a href="http://www.gattys.com/eng/202/78/biroti">http://www.gattys.com/eng/202/78/biroti</a>	7015496
Blagovgrad	Blagovgrad			Blagovgrad / Gorno Džumaja (hist.)				<a href="http://www.gattys.com/eng/773/119/blagovgrad">http://www.gattys.com/eng/773/119/blagovgrad</a>	3026850
Bukareste	Bukurest	Bukuresti	Bukuresti	Bukuresti	Bukuresti	Bucarest	Bucarest	<a href="http://www.gattys.com/eng/284/506/bucarest">http://www.gattys.com/eng/284/506/bucarest</a>	7001804
Bulgar	Bulgar			Bulgar				<a href="http://www.gattys.com/eng/250/875/bulgar">http://www.gattys.com/eng/250/875/bulgar</a>	3006133
Bunil Hill	Bunil Hill			Bunil Hill				<a href="http://www.gattys.com/eng/240/570/bunilhill">http://www.gattys.com/eng/240/570/bunilhill</a>	3006156
Catalca	Catalca							<a href="http://www.gattys.com/eng/240/584/catalca">http://www.gattys.com/eng/240/584/catalca</a>	3006180
Cetinje		Cetinje	Cetinje				Cetinje	<a href="http://www.gattys.com/eng/310/264/cetinje">http://www.gattys.com/eng/310/264/cetinje</a>	7015420

Ortskonkordanz Themenportal Balkankriege

Als weiteres Beispiel für das Engagement des IOS im Bereich des elektronischen Publizierens sei auf das *Handbuch der Sportgeschichte Osteuropas* hingewiesen, das als Beitrag des Wissenschaftlichen Netzwerks „Integration und Desintegration: Zur Sozial- und Kulturgeschichte des Osteuropäischen Sports im internationalen Vergleich“ an der Universität Bonn entsteht. Das Handbuch verfolgt den neuartigen Ansatz, seine Artikel als Preprints zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen.

Hinsichtlich der im Nachhinein digitalisierten Publikationen werden auf OstDok eigene Einstiegs- und Orientierungsmöglichkeiten zu aktuellen und komplexen Fragestellungen der historischen Forschung zum östlichen Europa erstellt. Die Projektpartner entwickeln hierfür Module zu den Themen *Balkankriege 1912/1913, Erster Weltkrieg im östlichen und südöstlichen Europa / Ostgrenzen* sowie *Jan Hus*. Das IOS hat bereits ein Konzept für das Modul *Balkankriege* entworfen, das in Kürze auf der ViFaOst realisiert wird. Basis des Moduls bildet ein Grundstock an retrodigitalisierten Quellen und Sekundärtexten auf OstDok, die durch einen Apparat ergänzt und von einführenden, eigens für das Modul verfassten Essays begleitet werden. Der Apparat, bestehend aus Personenverzeichnis, Ortskonkordanz, Chronologie sowie einer Auswahlbibliographie, ist nach dem Hypertextprinzip mit externen Ressourcen und Normdateien wie der Gemeinsamen Normdatei oder Geonames eng verknüpft. Durch Kodierung der Begleitmaterialien des Moduls in der Auszeichnungssprache Resour-

ce Description Framework (RDF) werden die semantischen Strukturen, Namen und Ereignisse maschinenlesbar und lassen sich dadurch leichter in andere Kontexte exportieren sowie komplexer abfragen. Damit würde auch OstDok einen Schritt in Richtung des Semantic Web, in dem Computer Bedeutungen verarbeiten können, tun und neue Perspektiven für digitale Informations- und Forschungsinfrastrukturen öffnen.

Die Integration wichtiger IOS-Publikationen, die Gründung digitaler Reihen und die thematische Anreicherung der OstDok-Bestände waren entscheidende Etappen für den Ausbau der Internetplattform. Dennoch bleibt auch 2014 die Herausforderung, die Akzeptanz von OstDok als einem zentralen Zugang zu fachwissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen weiter zu steigern. Als technisch, aber auch intellektuell keineswegs trivial, erweist sich beispielsweise die Ergänzung des auf Monographien konzentrierten Servers durch Kleinschriften aus den Zeitschriften, die aufsatzweise separiert erschlossen werden und abrufbar sein sollen. Ein Desiderat besteht zudem in der weitergehenden Öffnung der Daten auf OstDok als Linked Open Data, um die Plattform an das Semantic Web anzuschließen und es für die Integration in größere Systeme vorzubereiten.

An erster Stelle steht jedoch, OstDok fit zur Verstetigung zu machen und interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ihren Institutionen von der Nachhaltigkeit der Digitalisierungsdienstleistung zu überzeugen.



# GASTWISSENSCHAFTLER/INNEN

---

Ein wesentliches Instrument zur Stärkung der Internationalität des IOS ist die Einladung von Gastwissenschaftler/innen. Jährlich schreibt das Institut 10–12 Fellowships aus. Darüber hinaus fungiert das Institut als Gastgeber von Stipendiaten, z. B. der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und des DAAD. Als Beispiel für die Forschung der Gäste am IOS stellt die Humboldt-Forschungsstipendiatin Dr. Svetlana Suveica ihr Projekt vor.

## Ambivalent Reconfigurations of the post-Imperial Space: a Transnational Design for the post-WWI Bessarabia



Dr. Svetlana Suveica (Humboldt fellow, Georg Forster fellowship for experienced researchers (12/2012–05/2014). Associate professor at the Faculty of History and Philosophy, Moldova State University in Chisinau, Moldova.)

The research project is about alternative visions of belonging in the turbulent times after WWI, when the political landscape of Eastern and Southeastern Europe was radically transformed by the collapse of the Russian, Habsburg and Ottoman empires. Bessarabia changed its status from Russian gubernia to Romanian province, and the political transformations greatly impacted the lives of its inhabitants. As a reaction, local actors developed various forms of accommodation and resistance at the individual and the group level, designed plans of regional reconfiguration, built networks at local and transnational levels, and experimented with different mobility strategies.

In my project I focus on reconstructing the resistance strategies and activities of the former Bessarabian elite who, guided by the feelings of loss, marginalization and nostalgia, were supported by the Russian political émigrés and diplomats to claim the return of Bessarabia back to Russia. The designed scenario of the “Bessarabian cause” was part of a larger plan, called “*Russkoe delo*”, for the defeat of the Bolsheviks and the restoration of Russia in its pre-1914 borders. Being supported also by the representatives of the “new” Bessarabian elite who were disappointed by the loss of

Bessarabian autonomy within the Romanian Kingdom, the “Bessarabian cause” was first directed against the Romanian regime, and then toward the return of Bessarabia back to Russia. What kind of Russia was to embrace Bessarabia, though, remained a confusing question for the protagonists of our story.

In my research I insist on four points of argumentation. First, I argue that in 1917/18, as a result of the long-term competition between the two political projects – the Russian imperial and the Romanian national ones – the Bessarabians did not come up with an “independent” Bessarabian project, supporting either Russian or Romanian claims instead. Second, I show that the defence of the “Bessarabian cause” during the Paris Peace conference of 1919/20 turned into a transnational enterprise, in which networking, lobbying and propaganda played a crucial role. Third, by depicting the role of the regional actors that appeared behind the back of nation-states and wanted to impact the Peace negotiations, my research deconstructs the “remaking” of Eastern Europe at the Paris peace conference and switches the perspective of border making from the region to Paris. Last, but not least, I show that, although little visible on the official

stage but active in the propaganda sphere, the consistent activities of a certain group of the Bessarabians in Paris had an important resonance back in the region: thanks to the calls from the Russian émigrés to expressing patriotism and duty, as well as thanks to the hopes coming from Paris regarding the negotiations, the nostalgic pro-imperial circles felt – even though only for a short time – that there were chances for the restoration of “Greater Russia”, once strong and powerful.

During 2013, I enriched my bibliography list, by consulting the literature held at the IOS and the University of Regensburg libraries, as well benefitted from the rich feedback on my manuscripts from the IOS colleagues. I presented and discussed the preliminary findings of the research at the LMU Munich and the Karl-Franzens University of Graz, as well at the conferences held at research centers in Hannover, Marburg, Lüneburg, and Bucharest.



Alexander N. Krupenskii, 1861–1939

## Visiting Fellows und Stipendiat/inn/en



**Alisher Aldashev**

### **Dr. Alisher Aldashev**

International School of Economics, Kazakh British Technical University

Thema: Labour Markets, Human Resources and Social Policy

Zeitraum: 28.7.2013 bis 4.8.2013



**Christopher Boyce**

### **Dr. Christopher Boyce**

Stirling Management School, University of Stirling

Thema: Beliefs, values and subjective well-being in Eastern European countries

Zeitraum: 6.6.2013 bis 4.7.2013



**Emilia Hrabovec**

### **Prof. Ira N. Gang**

Rutgers University in New Jersey

Zeitraum: 1.7.2013 bis 4.7.2013

Förderung: Humboldt Alumni

### **Dr. Sergiu Gherghina**

Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Thema: Political Parties and Party Systems, Democratic Challenges and Innovations, Legislative Behavior, Political Representation

Zeitraum: 1.9.2013 bis 21.9.2013



**Artjoms Ivlevs**

### **Prof. Dr. phil. Emilia Hrabovec**

Ordinaria für Kirchengeschichte an der Römisch-Katholischen Theologischen Fakultät der Komensky-Universität in Bratislava, Slowakei

Zeitraum: 9.9.2013 bis 20.9.2013

### **Dr. Artjoms Ivlevs**

Bristol Business School, University of the West of England

Thema: Migration and Corruption: micro level evidence from the Western Balkans

Zeitraum: 22.4.2013 bis 3.5.2013



**Evžen Kočenda**

### **Prof. Dr. Evžen Kočenda**

CERGE, Karls-Universität Prag

Thema: Changes in Specialization and Trade Patterns

Zeitraum: 4.2.2013 bis 1.3.2013

**Dr. Wim P. van Meurs**

Radboud Universiteit Nijmegen  
 Thema: Peasant Parties and Political Modernisation in Eastern Europe  
 Zeitraum: 14.1.2013 bis 26.1.2013



Wim P. van Meurs

**Vladimir Otrachshenko**

Nova School of Business and Economics, University of Lisbon  
 Thema: Maternal Capital and Childbirth Decision in Russia  
 Zeitraum: 10.1.2013 bis 10.2.2013

**Tanja Petrović, Ph.D.**

Department for Interdisciplinary Research, ZRC SAZ  
 Thema: The Legacies of Socialist Industrialisation in Societies of the Former Yugoslavia  
 Zeitraum: 6.5.2013 bis 31.5.2013



Tanja Petrović

**Dr. Artan Puto**

Marin-Barleti-University Tirana  
 Thema: Geschichte des albanischen Nationalismus  
 Zeitraum: 1.7.2013 bis 30.9.2013  
 Förderung: DAAD



Artan Puto

**Milan Radovanović**

Doktorand an der Philosophischen Fakultät in Belgrad  
 Thema: Die Auswanderung jugoslawischer Juden nach Palästina/Israel, 1945–1952  
 Zeitraum: 1.1.2013 bis 30.7.2013  
 Förderung: DAAD



Milan Radovanović

**Irena Ristić**

Institut für Sozialwissenschaften in Belgrad, Doktorandin an der Universität Regensburg  
 Thema: Ideologie der Eliten in Serbien 1878–1914  
 Zeitraum: 1.1.2013 bis 10.8.2013



Irena Ristić



**Flavius Solomon**

**Dr. Flavius Solomon**

Rumänische Akademie, Institut für Geschichte in Iași  
 Themen: Nationsbildung und Minderheiten in Mittel-, Ost- und Südost-europa, Kirchengeschichte, Geschichte der internationalen Beziehungen, Geschichte Bessarabiens und der Republik Moldau  
 Zeitraum: 25.7.2013 bis 2.8.2013  
 Förderung: DAAD



**Theodora-Eliza Vacarescu**

**PD Dr. Norbert Spannenberger**

Historisches Seminar, Universität Leipzig  
 Thema: Integrationsmodi der Serben in den Neocquistica-Gebieten im 18.-19. Jh.  
 Zeitraum: 6.7.2013 bis 20.7.2013



**Eszter Varsa**

**Dr. Svetlana Suveica**

Assoc. prof., Moldova State University in Chişinău  
 Thema: Ambivalent Reconfigurations of the post-Imperial Space: a Transnational Design for the post-WWI Bessarabia  
 Zeitraum: 1.12.2012 bis 31.5.2014  
 Förderung: Alexander von Humboldt-Stiftung, Georg Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler

**Theodora-Eliza Vacarescu**

University of Bucharest  
 Thema: Socialism with a Gendered Face. Women in Political Repression and Detention: Romania, 1947–1964  
 Zeitraum: 1.6.2013 bis 30.6.2013

**Eszter Varsa, Ph. D.**

Central European University in Budapest  
 Thema: Roma and Health Care in Post-War Hungary and Austria in Comparison  
 Zeitraum: ab 4.10.2013  
 Förderung: DAAD

## Research Fellows

Research Fellows sind externe Wissenschaftler/innen, die mit dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung kooperieren.

**Prof. Alexander M. Danzer, Ph.D.**

Ludwig-Maximilians-Universität München



Alexander M. Danzer

**Prof. Dr. Jarko Fidrmuc**

Chair for International Economic Theory and Policy,  
Zeppelin University Friedrichshafen



Jarko Fidrmuc

**Prof. Ira N. Gang**

Rutgers University, New Jersey

**Dr. Christa Hainz**

ifo-Institut München

**Prof. Dr. Roman Horávrh**

Institute of Economic Studies, Faculty of Social Sciences,  
Karls-Universität Prag



Evžen Kočenda

**Prof. Dr. Evžen Kočenda**

CERGE, Karls-Universität Prag

**Dr. Wim P. van Meurs**

Radboud Universiteit Nijmegen



Wim P. van Meurs

**Prof. Dr. Oleh Turij**

Ukrainische Katholische Universität Lemberg

**Prof. Elena Višlenkova**

Gosudarstvennyj universitet, Vysšaja škola ekonomiki, Moskau

**Dr. Roman Smolorz**

Universität Regensburg



Roman Smolorz

**Prof. Dr. Enzo Weber**

Universität Regensburg



# VERANSTALTUNGEN

---

# TAGUNGEN

## Erste Jahrestagung „Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives“

27. bis 29. Juni 2013, IOS Regensburg

In Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Organisation: Dr. Melanie Arndt, Dr. des. Luminița Gatejel, Dr. Dr. h.c. Manuela Troschke (IOS)

Die erste Jahrestagung des IOS folgte einem interdisziplinären Ansatz und beschäftigte sich mit einer nicht nur gesellschaftspolitisch höchst relevanten, sondern auch wissenschaftlich ungemein produktiven Frage: den Beziehungen zwischen Mensch und Natur im (süd-)östlichen Europa.

Eröffnet wurde die Tagung mit zwei Keynote-Vorträgen zu zentralen Themen. Die Historikerin Kate Brown von der University of Maryland (College Park) stellte einen Vergleich zwischen USA und UdSSR am Beispiel der Geschichte zweier Städte mit Plutonium-Fabriken an: Richland in den USA und Ozersk in der UdSSR. Sie zeigte einerseits, dass die Entwicklung dieser Städte trotz des Systemunterschieds viele Parallelen aufwies, z. B. bezüglich des Bedarfs an loyalen und speziell ausgebildeten Arbeitskräften. Für die Kernbelegschaften existierten diverse Privilegien, weshalb sich die Atomstädte für sie als regelrechtes „Plutopia“ darstellten, während gefährliche und schmutzige Arbeiten von temporären Arbeitern, die in separaten Siedlungen wohnten, geleistet wurden. Auch in der symbolischen Repräsentation der Atomkraft lassen sich viele Ähnlichkeiten zwischen den Weltmächten feststellen. Wesentliche Unterschiede ergaben

sich hingegen aus den divergenten Eigentumsordnungen. Vergleich spielte auch eine zentrale Rolle im Vortrag des Ökonomen Thomas Sauer (Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena), der Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von „Attac“ ist. Sauer betonte die Notwendigkeit des Bewusstseinswandels und der gesellschaftlichen (Selbst-)Organisation, um offizielle Institutionen und die Politik in Richtung ökologischer Nachhaltigkeit zu bewegen; wie groß der Bedarf diesbezüglich ist, demonstrierte er anhand der Daten zum Klimawandel und den nicht ausreichenden Gegenmaßnahmen. Dass lokale kollektive Aktionen Erfolg-gekrönt sein



IOS-Jahreskonferenz „Nature and the Environment in East and Southeast Europa: Historical and Economic Perspectives“

können, zeigte er unter anderem an der Right2Water-Kampagne, die eine wichtige Rolle bei der Verhinderung der Pläne der EU-Kommission spielte, die kommunale Wasserversorgung zu privatisieren.

An den zwei Konferenztagen wurde ein breiter Bogen wichtiger Themen erörtert: Naturaneignung und Naturwahrnehmung; Organisationen und Akteure der Umweltpolitik; die Nutzung von Wasserräumen und die Regulierung der Donau; gesellschaftliche Einstellungen zu Fragen des Umweltschutzes; soziale Anpassungsmuster an Gebirgsräume; die transnationale Dimension von Umweltfragen. Die Teilnehmer/innen repräsentierten ein breites Fächerspektrum (Geschichtswissenschaft, Ökonomie, Soziologie, Geographie, Anthropologie, Politikwissenschaft) und stellten Fallstudien vor, die von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart reichten. Mit dieser Vielfalt an Zugängen konnte die Tagung der Komplexität und Multidimensionalität des Themas gerecht werden. Zugleich taten sich aus dem interdisziplinären Dialog neue Fragen auf, die deutlich machten, wie groß der Forschungsbedarf im Rahmen der historischen und sozialwissenschaftlichen Umweltforschung über Ost- und Südosteuropa noch immer ist.

Ein ausführlicher Tagungsbericht wurde von Christian Mady bei H-Soz-u-Kult veröffentlicht.

### Programm:

- Kate Brown (University of Maryland): Plutopia. Nuclear Families, Atomic Cities, and the Great Soviet and American Plutonium Disasters
- Thomas Sauer (Ernst-Abbe FH Jena): The Role of Eastern Europe in the Sustainable Development Strategy of the EU
- Sandra Chaney (Erskine College): Nature and East Germany's Search for Legitimacy during the Cold War
- Martin Müller (Universität St. Gallen): From Sacred Cow to Cash Cow: The New Political Economy of Protected Areas in Russia
- Áron Buzogány (DHV Speyer): Environmental Change in Transition Countries and the Role of External Actors: The Impact of the European Union on Environmental Policymaking in Romania
- Oleg Dzioubinski (United Nations Economic Commission for Europe): Contribution of Energy Efficiency to Green Growth in South-Eastern and Eastern Europe
- Ștefan Dorondel (Francisc I. Rainer Institute of Anthropology, Bucharest): Wasted Waters: State, Property Rights, and the Post-Socialist Appropriation of Nature in Romania
- Petăr Petrov (Bulgarian Academy of Sciences, Sofia): What Actually Was the Disaster? Flood and Reconstruction in a Bulgarian Village in their Historical, Political and Socio-Cultural Context.
- Rumiana Stoilova (Bulgarian Academy of Sciences, Sofia): Environmentalism in Bulgaria: An Empirical Study on the Effects of Income, Post-Material Values, and Social Trust
- Mladen Domazet (Institute for Social Research, Zagreb): Sustainability at Europe's Southeastern Periphery: Combining Historical Progress and Nature Protection
- Hrvoje Petrić (University of Zagreb): Hydropower vs. Environment in Socialist Yugoslavia
- Miriam Frey (IOS Regensburg): The Persistence of Environmental Awareness
- Luminița Gatejel (IOS Regensburg): Steaming up the River. Construction and Consolidation Works on the Lower Danube (1830–1856)

- Stelu Șerban (Romanian Academy of Sciences, Bucharest): Divergent approaches of Danube Damming in Romania. A Historical Perspective
- Oana Ivan (University of Kent): 'My Father Would Die Again If He Saw How Ecologists Turned Our Ancestors' Fishing Ground Into a Pelican Reservation' Cultural Understandings of the Environment, Environmentalism, and Nature; Histories from a Romanian Fishing Village
- Arnost Štanžel (Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien, LMU Munich): Water management in Czechoslovakia Between Economy and Environment. On the 'Capitalistic' Use of Water in State-Socialism, 1948–1989
- Robert Gray (Keele University): Between the Wood and the Water: Control and Use of Riparian Resources at the End of Hungarian Seigniorialism, c. 1750–1890
- Ulf Brunnbauer (IOS Regensburg): Social Adaptation to Mountain Environments and Political Change: the Balkans in the 'Long' 19th Century
- James Koranyi (Durham University): Across the Carpathians: Perceptions of Nature in British Travel Reports to the Carpathians, 1860–1914
- Melanie Arndt (IOS Regensburg): From Iron Curtain to Radioactive Cloud. Fading Borders After the Chernobyl Disaster
- Boldizsár Megyesi (Hungarian Academy of Sciences, Budapest): The Role of Household Farming in Reducing CO<sub>2</sub> Emissions
- Julia Obertreis (Universität Erlangen-Nürnberg): The Limits of Growth – Environmental Discourses and Movements in Eastern Europe and Western Influence, 1970s to 1990s
- Manuela Troschke (IOS Regensburg): Concluding Remarks

## Tagung „Arbeitsmarktflexibilität in der Europäischen (Währungs-)Union“

19. bis 20. April 2013, Akademie für politische Bildung, Tutzing  
 In Kooperation mit der Akademie für politische Bildung und dem  
 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)  
 Organisation: Prof. Dr. Jürgen Jerger (IOS), Dr. Michael Knogler (IOS),  
 Dr. Wolfgang Quaisser (APB), Dr. Ulrich Walwei (IAB)

In der EU können sich neben Gütern, Dienstleistungen und Kapital auch Arbeitskräfte prinzipiell frei bewegen. Aktuell machen die divergierenden Entwicklungen innerhalb der Eurozone Migration zu einem wichtiger werdenden Ventil grenzüberschreitender Arbeitsmarktflexibilität. Bei der vom IOS, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg (IAB) und der Akademie für Politische Bildung regelmäßig alle zwei Jahre gemeinsam veranstalteten Tagung standen diesmal mit hin Themen im Mittelpunkt, die sowohl Grundpfeiler eines integrierten Wirtschaftsraumes als auch brandaktuelle politische Dimensionen betreffen. Holger Bonin (ZEW Mannheim und Universität Kassel), Herbert Brücker (IAB und Universität Bamberg), Jürgen Jerger (IOS und Universität Regensburg) und Ulrich Walwei (IAB) befassten sich mit Aspekten der innereuropäischen Migration und Arbeitsmarktpolitik. Gemeinsamer Befund war, dass Migration länderspezifische Schocks zwar zunehmend, aber quantitativ noch recht beschränkt abzufedern hilft. Mit den Politikoptionen zur Bewältigung der Krise der Währungsunion befassten sich die Beiträge von Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen und DIW Berlin), Lars Feld (Universität Freiburg und Sachverständigenrat) und Heiner Flassbeck (ehemals UNCTAD, Genf). Die abschließende Podiumsdiskussion, an der neben Jürgen Jerger und Ulrich Walwei auch Bertram Brossardt



<http://web.apb-tutzing.de/apb/cms/index.php?id=3332>

(Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft) und Thomas Dippold (Bundesagentur für Arbeit) teilnahmen, thematisierte abschließend die Frage, inwieweit es einen europäischen Arbeitsmarkt schon gibt. Es wurden Instrumente und Initiativen zur Förderung der Arbeitskräftemobilität thematisiert und noch bestehende Hindernisse in den Blick genommen.

## Tagung „Die Balkankriege 1912 und 1913“

Albanische und regionale Aspekte von Staatsbildung und internationaler Neuordnung auf dem Weg zum Ersten Weltkrieg.

### The Balkan Wars of 1912 and 1913

Albanian and Regional Aspects of State-Building and of the New International Order on the Way to World War I

10. bis 11. Juni 2013, Institut für Südoststudien, Tirana

In Kooperation mit den Institut für Südoststudien in Tirana

Organisation: Dr. Konrad Clewing (IOS), Dr. Enver Bytyçi (Institut für Südoststudien, Tirana)

Die beiden Balkankriege der Jahre 1912 und 1913 haben die staatliche Ordnung in Südosteuropa grundlegend verändert. Für die Region und in erheblichem Maße auch für die gesamt-europäische Mächtekonstellation leiteten sie eine Phase kriegerischer Instabilität und Neuordnung ein, die vor Ort fast nahtlos in den Ersten Weltkrieg überging und mit Blick auf die Türkei und Griechenland ein ganzes Jahrzehnt bis 1922 dauern sollte. Die innerregionalen Vorgänge rund um die beiden Balkankriege sind dabei Teilprozesse der etappenweisen Nationalstaatsbildungen, die an die Stelle des osmanischen Imperiums traten. Zugleich versuchte das europäische „Konzert der Mächte“,

wieder die stabilitätspolitische Kontrolle in der Region zu erringen. Der sichtbarste Ausdruck dieser am Ende weitgehend fehlgeschlagenen Ambitionen der Mächte lag in den Protektorsstrukturen des neuen Albanien. Die dafür 1913 und 1914 geschaffenen Ausgestaltungen von internationaler Intervention und international gesteuertem „State-Building“ ähneln in ihren Strukturen und in ihren Funktionsproblemen verblüffend ähnlichen Eingriffsversuchen der heutigen Zeit.

Die dreisprachig durchgeführte Tagung war gezielt darauf angelegt, einzelstaatliche Aspekte in eine gesamtregionale Betrachtung einzufügen und nationalen Engführungen



Einladungskarten für die Tagung



entgegenzutreten. Im Einklang damit nahmen in den beiden Eröffnungsreferaten Konrad Clewing und Krisztián Csaplár-Degovics (Budapest) eine komparative Analyse der damaligen Staatsbildungs-Intervention mit späteren Interventionen in der Region und eine Einordnung der albanischen Staatsgründung von 1912/13 in das regionale Umfeld der beiden Kriegsjahre vor. Sebastian von Münchow (Marshall Center, Garmisch-Partenkirchen) vertiefte in einem öffentlichen Abendvortrag die gegenwartsrelevanten Aspekte. Die weiteren 18 Vortragenden behandelten neben dem gesellschaftlichen und identitären Hintergrund im späten Osmanischen Reich das Verhalten verschiedener internationaler Akteure, die Herausbildung einer neuen regionalen Ordnung, die individuellen und kollektiven Folgen der Kriegsgewalt und den gesellschaftlichen Umgang mit dem Erbe der Kriege. Dass dabei Forschende nicht nur aus Albanien, Kosovo und einigen Ländern außerhalb der Region (Deutschland, Frankreich und Ungarn) in produktiven wissenschaftlichen Austausch traten, sondern auch die innerregionale Forschung bestens vertreten war (durch Vortragende aus Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Makedonien, Rumänien und der Türkei), stellte für Albanien ein



**Fatmir Sejdiu bei seinem Vortrag im Rahmen der Balkankriegstagung**

Novum dar und ist zwar eine gute, aber in der Region noch immer keineswegs übliche Praxis bei historischen Tagungen. Wohl auch deshalb und angesichts der fortdauernden Konflikthaftigkeit der gängigen nationalen Geschichtsbilder wurde die Veranstaltung von einem besonders hohen Interesse der albanischen Medien begleitet. Den Abschluss der Tagung bildete ein hochklassiger Abendvortrag von Fatmir Sejdiu, 2006–2010 Staatspräsident des Kosovo, über die regionalen Nachbarschaftsbeziehungen seines Landes.

## Tagung „Politische Mobilisierung in Ostmittel- und Südosteuropa“

13. bis 14. Juni 2013, Herder-Institut Marburg

In Kooperation mit dem Herder-Institut

Organisation: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (IOS), Prof. Dr. Peter Haslinger (Herder-Institut)

Als eine Folge der globalen Wirtschaftskrise, die auch die Länder Ostmittel- und Südosteuropas stark in Mitleidenschaft gezogen hat, sind in der Region neuartige Phänomene politischer Mobilisierung zu beobachten. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung haben das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft und das IOS eine gemeinsame Doppeltagung konzipiert, die sich mit politischer Mobilisierung in Ostmittel- und Südosteuropa sowohl in historischer als auch aktueller Perspektive beschäftigen soll. Der erste Teil der Doppeltagung fand im Juni 2013 in Marburg am Herder-Institut statt, der zweite Teil ist für 14.–15.2.2014 am IOS in Regensburg geplant. Beide Tagungen sind interdisziplinär konzipiert: Geschichtswissenschaftliche, politologische, soziologische und ethnologische Zugänge treten miteinander in Dialog, um das komple-

xe Phänomen der politischen Mobilisierung aus unterschiedlichen Perspektiven zu analysieren und diskutieren. Wichtig ist darüber hinaus der Vergleich, sowohl im diachronen als auch synchronen Sinne. Mit diesem Zugang soll das Spannungsverhältnis zwischen Pfadabhängigkeit bzw. historischer Erbschaft einerseits, Kontingenz und situativer Logik andererseits ausgeleuchtet werden.

Den anregenden Beginn der ersten Tagung machte die Politikwissenschaftlerin Petra Stykow (LMU München), die in ihrem Keynote-Vortrag politikwissenschaftliche Modelle der Partizipation präsentierte und über die Frage der Bedeutung historischer Erbschaften für die politische Praxis reflektierte. Danach präsentierten 17 Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland ihre Forschungsergebnisse zu folgenden übergeordneten Themen: Krise und Radikalisierung als aktuelles Politikphänomen; symbolische Ressourcen politischer Mobilisierung; spät- und postimperiale Kontexte; externe Faktoren und Mobilisierung in politischen Übergangsphasen; Parteien in den neuen Nationalstaaten der Zwischenkriegszeit. Ein wichtiges Ergebnis der Tagung war die Identifikation von Forschungslücken, z.B. hinsichtlich der medialen Strategien der politischen Kommunikation und ihrer symbolischen Ausgestaltung sowie der Produktion von Loyalität im vor-politischen Raum.

Ein ausführlicher, von Birgit Vierling verfasster Tagungsbericht wurde auf H-Soz-u-Kult veröffentlicht.



<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=5043>

## 5. IOS Summer Academy “Subjective Well-being. Determination, Puzzles, Implications”

19. bis 21. Juni 2013, Tutzing

In Kooperation mit der Akademie für politische Bildung und der European Association for Comparative Economic Studies

Organisation: Prof. Dr. Jürgen Jerger (IOS), Dr. Wolfgang Quaisser (APB), Ekaterina Selezneva (IOS)

Forschungen zu Determinanten und ökonomischen Konsequenzen individuellen, subjektiven Wohlbefindens bilden ein noch recht neues Teilgebiet der Ökonomie, das zudem viele Möglichkeiten für interdisziplinäre Arbeiten anbietet. Vom 19. bis 21. Juni 2013 fand in Tutzing am Starnberger See die fünfte IOS Summer Academy statt, die jährlich vom IOS in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung (APB) und der European Association for Comparative Economic Studies (EACES) veranstaltet wird. Die Veranstaltung brachte drei bekannte Keynote Speakers mit Doktoranden und PostDocs zum Thema „Subjective well-being: Determinants, puzzles, implications“ zusammen. Die erste Keynote Lecture widmete Andrew Clark (Paris School of Economics) dem Thema „The Easterlin Paradox and Public Policy“, in der zweiten sprach Christopher Boyce (University of Stirling) über „Personality, Economics and Subjective Well-being“. Abschließend thematisierte Natalia Danzer (Ifo Institut) „Subjective Well-being and Quasi-experiments“.

Zudem präsentierten insgesamt 14 Nachwuchsforscher aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Disziplinen (insbesondere Ökonomie, Soziologie und Psychologie) aus Deutschland, Italien, Luxemburg, Polen,



Rumänien, Russland und der Ukraine ihre Forschungsergebnisse. Der Schwerpunkt der Beiträge lag auf vergleichenden Perspektiven subjektiven Wohlbefindens und den Interdependenzen zwischen subjektivem Wohlbefinden, Sozialkapital und institutionellem Design mit regionalem Bezug zu Mittel- und Osteuropa.

Im Rahmen der Summer Academy wurde zum zweiten Mal der „Hans Raupach Best Paper Award“ vergeben. Das ausgezeichnete Paper von Veronika Bertram-Hümmer vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) beschäftigt sich mit dem Thema „Measuring Deprivation: A New Index of Visible Wealth“.

## Internationale Fachtagung „Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine“

3. bis 5. Oktober 2013, L'viv

In Kooperation mit der Ukrainischen Katholischen Universität (UKU) L'viv

Organisatorin: Prof. Dr. Katrin Boeckh (IOS),

Prof. Dr. Oleh Turij (Ukrainische Katholische Universität L'viv)

Organisiert vom IOS sowie der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg/L'viv wurde, unterstützt durch die Förderung des DAAD, im Oktober 2013 eine wissenschaftliche Konferenz in L'viv zu den kirchlichen Verhältnissen in der Ukraine durchgeführt. In religiöser Hinsicht bildet die Ukraine einen europäischen Sonderfall, denn hier ist die Anzahl der verschiedenen religiösen und kirchlichen Vereinigungen höher als anderswo. Die Konferenz analysierte nicht nur die allgemeine Situation von Glaubensgemeinschaften, sondern beleuchtete auch das Agieren von Kirchen, Religionsgemeinschaften und deren Repräsentanten im öffentlichen Raum und ging der Interaktion von kirchlichen und staatlichen Institutionen in der Gegenwart und in der sowjetischen und vorsowjetischen Zeit nach. Es zeigte sich, dass der historisch gewachsene religiöse Pluralismus alle Beteiligten – Staat, Kirchen, Gläubige – zu einem besonderen Maß an gegenseitigem Verständnis zwingt, was zu einer nicht nur oberflächlich ausgeübten Ökumene geführt hat. Außerdem führt die seit den neunziger Jahren des 20. Jh. institutionalisierte Zusammenarbeit der Glaubensgemeinschaften dazu, dass diese in politischen Belangen als ein durchaus selbstbewusster Akteur dem Staat gegenüber auftreten.



Auf der interdisziplinär konzipierten Konferenz waren Mitarbeiterinnen der Ökonomischen und Historischen Abteilung des IOS in einem gemeinsamen Panel vertreten. Es zeigte sich, dass gerade die Herangehensweise aus unterschiedlichen Disziplinen heraus – hier aus historischer, soziologischer, juristischer, linguistischer und ökonomischer Perspektive – der Bearbeitung der vielfach geschichteten Thematik zugutekommt, weil sie neue Forschungsfragen generieren kann und eine besondere Sensibilität der eigenen Methodik verlangt.

Eine Publikation der Tagung ist in Vorbereitung.

# WEITERE TAGUNGEN UND WORKSHOPS

## **Workshop „Studying Labor in and after State Socialism“**

31. Januar 2013, WiOS Regensburg  
 In Kooperation mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien  
 Organisation: Ulf Brunnbauer (IOS, Universität Regensburg), Philipp Ther (Universität Wien, Institut für Osteuropäische Geschichte)

## **6. Forschungskonferenz „International Economics“**

22. Februar 2013, OeNB, Wien  
 In Kooperation mit dem FIW Wien, der Universität Ljubljana und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA KRTK)  
 Organisation: Fritz Breuss (FIW) und Jürgen Jerger (IOS)

## **Workshop „Internierung – Deportation – ‚Produktivisierung‘. Aus Oberschlesien stammende Internierte im NKVD-Lagersystem 1945–1956“**

11.–12. März 2013, Kattowitz  
 In Kooperation mit dem Instytut Pamięci Narodowej (IPN) Katowice  
 Organisation: Katrin Boeckh (IOS, Ludwig-Maximilians-Universität München)

## **Workshop „E-Editionen: Neue Publikationsmaßstäbe für historische Quellenprojekte“**

12. April 2013, WiOS Regensburg  
 Gefördert von der Vielberth-Stiftung  
 Organisation: Konrad Clewing (IOS), Peter Mario Kreuter (IOS)

## **Tagung „Ungarn drei Jahre nach dem Regierungswechsel: Politik, Kultur, Gesellschaft“**

26. April 2013, WiOS Regensburg  
 In Kooperation mit dem Institut für Ostrecht, dem Ungarischen Institut und der Südosteuropa-Gesellschaft  
 Organisation: Ulf Brunnbauer (IOS, SOG), Herbert Küpper (IOR), Zsolt Lengyel (UIM)

## **„Poverty and Inequality“, Session im Rahmen der Jahrestagung des Ausschusses für Entwicklungsländer, Verein für Socialpolitik**

21.–22. Juni, München  
 In Kooperation mit dem Entwicklungspolitischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik  
 Organisation: Barbara Dietz (IOS)

**„Migration and Labour“, Session im Rahmen der Jahrestagung des Ausschusses für Entwicklungsländer, Verein für Socialpolitik**

21.–22. Juni, München

In Kooperation mit dem Entwicklungspolitischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik  
Organisation: Barbara Dietz (IOS)

**Internationaler Workshop für Nachwuchswissenschaftler/innen „Aktuelle Forschungen zu Geschichte und Gesellschaft des Kosovo“**

5. Juli 2013, WiOS Regensburg

In Kooperation mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien  
Organisation: Ulf Brunnbauer (IOS), Konrad Clewing (IOS), Oliver Jens Schmitt (Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien)

**Workshop „Nicht-Arbeit“: Multidisziplinäre Auseinandersetzungen mit einer analytischen Kategorie**

11. Oktober 2013, WiOS Regensburg

Gefördert von der Vielberth-Stiftung  
Organisation: Stefano Petrunaro (IOS)

**Workshop „Environmental Governance in Central Asia and the Caucasus“**

27. Oktober 2013, WiOS Regensburg

In Kooperation mit der Volkswagenstiftung  
Organisation: Manuela Troschke (IOS)

**Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken**

9. Dezember 2013, München

In Kooperation mit der Carl Friedrich von Siemens Stiftung  
Organisation: Birgit Riedel (IOS)

# VORTRÄGE AM IOS

## 11. Januar 2013

Forschungskolloquium „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“, mit Vorträgen:

- „Herrschaftswechsel und muslimische Lebenswelten in Griechenland 1878–1897“ von Nicole Immig (Univ. Gießen)
- „Historische Demografie: Forschungsfragen, Quellen, Methoden, Ergebnisse“ von Siegfried Gruber (Max-Planck-Institut für demographische Forschung, Rostock)
- „Religious Particularism versus Socialist Nationhood. The Orthodox Church's Place in the Religious Policy of the Albanian Communist State, 1945–1951“ von Artem Hoxha (University of Tirana, IOS)

## 24. Januar 2013

„Peasant Parties and Political Modernisation in Eastern Europe“. Vortrag von Wim van Meurs (Gastwissenschaftler am IOS)

## 1. Februar 2013

Forschungskolloquium „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“, mit Vorträgen:

- „Tito's Pioneers and Yugoslav Socialist Ideology“ von Igor Duda (Pula)
- „Heldinnen der Peripherie. Frauenpolitik in Galizien um 1900“ von Dietlind Hüchtker (GWZO Leipzig)
- „Gewalt, Staat und feministische Kritik. Maskulinismen in kroatischen Staatsnarrativen“ von Brigitta Malenica (Universität Wien)

- „Probleme der Demokratisierung in postdiktatorischen Staaten am Beispiel Ungarns“ von Tamás Kanyo (München)

## 5. Februar 2013

„Maternal capital in Russia“. Vortrag von Vladimir Otrachshenko (University of Lisbon) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

## 19. Februar 2013

„Trade inertia in the European Union“. Vortrag von Evžen Kočenda (CERGE, Charles University, Prague) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

## 9. April 2013

„Die Relevanz von survey-basierten Mikrodaten für historische und ökonomische Fragestellungen“. Vortrag von Barbara Dietz (IOS) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

## 23. April 2013

„Nukleare Landschaften in Ost und West“. Vortrag von Melanie Arndt (IOS) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

## 25. April 2013

„A Political Theory of Russian Orthodoxy“. Vortrag von Theocharis Grigoriadis (ZEW Mannheim) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**30. April 2013**

„Emigration and corruption behaviour: Individual-level analysis of institutional remittances“. Vortrag von Artjoms Ivlevs (University of the West of England) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**7. Mai 2013**

„Kaschau und Budapest – zwei Regensburger Neuerscheinungen“. Vortrag von Dr. Tobias Weger (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg) und Friedrich Pustet (Regensburg), im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

„Moderne Derwische im Osmanischen Reich. Der Bektaschi-Orden im langen 19. Jh.“. Vortrag von Cem Kara (München) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**16. Mai 2013**

„Der russische Traum und die Wirklichkeit“. Vortrag von Reinhard Krumm (Friedrich-Ebert Stiftung, Berlin), im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

**28. Mai 2013**

„The Effects of the EU-Ukraine FTA: An Inequality Analysis Using a CGE-Microsimulation Model for Ukraine“. Vortrag von Miriam Frey (IOS) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**4. Juni 2013**

„Export price shocks and rural labor markets: The case of cotton in Tajikistan“. Vortrag von Robert Grundke (IOS, LMU München) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„Religiöses Alltagsleben der Serbisch-Orthodoxen in der Herzegowina, 1878–1914“. Vortrag von Heiner Gunert (München) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**5. Juni 2013**

„Kroatiens EU-Beitritt“. Vortrag von Tomislav Borić (Universität Graz) im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

**11. Juni 2013**

„Beliefs, values and subjective well-being in Eastern European countries: Can the beliefs and values of both societies and individuals buffer the impact of socio-economic events on well-being?“. Vortrag von Christopher Boyce (Stirling Management School, University of Stirling) im Rahmen der Dienstagseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„Beamtenkarrieren im Königreich Ungarn im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus“. Vortrag von Olga Khavanova (Institut für Slavische Studien, Russländische Akademie der Wissenschaften)

**18. Juni 2013**

„Johannes von Dukla als „lieu de mémoire“? Eine polnisch-ukrainische Verehrungsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart“. Vortrag von Thomas Wunsch (Passau) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**19. Juni 2013**

„Niedergang hier, Wachstum dort? Serbien und Anatolien, zwei europäische Geschichten“. Vortrag von Gerald Knaus (European Stability Initiative, Berlin/Istanbul) im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

**2. Juli 2013**

„Does the Euro Hurt? Evidence on Slovakia Using the Subjective Well-Being Data“. Vortrag von Olga Popova (IOS) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„Identitätswürfe der Bosniaken in der Diaspora seit 1995“. Vortrag von Armina Omerika (Bochum) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**4. Juli 2013**

„Ulpiana – Iustiniana Secunda – Gračanica/Gračanica, Entstehung, Durchführung und Ertrag eines deutsch-kosovoarischen Forschungsprojekts“. Vortrag von Felix Teichner (Philipps-Universität Marburg)

**5. Juli 2013**

„Zweierlei Nachbarschaften. Kosovos bilaterale Beziehungen zu Albanien und zu Serbien“. Vortrag von Skender Xhakaliu (Botschafter Republik Kosovo) im Rahmen der Kosovo-Woche des IOS, in Kooperation mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte (Universität Wien)

**9. Juli 2013**

„Central Bank Transparency and Financial Stability: Measurement, Determinants and Effects“. Vortrag von Roman Horváth (IES, Univerzita Karlova, Prag) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**16. Juli 2013**

Forschungskolloquium „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“, mit Vorträgen:

- „Frauenemanzipation als Teil der Propaganda im kommunistischen Albanien: 1945–1990“ von Irida Vorpsi (Wien)
- „Anspruch und Wirklichkeit(en) im spätsozialistischen Albanien aus kulturhistorischer Perspektive, 1976–1985“ von Idris Idrizi (Wien)

**30. Juli 2013**

„Inter-regional migration and the cost of maintaining kinship ties“. Vortrag von Alisher Aldashev (Kazakh-British Technical University, Almaty) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**3. September 2013**

„Outside the Government: Why Ethnic Parties Fail to Join the Post-Communist Cabinets“. Vortrag von Sergiu Gherghina (Goethe-Universität Frankfurt) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**24. September 2013**

„Farmer, Worker, Fighter, Mother: Women in Albania's Communist era Cinema“. Vortrag von Artan Puto (zu diesem Zeitpunkt DAAD-Stipendiat am IOS/Universität Tirana)

**16. Oktober 2013**

„Russland 2013 – Aufbruch in die Vergangenheit“. Vortrag von Hans-Henning Schröder (Stiftung Wissenschaft und Politik [SWP], Berlin) im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

**22. Oktober 2013**

„Let's be selective about migrant self-selection“. Vortrag von Benjamin Elsner (IZA Bonn) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„Entrepreneurialism in State Socialism“. Vortrag von Katalin Miklossy (Universität Helsinki) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**29. Oktober 2013**

„Tajik labour migration and their remittances. Is Tajik migration pro-poor?“. Vortrag von Kazuhiro Kumo (University of Oxford and Hitotsubashi University) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„1989 in der Šumadija: Eine serbische Stadt im Sog der ‚Antibürokratischen Revolution‘“. Vortrag von Robert Lučić (Potsdam/Berlin) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**5. November 2013**

„Steel factories and communism. Labor in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania) under state socialism“. Vortrag von Prof. Ulf Brunnbauer (Universität Regensburg, IOS) in der Seminarreihe des AB Ökonomie.

„Italienische Besetzung im ‚Unabhängigen Staat Kroatien‘ (1941–1943): Die Vorstellung vom faschistischen Imperium als Erklärungsansatz“. Vortrag von Sanela Schmid (Bern/Nürnberg) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**7. November 2013**

„Working time mismatch and subjective well-being: evidence from German panel data“. Vortrag von Christoph Wunder (Universität Erlangen) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**13. November 2013**

„Lasst den Streit, ihr Länder, legt den Streit beiseite‘. Béla Bartók und das Ideal der Völkerverständigung“. Vortrag von Michael Braun, M.A. (Institut für Musikwissenschaft an der Universität Regensburg) im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa, in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, UIM und IOR

**19. November 2013**

„Fairness and global sourcing“. Vortrag von Bohdan Kukharskyy (Universität Passau) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„The State as a Person through the Eyes of the Greek Orthodox Church“. Vortrag von Georgios Trantas (Erfurt) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**21. November 2013**

„Inequality, deregulation, credit growth and crisis“. Vortrag von Jens Hoelscher (Bournemouth University) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**26. November 2013**

„WTO special and differential treatment provisions“. Vortrag von Florian Freund (Universität Regensburg) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**3. Dezember 2013**

„Determinants of Foreign Technological Activity in German Regions“. Vortrag von Bjoern Jindra (IWH Halle) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„War der Schwarzmarkt im Nachkriegspolen wirklich schwarz?“. Vortrag von Jacek Kochanowicz (Warschau) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

**10. Dezember 2013**

„Do export structure similarities matter for growth?“. Vortrag von Stefan Huber (Universität Regensburg) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie am IOS

**17. Dezember 2013**

„Energy efficiency in CIS steel – inside Oligarchs versus outside India“. Vortrag von Manuela Troschke (IOS) im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie am IOS

„Dynamik der postsowjetischen russisch-ukrainischen Beziehungen am Beispiel von Mythen in den jeweiligen Geschichtsschulbüchern“. Vortrag von Tatiana Samorodova (Hamburg) im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“

# LEHRVERANSTALTUNGEN

## Melanie Arndt

**SoSe 2013** Toxic Landscapes. Umweltkatastrophen in den 1970er und 1980er Jahren in Ost und West im Vergleich; Universität Regensburg (Hauptseminar)

## Katrin Boeckh

**WS 2012/13** Grundzüge der russischen Geschichte; Ludwig-Maximilians-Universität München (Vorlesung)

**SoSe 2013** Grundzüge der russischen Geschichte; Universität Passau (Vorlesung)

**WS 2013/14** Religion als Faktor des Politischen im östlichen Europa; Ludwig-Maximilians-Universität München (Übung)

## Ulf Brunnbauer

**WS 2012/13** Einführung in die Südosteuropakunde; Universität Regensburg (Vorlesung mit Übung)

**WS 2012/13** Neue Perspektiven in der Südost- und Osteuropäischen Geschichte; Universität Regensburg (Forschungskolloquium)

**WS 2012/13** Südosteuropa transnational: Migrationsbewegungen im 19. und 20. Jh.; Universität Regensburg (Hauptseminar)

**SoSe 2013** Aktuelle und historische Aspekte der „makedonischen Frage“; Universität Regensburg (Hauptseminar mit Exkursion)

*Seit SoSe 2013 ist Ulf Brunnbauer von der Lehre freigestellt.*

## Richard Frensch

**WS 2012/13** Wirtschaftswachstum. Konzepte, Empirie und Politik am Beispiel von Transformations- und Entwicklungsländern; Universität Regensburg (Vorlesung)

**SoSe 2013** Außenhandelstheorie und -politik; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2013/14** Wirtschaftswachstum/Economic Growth; Universität Regensburg (Vorlesung)

## Miriam Frey

**WS 2012/13** Mikro- und makroökonomische Theorie; Universität Regensburg (Kurzeinführung mit Jürgen Jerger)

**WS 2013/14** Wirtschaftswachstum/Economic Growth; Universität Regensburg (Übung/Tutorial)

## Reinhard Frötschner

**WS 2012/13** Smuta – Russlands erste Zeit der Wirren. Der Weg von den letzten Rjurikiden zu den ersten Romanovs im Spiegel westlicher Reiseberichte. Einführung in die mittelalterliche Geschichte Osteuropas; Ludwig-Maximilians-Universität München (Basiskurs)

**WS 2012/13** Smuta – Russlands erste Zeit der Wirren. Der Weg von den letzten Rjurikiden zu den ersten Romanovs im Spiegel westlicher Reiseberichte. Einführung in die mittelalterliche Geschichte Osteuropas; Universität Regensburg (Proseminar)

**SoSe 2013** Territoriale Differenzierung und herrschaftlich-kulturelle Durchdringung im

Osten Europas. Die Rus' von Jaroslav Mudryj bis zum Mongolensturm (Mitte 11. bis Mitte 13. Jahrhundert). Einführung in die mittelalterliche Geschichte Osteuropas; Ludwig-Maximilians-Universität München (Basiskurs)

**WS 2013/14** Aspekte weltlicher Herrschaft im mittelalterlichen Russland von den Anfängen bis an die Schwelle zur Frühen Neuzeit: Organisation, Verständnis, Legitimation, Praxis, Repräsentation; Ludwig-Maximilians-Universität München (Basiskurs)

### Jürgen Jerger

**WS 2012/13** Mikro- und makroökonomische Theorie; Universität Regensburg (Kurzeinführung mit Miriam Frey)

**WS 2012/13** Geldtheorie und -politik; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2012/13** Spieltheorie; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2012/13** Fortgeschrittene Außenhandels-  
theorie; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2012/13** Außenhandelstheorie und -politik; Universität Regensburg (Seminar)

**SoSe 2013** Theorie und Empirie der Geldpolitik; Universität Regensburg (Vorlesung)

**SoSe 2013** Aktuelle Fragen der Geldpolitik; Universität Regensburg (Blockseminar)

**WS 2013/14** Makroökonomie I; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2013/14** Geldtheorie und -politik; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2013/14** Fortgeschrittene Außenhandels-  
theorie; Universität Regensburg (Vorlesung)

**WS 2013/14** Außenhandelstheorie; Universität Regensburg (Blockseminar)

### Olga Popova

**September 2013** Applied International Economics; Irkutsk State University, Irkutsk, Russia (BA level)

**Dezember 2013** Econometrics I; Graduate School of Economics and Management, Ural Federal University, Yekaterinburg, Russia (MA level)

### Ekaterina Selezneva

**SoSe 2013** Different approaches to studying subjective well-being, local and global studies, subjective well-being and policy advise; Odesa National University, Ukraine (HESP Regional Seminar for Excellence in Teaching „Wealth, Poverty and Life Satisfaction in Transition Societies“)



# IOS-PUBLIKATIONEN

---

Das IOS gibt vier Zeitschriften, eine Buchreihe und zwei Working-Paper-Reihen heraus; diese periodischen Publikationen werden von Wissenschaftler/inne/n des IOS redaktionell betreut. Darüber hinaus erarbeitet das IOS Grundlagenwerke, wie momentan das „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas.“ Neben diesen hier beschriebenen Publikationsformaten zeichnet das Institut auch für unregelmäßig erscheinende Online-Publikationen verantwortlich.

## Fachzeitschriften

### Economic Systems

*Economic Systems* ist die vierteljährliche wirtschaftswissenschaftliche peer-review Zeitschrift des IOS. Die Zeitschrift veröffentlicht politikrelevante theoretische und empirische Beiträge, zu einem großen Teil zur Analyse von Ursachen und Konsequenzen institutionellen Wandels und institutioneller Vielfalt.

Im Jahr 2013 wurden auf insgesamt 670 Seiten 42 Beiträge publiziert, darunter enthielt das September-Heft ein Symposium zum Thema „Institutions, Economic Growth and International Trade“, hervorgegangen aus einer gleichnamigen Konferenz an der Fudan University in Shanghai. Die Zahl der eingereichten Beiträge ist 2013 gegenüber dem Vorjahr von 130 auf fast 200 angestiegen. Mit der recht hohen Zahl

publizierter Beiträge konnte der publication lag der Zeitschrift abgebaut werden. Auf Dauer können die deutlich angestiegenen Einreichungen für sinkende Akzeptanzraten genutzt werden, mit dem Ziel, die Qualität der publizierten Beiträge kontinuierlich anzuheben.

Anfang Februar 2013 wurde *Economic Systems* zur Indexierung sowohl im Social Sciences Citation Index (SSCI) als auch im Current Contents/Social and Behavioral Science Index (CC/SBS) aufgenommen und wird ab Herbst 2014 in den Journal Citation Reports von Thomson Reuters aufgeführt werden. Somit ist die von Hans Raupach noch Ende der sechziger Jahre als *Jahrbuch der Wirtschaft Osteuropas* gegründete Zeitschrift eines von nur sehr wenigen wirtschaftswissenschaftlichen Impact Factor Journals, die in Deutschland herausgegeben werden.

**Editors:** Prof. Dr. Richard Frensch (Managing Editor),  
Prof. Dr. A. Kutan (Co-Editor)  
Kontakt: [frensch@ios-regensburg.de](mailto:frensch@ios-regensburg.de)



### Jahrbücher für Geschichte Osteuropas

Als einzige referierte Fachzeitschrift für osteuropäische Geschichte im deutschen Sprachbereich veröffentlichen die *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* Beiträge zur Geschichte des gesamten östlichen und südöstlichen Europa. Etwa die Hälfte bis ein Drittel der eingereichten Beiträge stammt aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland. Der umfangreiche Rezensionsteil, der jeweils etwa ein Drittel des

160-seitigen Heftumfangs ausmacht, bietet einen Überblick über die zentralen Publikationen des Faches unter besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Forschung. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich.

Das zusätzliche Online-Rezensionsangebot [jgo.e-reviews](http://jgo.e-reviews) soll eine möglichst aktuelle Buchbesprechung sicherstellen. [jgo.e-reviews](http://jgo.e-reviews) ist ein Forum insbesondere für jene, die in

den neuen, internetbasierten Medien zu Hause sind und auf möglichst rasche Publizierung ihrer Rezensionen Wert legen, was auch durch den flexiblen Umfang der ebenfalls vier jährlichen Lieferungen sichergestellt wird, die auf der europäischen Plattform *recensio.net* veröffentlicht werden. Die Qualitätskriterien für die Rezensionstexte und die Intensität der redaktionellen Betreuung sind die gleichen wie in den gedruckten Heften der Jahrbücher, allerdings sind die *jgo.e-reviews* dezidiert international orientiert.

Die 22 veröffentlichten Forschungsbeiträge des Jahres 2013 behandeln ein breites zeitliches und thematisches Spektrum mit Schwerpunkt auf Russland und der Sowjetunion. Die beiden Themenhefte des Jahrgangs waren den Fragen „Law and Justice in Wartime and Post-

war Stalinism“ (Heft 2/2013, Gastherausgeberinnen Juliette Cadiot und Tanja Penter) und „Öffentliche Hygiene in Osteuropa / Public Hygiene in Eastern Europe“ (Heft 4/2013, herausgegeben von Katharina Kreuder-Sonnen und Andreas Renner) gewidmet. Besondere Aufmerksamkeit fand auch der Beitrag von Irina Savel'eva „Die russische Historiographie im internationalen Umfeld. Wege des Wissenschaftstransfers“ (Heft 3/2014), der sich mit den bisherigen Erfolgen, aber auch den versteckten Hindernissen russischer Historikerinnen und Historiker auf dem westlichen Publikationsmarkt auseinandersetzt.



**Verantwortliche Herausgeber:** Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU München), Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Universität Freiburg)  
**Redaktion:** Dr. Hermann Beyer-Thoma, Reinhard Frötschner (Assistenz)  
 Kontakt: [jahrbuecher@ios-regensburg.de](mailto:jahrbuecher@ios-regensburg.de)

### Südosteuropa. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft

*Südosteuropa* erscheint vierteljährlich und ist eine der zwei gegenwartsbezogenen Zeitschriften des IOS. Sie bietet ein interdisziplinäres Forum für Analysen und Dokumente zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur des südöstlichen Europas. Der Rezensionsteil gibt einen Überblick über aktuelle Fachliteratur. *Südosteuropa* arbeitet mit einem doppelt-blinden Begutachtungsverfahren (mindestens zwei Gutachter pro Beitrag).

Die Aufsätze aus *Südosteuropa* sind in der Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ), den Worldwide Political Science

Abstracts (WPSA), den International Political Science Abstracts (IPSA) sowie den Sociological Abstracts (SA) indiziert. Sie werden zudem in der Datenbank World Affairs Online nachgewiesen und sind im Fachportal Internationale Beziehungen und Länderkunde (IREON) recherchierbar. Sechs Monate nach Erscheinen sind alle Beiträge in der Central and Eastern European Online Library (C.E.E.O.L.) zugänglich. Rezensionen erscheinen parallel zur Druckausgabe bei *recensio.net*.

2013 sind fünf Ausgaben erschienen, insgesamt 780 Seiten. Drei der fünf Hefte enthielten einen thematischen Schwerpunkt, die jeweils



von Gastherausgebern betreut wurden: „Griechenland“ (Heft 3, 2012, Hg. Gustav Auernheimer), „Research on State-Building in the Western Balkans: Compara-

tive Methodologies“ (Heft 4, 2012, Hg. Susan L. Woodward, Denisa Kostovicova, Vesna Bojicic-Dzelilovic) und „Open Issues of Decentralisation in Serbia“ (Heft 3, 2013, Hg. Sabrina P. Ramet).

**Herausgeberin:** Prof. Dr. Marie-Janine Calic (LMU München)

**Redaktion:** Dr. Sabine Rutar, Dr. Hiltrun Glass (2013), Christian Mady (Assistenz), Dr. Wim van Meurs (Review Editor)

Kontakt: suedosteuropa@ios-regensburg.de

### **Südost-Forschungen. Internationale Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Landeskunde Südosteuropas**

Die seit 1936 als Jahrbuch erscheinende Zeitschrift „Südost-Forschungen“ ist das Publikationsorgan des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung für historische Forschungen zu Südosteuropa. Die Zeitschrift ist interdisziplinär angelegt und offen für Beiträge über die Epochen von Byzanz bis hin zur Zeitgeschichte. In ihrem sehr umfangreichen Rezensionsteil bieten die „Südost-Forschungen“ einen breiten Überblick über die aktuelle Fachliteratur in allen relevanten Sprachen. Hervorzuheben ist die Internationalität der Autoren und Autorinnen, von denen viele in Südosteuropa tätig

sind, weshalb der Zeitschrift auch eine wichtige Wissenstransferfunktion zukommt. Nicht zuletzt deshalb haben sich die „Südost-Forschungen“ zu einem führenden Fachorgan der internationalen Südosteuropa-Forschung entwickelt.

Der Schwerpunkt der Zeitschrift liegt auf Abhandlungen zur Geschichte der Gesellschaften Südosteuropas. Darüber hinaus werden Beiträge zur Geographie, Kunst, Literatur, Religionswissenschaft, Wirtschaft, Sprachwissenschaft und Ethnologie berücksichtigt, soweit sie in direktem Zusammenhang mit der Geschichte Südosteuropas stehen. Die Zeitschrift ist unterteilt in einen Aufsatzteil, die Rubrik „Aus der Südosteuropaforschung“ mit aktuellen Forschungsberichten und einen umfangreichen Rezensionsteil. Die Beiträge, deren Manuskripte auch in einer der südosteuropäischen Sprachen eingereicht werden können, werden auf Deutsch oder Englisch, fallweise auch auf Französisch oder Italienisch veröffentlicht. Sie unterliegen einem anonymen Begutachtungsprozess.

2013 ist erschienen: Band 71 (2012), mit 16 Aufsätzen, 4 Nachrufen und 111 Rezensionen (insgesamt 735 Seiten).

**Herausgeber:** Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (IOS), Dr. Konrad Clewing (IOS)

**Redaktion:** Dr. Peter Mario Kreuter

Kontakt: sof@ios-regensburg.de



## Schriftenreihe

### Südosteuropäische Arbeiten

Die *Südosteuropäischen Arbeiten* sind die Buchreihe des IOS und erscheinen seit knapp acht Jahrzehnten. Die Reihe bietet Raum für herausragende Monographien zur südosteuropäischen Geschichte (inklusive der Zeitgeschichte); daneben werden gelegentlich auch Sammelbände und Quelleneditionen zur Publikation angenommen, sofern sie wichtige Beiträge zur historischen Forschung über Südosteuropa leisten. Die internationale, breite Rezeption anhand von Rezensionen und Zitationen weist die beim Oldenbourg Verlag erscheinenden *Südosteuropäischen Arbeiten* als eine der führenden Reihen für die Geschichte Südosteuropas aus. Nicht selten werden ihre Titel in andere Sprachen übersetzt (2013 in zwei Fällen). Veröffentlichungssprachen sind Deutsch und Englisch. Eingereichte Manuskripte werden von den Herausgebern und externen Gutachtern begutachtet. Ein weiterer Grund für die Qualität der Reihe ist die sorgfältige redaktionelle Betreuung sowie ein wissenschaftliches Lektorat aller Manuskripte.

**Band 146:** Edvin Pezo: *Zwangsmigration in Friedenszeiten? Jugoslawische Migrationspolitik und die Auswanderung von Muslimen in die Türkei (1918 bis 1966)*, München 2013, 374 S.

**Band 147:** Mirna Zeman: *Reise zu den „Illyriern“. Kroatienstereotype in der deutschsprachigen Reiseliteratur und Statistik (1740–1809)*. München 2013, 376 S.

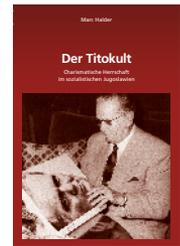
**Herausgeber:** Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (IOS), Dr. Konrad Clewing (IOS)  
2013 sind 5 Bände der Buchreihe erschienen:  
**Redaktion:** Dr. Konrad Clewing  
Kontakt: [soa@ios-regensburg.de](mailto:soa@ios-regensburg.de)



Band 146



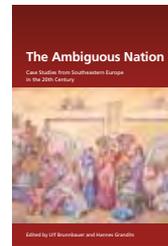
Band 147



Band 149



Band 150



Band 151

**Band 149:** Marc Halder: *Der Titokult. Charismatische Herrschaft im sozialistischen Jugoslawien*. München 2013, 367 S.

**Band 150:** Armin Heinen/Oliver Jens Schmitt (Hgg.): *Inszenierte Gegenmacht von rechts. Die „Legion Erzengel Michael“ in Rumänien 1918–1938*. München 2013, 400 S.

**Band 151:** Ulf Brunnbauer/Hannes Grandits (Hgg.): *The Ambiguous Nation. Case Studies from Southeastern Europe in the 20th Century*. München 2013, 480 S.

## Grundlagenwerke

### Handbuch zur Geschichte Südosteuropas

Das auf sechs Bände angelegte Handbuchprojekt ist für das IOS und insgesamt für die Südosteuropaforschung von außerordentlicher Bedeutung. Mit diesem Grundlagenwerk möchte das IOS unter einer in hohem Maße interdisziplinären Perspektive nicht nur für das Fachpublikum und die Lehre, sondern auch für vergleichende Arbeiten zur europäischen Geschichte und für ein allgemeiner interessiertes Publikum wissenschaftlich vertieftes Orientierungswissen über die Region schaffen und offerieren. In dem groß angelegten Projekt kooperieren über 60 in- und ausländische Experten, die sowohl innerregionale thematische Bezüge herstellen, als auch die wirtschaftliche, politische und kulturelle Verwobenheit Südosteuropas mit dem übrigen Kontinent herausarbeiten. Mit teilweise „hybrider“ Erscheinungsweise (gedruckt und digital) wird das durchgängig forschungsbasierte Handbuch gerade auch für die digitale Wissensgesellschaft dringend benötigte Orientierung in Bezug auf Südosteuropa liefern.

Editorisch wird das Handbuchprojekt von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Dr. Konrad Clewing und Prof. Dr. Oliver J. Schmitt (Wien) betreut, für die Redaktion und Koordination verantwortlich ist Dr. Edvin Pezo. Externe Herausgeber einzelner Bände sind Prof. Dr. Hannes



Grandits (Berlin), Prof. Dr. Markus Koller (Bochum), Prof. Dr. Fritz Mitthof (Wien), Prof. Dr. Walter Puchner (Athen), Prof. Dr. Klaus Roth (München), Prof. Dr. Holm Sundhaussen (Berlin), Prof. Dr. Christian Voß (Berlin) und Prof. Dr. Ioannis Zelepos (München).

Insgesamt entstehen sechs Bände zu den Themenblöcken „Herrschaft und Politik“ (Bände 1/2), „Sprache und Kultur“ (Bände 3/4), „Wirtschaft und Gesellschaft“ (Bände 5/6), die wiederum chronologisch in „Vormoderne“ und „Moderne“ gegliedert sind. An Arbeits- und Autorentreffen fanden im Jahr 2013 solche zu den Bänden „Herrschaft und Politik (Moderne)“ und „Sprache und Kultur (Moderne)“ in Regensburg und Berlin statt.

**Redaktion: Dr. Edvin Pezo**

Kontakt: [pezo@ios-regensburg.de](mailto:pezo@ios-regensburg.de)

## Diskussionspapiere

### Working Papers des AB Ökonomie

2013 sind erschienen:

**Nr. 325** Ekaterina Sprenger, The Determinants of International Migration in the European Union: An Empirical Analysis, Januar 2013, 61 S.

**Nr. 326** Jürgen Jerger (Projektleiter), Manuela Troschke, Alexander Graser, Markus Lemberger und Johannes Müller, Institutionelle Pilotregionen: Ein Katalysator für strukturelle Reformen?, Februar 2013, 87 S.

**Nr. 327** Alexander M. Danzer, Barbara Dietz, and Kseniia Gatskova, Migration and Remittances in Tajikistan: Survey Technical Report, Februar 2013, 24 S.

**Nr. 328** Cristiano Perugini and Ekaterina Selezneva, Labour Market Institutions, Crisis and Gender Earnings Gap in Eastern Europe, März 2013, 42 S.

**Nr. 329** Miriam Frey, Carmen Wieslhuber, and Daniel Frey, Do Natural Resources Define Convergence Clubs? Empirical Evidence from the Kazakh Regions, April 2013, 16 S.

**Nr. 330** Alexander M. Danzer, Barbara Dietz, Kseniia Gatskova, and Achim Schmillen, Showing off to the new neighbors? Income, socio-economic status and consumption patterns of internal migrants, Juli 2013, 38 S.

**Nr. 331** Petra Valickova, Tomas Havranek, and Roman Horvath, Financial Development and Economic Growth: A Meta-Analysis, Juli 2013, 33 S.

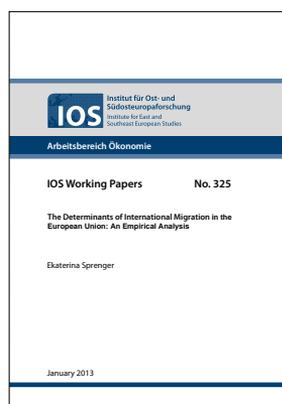
**Nr. 332** Martin Feldkircher, Roman Horvath, and Marek Rusnak, Exchange Market Pressures during the Financial Crisis: A Bayesian Model Averaging Evidence, Juli 2013, 25 S.

**Nr. 333** Jan Hanousek and Evžen Kočenda, Factors of trade in Europe, August 2013, 26 S.

**Nr. 334** Ekaterina Selezneva and Philippe Van Kerm, Inequality-adjusted gender wage differentials in Germany, August 2013, 21 S.

**Nr. 335** Sergiu Gherghina and George Jiglău, Outside the Government: Why Ethnic Parties Fail to Join the Post-Communist Cabinets, November 2013, 27 S.

**Nr. 336** Jürgen Jerger, Institutionen und historische Grenzen, Dezember 2013, 24 S.

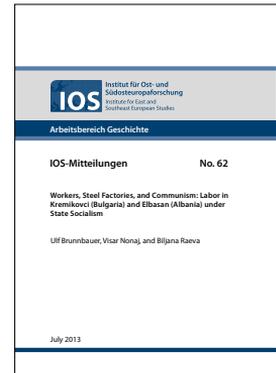


## Mitteilungen des AB Geschichte

2013 sind erschienen:

**Nr. 62** Ulf Brunnbauer, Visar Nonaj, and Biljana Raeva, *Workers, Steel Factories, and Communism: Labor in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania) under State Socialism*, Juli 2013, 52 S.

**Nr. 63** Jürgen Jerger, *Institutionen und historische Grenzen*, Dezember 2013, 24 S.



PUBLIKATIONEN UND  
VORTRÄGE DER  
MITARBEITER/INNEN

---

## Publikationen der Mitarbeiter/innen

### Melanie Arndt

Tschernobyl in Deutschland. In: Bernd Greiner, Tim B. Müller, Klaas Voß (Hg.): *Erbe des Kalten Krieges*. Hamburg 2013, S. 364–382.

### Hermann Beyer-Thoma

Bayern in Russland zur Zeit Peters I. In: Alois Schmid (Hg.): *Bayern und Russland in vor-moderner Zeit. Annäherungen bis in die Zeit Peters des Großen*. Herausgegeben von Alois Schmid. München: Beck 2012 [2013] (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte: Beiheft, 42), S. 399–426.

Stählin, Jakob. In: *Neue deutsche Biographie*, 25, 2013, S. 22–24.

### Katrin Boeckh

Kardinal Alojzije Stepinac. In: Joachim Bahlcke, Stefan Rohdewald (Hg.): *Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Konstitution und Konkurrenz im nationen- und epochen-übergreifenden Zugriff*. Berlin 2013, S. 771–780.

Orthodoxie und demokratische Transformation in der Ukraine. In: Julia Leininger (Hg.): *Religiöse Akteure in Demokratisierungsprozessen. Konstruktiv, destruktiv und obstruktiv*. Wiesbaden 2013, S. 105–148.

Strategien der Religionsverfolgung in der Sowjetunion im Licht vatikanischer Berichterstattung. *Das Beispiel der Katholiken (1917–1939)*. In: *Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte*, (2013), H.1–2, S. 86–108.

### Ulf Brunnbauer

(gemeinsam mit Hannes Grandits, Hg.): *The Ambiguous Nation. Case Studies from Southeastern Europe in the 20th Century*. München: Oldenbourg, 2013 (= Südosteuropäische Arbeiten, Bd. 151).

(gemeinsam mit Hannes Grandits) *The Ambiguous Nation. Socialist and Post-Socialist Nation-Building in Southeastern Europe in Perspective*. In: Ulf Brunnbauer, Hannes Grandits (Hg.): *The Ambiguous Nation. Case Studies from Southeastern Europe in the 20th Century*. München: Oldenbourg, 2013 (= Südosteuropäische Arbeiten, Bd. 151), S. 9–42.

Der Balkan, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)*. Hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2013. <<http://www.ieg-ego.eu/brunnbaueru-2013-de>>.

(gemeinsam mit Visar Nonaj und Biljana Ræva) *Workers, Steel Factories, and Communism: Labor in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania) under State Socialism (IOS Mitteilungen, 62, Juli 2013)*, <[http://www.dokumente.ios-regensburg.de/publikationen/mitteilungen/mitt\\_62.pdf](http://www.dokumente.ios-regensburg.de/publikationen/mitteilungen/mitt_62.pdf)>.

### Konrad Clewing

Der „Andere“ als Störenfried: Siedlungshistorische Anciennitätsdiskurse um Kosovo. In: Albert Ramaj (Hg.), *Poeta nascitur, historicus fit. Ad honorem Zef Mirdita*. Sankt Gallen, Zagreb: Albanisches Institut; Hrvatski institut za povijest 2013, S. 505–520.

Ardian Klosi (1957–2012). In: Südost-Forschung 71 (2012) [erschienen 2013], S. 430–435.

Die Gegenwart der jüngeren Vergangenheit in Südosteuropa. In: Eingeschriebene Erinnerung / Recorded Memories, <<http://www.goethe.de/ins/gr/lp/prj/wag/prj/de11077231.htm>>, sowie gedruckt in: Juliane Stegner (Hg.), Europe, South East. Recorded Memories. Europa, Südost. Eingeschriebene Erinnerung. Bd. 2. Leipzig: Spector Books 2013, S. 15–21 (deutsch); S. 22–28 (englisch).

(gemeinsam mit Reneo Lukić und Sabrina Ramet, Hg.): Hrvatska nakon osamostaljenja. Rat, politika, društvo, vanjski odnosi. Zagreb 2013, 477 S. (aktualisierte Übersetzung von: Croatia since Independence. War, Politics, Society, Foreign Relations. München 2008).

### Barbara Dietz

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Kseniia Gatskova) Kazakhstan Migration and Remittances Survey: Migration, Welfare and the Labor Market in an Emerging Economy. Survey report, <<http://www.ios-regensburg.de/publikationen/online-publikationen.html>>.

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Kseniia Gatskova) Migration and Remittances in Tajikistan: Survey Technical Report. IOS Working Paper, Nr. 327, Februar 2013.

(gemeinsam mit A. M. Danzer, Barbara Dietz, Achim Schmillen) Showing off to the new neighbors? Income, socioeconomic status and consumption patterns of internal migrants, April 2013, IZA Discussion Papers 7370, Institute for the Study of Labor (IZA) (Erschienen auch als IOS Working Paper, Nr. 330, Juli 2013).

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Kseniia Gatskova) Tajikistan Household Panel Survey: Migration, Welfare and the Labor Market. Survey report, <<http://www.ios-regensburg.de/publikationen/online-publikationen.html>>.

### Richard Frensch

Obchod s finálními statky v Evropské unii: Analýza pomocí gravitačního modelu (Der Handel mit Endprodukten in der EU: Analyse mit Hilfe eines Gravitationsmodells), mit Jan Hanousek und Evžen Kočenda. In: Politická ekonomie 61 (2013) H. 6, S. 715–734.

Outsourcing und unabhängige Institutionen Das Beispiel der Rule of Law. In: Theurl, Theresia (Hg.): Unabhängige staatliche Institutionen in der Demokratie. Schriften des Vereins für Socialpolitik, Neue Folge Band 337, Berlin, Duncker & Humblot, 2013, S. 197–226.

The Penn Effect and transition: The new EU member states in international perspective (mit Achim Schmillen). In: Comparative Economic Studies, 55 (2013), H. 1, S. 99–119.

### Miriam Frey

(gemeinsam mit Daniel Frey und Carmen Wieslhuber) Do Natural Resources Define Convergence Clubs? Empirical Evidence from the Kazakh Regions. In: Economic Systems, 37 (2013), H. 3, S. 404–414.

(gemeinsam mit Daniel Frey und Carmen Wieslhuber) Do Natural Resources Define Convergence Clubs? Empirical Evidence from the Kazakh Regions. IOS Working Paper, Nr. 329, April 2013.

(gemeinsam mit Zoryana Olekseyuk) The EU-Ukraine trade liberalization: How much do the costs of tariff elimination matter? FIW working paper 103, Februar 2013.

### Luminița Gătejel

Die Hassliebe zum sozialistischen Automobil. Zur Alltagsbewältigung in Planwirtschaften. In: Stephanie Tilly und Florian Triebel (Hg.): Automobilindustrie 1945–2000. Eine Schlüsselindustrie zwischen Boom und Krise, München 2013, S. 409–428.

### Kseniia Gatskova

Distributive Justice Attitudes in Ukraine: Need, Desert or Social Minimum? In: Communist and Post-Communist Studies, 46 (2013), H. 2, S. 227–241.

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Barbara Dietz) Kazakhstan Migration and Remittances Survey: Migration, Welfare and the Labor Market in an Emerging Economy. Survey report, <<http://www.ios-regensburg.de/publikationen/online-publikationen.html>>.

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Barbara Dietz) Migration and Remittances in Tajikistan: Survey Technical Report. IOS Working Paper, Nr. 327, Februar 2013.

(gemeinsam mit A. M. Danzer, Barbara Dietz, Achim Schmillen) Showing off to the new neighbors? Income, socioeconomic status and consumption patterns of internal migrants, April 2013, IZA Discussion Papers 7370, Institute for the Study of Labor (IZA) (Erschienen auch als IOS Working Paper, Nr. 330, Juli 2013).

(gemeinsam mit Alexander M. Danzer und Barbara Dietz) Tajikistan Household Panel Survey: Migration, Welfare and the Labor Market. Survey report, <<http://www.ios-regensburg.de/publikationen/online-publikationen.html>>.

(gemeinsam mit K. Auspurg, T. Hinz) Vorstellungen von Lohngerechtigkeit in West- und Ostdeutschland und in der Ukraine. In: WSI Mitteilungen (2013), H. 2, S. 77–88.

### Hildrun Glass

Deutschland und die Verfolgung der Juden im rumänischen Machtbereich 1940-1944. München: Oldenbourg, 2014 (= Südosteuropäische Arbeiten, Bd. 152) [gedruckt 2013].

Ungarn. Die letzten Ghettos des Krieges. In: Stephan Lehnstedt und Jürgen Hensel (Hg.), Arbeit in nationalsozialistischen Ghettos (Einzelveröffentlichungen des DHI Warschau 29), Osnabrück 2013, S. 333–360.

### Jürgen Jerger

(gemeinsam mit M. Troschke, A. Graser, M. Lemberger, J. Müller) Institutionelle Pilotregionen: Ein Katalysator für strukturelle Reformen?, IOS Working Paper, Nr. 326, Februar 2013.

Institutionen und historische Grenzen, IOS Working Paper, Nr. 336 sowie IOS Mitteilungen, Nr. 63, Dezember 2013.

(gemeinsam mit Oke Röhe) Testing for Parameter Stability in DSGE Models. The Cases of France, Germany, Italy, and Spain. In: International Economics and Economic Policy, Januar 2013, S. 1–23.

Zur Akzeptanz politischer und marktwirtschaftlicher Reformen in Osteuropa: Empiri-

sche Befunde und Erklärungsansätze. In: Theresia Theurl (Hg.): Akzeptanzprobleme der Marktwirtschaft: Ursachen und wirtschaftspolitische Konsequenzen, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 336, S. 221–144.

### **Michael Knogler**

(gemeinsam mit Fidelis Lankes) Sozialmodelle in der erweiterten EU: Kroatien. In: Südosteuropa, 61 (2013), H. 2, S. 167–192.

### **Peter Mario Kreuter**

(gemeinsam mit Flavius Solomon, Hg.), 130 ani de relații diplomatice germano-române (1880–2010) = 130 Jahre deutsch-rumänische diplomatische Beziehungen (1880–2010). Simpozion internațional = Internationales Symposium, Iași, 30. September bis 1. Oktober 2010. București: Editura Academiei Române 2013.

Die rumänische Außenpolitik und die deutsch-rumänischen diplomatischen Beziehungen im Spiegel der Publikationen des Südost-Instituts (1930–2011). In: Flavius Solomon, Peter Mario Kreuter (Hg.), 130 ani de relații diplomatice germano-române (1880–2010) = 130 Jahre deutsch-rumänische diplomatische Beziehungen (1880–2010). Simpozion internațional = Internationales Symposium, Iași, 30. September bis 1. Oktober 2010. București: Editura Academiei Române 2013, S. 21–30.

Vampire und Werwölfe im Volksglauben. In: Markus Schulze, Mandy Haupt (Hg.), Okkultismus und neue religiöse Bewegungen. Leipzig: Militzke Verlag 2013, S. 94 und 96.

Von einem kosovarischen Albaner in einem österreichischen Rapport, der zu einem serbischen Hajduken wurde. Und was dies unter anderem mit einem rumänischen Fürsten zu

tun hat. In: Monica Genesin, Luana Rizzo (Hg.), Magie, Tarantismus und Vampirismus. Eine interdisziplinäre Annäherung. Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2013, S. 213–223.

Wie spricht man mit dem Fürsten, wie redet man über das Land? Diplomaten aus Österreich und Frankreich in den Donaufürstentümern zwischen 1782 und 1807. In: Gunda Barth-Scalmani, Harriet Rudolph, Christian Steppan (Hg.), Politische Kommunikation zwischen Imperien. Der diplomatische Aktionsraum Südost- und Osteuropa. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag 2013, S. 239–256.

### **Trude Maurer**

Diskriminierte Bürger und emanzipierte „Fremdstämmige“. Juden an deutschen und russischen Universitäten. Graz 2013 (Vorlesungen des Centrums für Jüdische Studien 5).

Der Krieg der Professoren. Russische Antworten auf den deutschen Aufruf An die Kulturwelt! In: Jürgen von Ungern-Sternberg, Wolfgang von Ungern-Sternberg (Hg.): Der Aufruf ‚An die Kulturwelt!‘ Das Manifest der 93 und die Anfänge der Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg. 2. erw. Aufl., Frankfurt, Bern [u. a.] 2013, S. 163–201.

Patriotizm, sderžannost' i samoutverždenie. Prazdnovanie patriotičeskich jubileev v universitetach Rossii i Germanii v 1912–1913 gg. In: E. A. Višlenkova, I. M. Savel'eva (Hg.): Soslovie russkich professorov. Sozdateli statusov i smyslov. Moskva 2013, S. 316–328.

### **Visar Nonaj**

(gemeinsam mit Ulf Brunnbauer und Bilyana Raeva) Workers, Steel Factories, and Communism: Labor in Kremikovci (Bulgaria) and

Elbasan (Albania) under State Socialism. In: IOS Mitteilungen, Nr. 62, 2013, Juli 2013.

### Stefano Petrunaro

La fine della Jugoslavia: tempo di bilanci. In: Stefano Petrunaro (Hg.), *La fine della Jugoslavia: tempo di bilanci* (mit Beiträgen von: Marie-Janine Calic, Jasna Dragovic-Soso, Irena Ristic). In: *Passato e presente. Rivista di storia contemporanea*, 90 (2013), H. 3, S. 17–36.

La „Lotta di liberazione popolare“ in Jugoslavia e negli stati successori: Una questione di (r)esistenza. In: Aldo Agosti, Chiara Colombini (Hg.), *Resistenza e autobiografia della nazione: Uso pubblico, rappresentazione, memoria*. Turin: Edizioni Seb 27, 2013, S. 309–319.

[Rezension von:] Italo Garzia, Luciano Monzali, Massimo Bucarelli (Hg.), Aldo Moro, *l'Italia repubblicana e i Balcani*, Nardò: Besa Editrice 2012. In: *Ricerche di storia politica*, (2013), H. 2, S. 248–249.

[Rezension von:] Daniel Šuber, Slobodan Karamanić (Hg.), *Retracing Images. Visual Culture after Yugoslavia*, Leiden-Boston: Brill 2012. In: *Südosteuropa*, 60 (2012), H. 4, S. 146–148.

### Edvin Pezo

Komparativna analiza jugoslovensko-turske konvencije iz 1938. i „džentlemenskog sporazuma“ iz 1953: Pregovori oko iseljavanja muslimana iz Jugoslavije u Tursku. In: *Tokovi istorije*, (2013), H. 2, S. 97–120.

Zwangsmigration in Friedenszeiten? Jugoslawische Migrationspolitik und die Auswanderung von Muslimen in die Türkei (1918 bis 1966). München 2013 (= Südosteuropäische Arbeiten, 146).

[Rezension von:] Andrea Despot, *Amerikas Weg auf den Balkan. Zur Genese der Beziehungen zwischen den USA und Südosteuropa 1820–1920*. Wiesbaden 2010, in: *Südost-Forschungen*, 71 (2012), S. 561–564.

[Rezension von:] Karl-Peter Krauss (Hg.), *Agarrereformen und ethnodemographische Veränderungen. Südosteuropa vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart*. Stuttgart 2009, in: *Südost-Forschungen*, 71 (2012), 540–543.

[Rezension von:] Jo Shaw, Igor Štiks (Hg.), *Citizenship after Yugoslavia*. London, New York 2013, in: *Südosteuropa*, 61 (2013), H. 2, S. 312–315.

### Bilyana Raeva

Migracijata selo – grad i Novijat čovek (po primera na Dimitrovgrad i „Kremikovci“) [Die Migration von Dorf nach Stadt und der Neue Mensch (am Beispiel von Dimitrovgrad und Kremikovci)]. In: *Bälgarska etnologija*, 2013, H. 2, S. 210–223.

(gemeinsam mit Ulf Brunnbauer und Visar Nonaj) *Workers, Steel Factories, and Communism: Labor in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania) under State Socialism*. In: IOS Mitteilungen, Nr. 62, Juli 2013.

### Sabine Rutar

*Nationalism in Southeast Europe since 1970*. In: John Breuilly (Hg.), *Oxford Handbook of the History of Nationalism*, Oxford: Oxford University Press, 2013, S. 515–534.

### **Tatiana Samorodova**

Dynamik der russisch-ukrainischen Beziehungen am Beispiel von Mythen in Geschichtsschulbüchern. In: Eckert. *Das Bulletin. Themenschwerpunkt: Das Schulbuch der Zukunft*, 13 (2013), S. 82–83.

### **Ekaterina Selezneva**

(gemeinsam mit Philippe Van Kerm) Inequality-adjusted wage differentials in East and West Germany, IOS Working Paper, Nr. 334, August 2013.

(gemeinsam mit Cristiano Perugini) Labour Market Institutions, Crisis and Gender Earnings Gap in Eastern Europe, IOS Working Paper, Nr. 328, März 2013.

[Rezension von:] Caterina Ruggeri Laderchi, Sara Savastano (eds.), *Poverty and Exclusion in the Western Balkans. New Directions in Measurement and Policy. Economic Studies in Inequality, Social Exclusion and Well-being*. In: *Südosteuropa*, 8 (2013).

### **Svetlana Suveica**

“Entering the EU through the back door”?! Debates on Romanian Citizenship for Moldovans. In: Ioan Horga, Ariane Landuyt (Eds.), *Communicating the EU Policies beyond the Borders. Proposals for Constructive Neighbour Relations and the New EU External Communication Strategy*, Oradea: Oradea University Press, 2013, S. 262–274.

Die Verwaltung Bessarabiens in der Transformation. Legislative Rahmen, Institutionen und Beamtenschaft (1918–1928). In: *Südost-Forschungen*, 71 (2012), S. 183–233.

### **Tillmann Tegeler**

[Rezension von:] Stephan Büttner, Hans-Christoph Hobohm, Lars Müller (Hg.): *Handbuch Forschungsdatenmanagement*. Bad Honnef 2011. In: *BuB. Forum Bibliothek und Information*, 65, 2013, S. 68–69.

[Rezension von:] *Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte*, 19, *Menschen in Bewegung. Migration und Deportation aus dem Baltikum zwischen 1850 und 1950* (2010). In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews*, (2013), H. 1, S. 19–21.

### **Eszter Varsa**

The State-of-the-Art in Women’s and Gender History in Hungary: Studies from and about the State Socialist Period. In: *Aspasia*, 7, (2013), S. 174–183.

Welfare Dictatorships of Eastern Europe? Approaches to the Character of State Socialist Welfare Systems through the Hungarian Case. In: David Mayer, Jürgen Mittag (Hg.): *Interventionen: Soziale und kulturelle Entwicklungen durch Arbeiterbewegungen / Interventions: The Impact of Labour Movements on Social and Cultural Development*, International Conference of Labour and Social History (ITH), ITH-Tagungsberichte 47, Wien 2013, S. 83–96.

[Rezension von:] Susan Zimmermann, *Divide, Provide, and Rule: An Integrative History of Poverty Policy, Social Policy, and Social Reform in Hungary under the Habsburg Monarchy*, Budapest and New York 2011. In: *Aspasia*, 7 (2013), S. 265–267.

### Albert Weber

Bibliographie deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa. 3 Bände. Teil 1: Zeitungen und Zeitschriften. Teil 2: Volkskalender, Almanache und Jahrbücher im östlichen Europa. Teil 3: Fachliteratur. Regensburg 2013, <<http://www.ios-regensburg.de/publikationen/online-publikationen/biblio-dtspr-period.html>>.

(gemeinsam mit Adrian Gheorghe, Hg.) Corpus Draculianum: Die Überlieferung aus dem Os-

manischen Reich. Postbyzantinische und osmanische Autoren. Wiesbaden 2013 (Corpus Draculianum, Bd. 3).

Die griechisch-katholische Kirchenunion in Alba Iulia. In: Joachim Bahlcke [u. a.] (Hg.): Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Berlin 2013, S. 939–953.

Die „Schwarze Kirche“ in Kronstadt. In: Joachim Bahlcke [u. a.] (Hg.): Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Berlin 2013, S. 302–312.

## Vorträge der Mitarbeiter/innen

### Melanie Arndt

„Katastrophen kennt allein der Mensch? Umweltkatastrophen und Umweltgeschichte“, Fachschaftstagung Geschichte „Macht Euch die Erde untertan? Eine Umweltgeschichte“, Cusanuswerk, Freiburg i.B., 26.1.2013

Kommentar zum Panel „Aus Verheißung wird Bedrohung: Die sowjetische Nuklearmoderne auf der Anklagebank“, Workshop „Katastrophen im östlichen Europa vom 18. Jahrhundert bis heute“, Universität Tübingen, 22.2.2013

„Nukleare Landschaften in Ost und West“, Forschungskolloquium „Neue Perspektiven in der südost- und osteuropäischen Geschichte“, IOS Regensburg, 23.4.2013

„Chernobyl Children“, Universidade Estadual do Centro-Oeste, Guarapuava, Brasilien, 14.5.2013

„Environmental History in Germany“, Universidade Estadual do Centro-Oeste, Guarapuava, Brasilien, 14.5.2013

„Becoming ‘Green’ After the ‘Ecocide’? Identities in Eastern Europe After the Soviet Union“, Keynote zur Konferenz „Congresso Internacional de História ‘História e Cultura: identidades e regiões’“, UNICENTRO, UEPG, Iratí, Brasilien, 16.5.2013

Kommentar zum Panel „Ground Waters of Perestroika Worldwide“, Konferenz „The History of Perestroika in Central Asia“, Bischkek, Kirgistan, 31.5.2013

„Radioaktive Landschaften in Ost und West“, Eröffnung der Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien, LMU München, 17.6.2013

„Nuclear Landscapes in East and West“, Workshop „The Peaceful Atom Compared“, Universität Heidelberg, 21.6.2013

„From Iron Curtain to Radioactive Cloud. Fading Borders After the Chernobyl Disaster“, IOS-Jahrestagung „Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives“, 27.6.2013

„Von der Katastrophe zur Umweltbewegung? Geschichte der Umweltbewegung in Osteuropa“, DAAD-Sommerschule „Umwelt und Gesellschaft in Europa“, Universität Passau, 1.7.2013

Kommentar zum Panel „Anti-nuclear-protest in the 1970s and 1980s in a transnational perspective: Europe and beyond. Eye witness perspectives“, European Society for Environmental History (ESEH) Conference „Circulating Natures: Water – Food – Energy“, München, 22.8.2013

„‘Generation Chernobyl’: The Role of the Chernobyl Children in the Commitment to Mitigation of Disaster in Germany and the United States“, American Studies Association (ASA) Convention „Beyond the Logic of Debt, Toward an Ethics of Collective Dissent“, Washington D.C., 21.11.2013

### **Hermann Beyer-Thoma**

„Von der ‚Waffenbrüderschaft‘ zur Abwehr des ‚Tschechoslowakischen Weges‘. Die Neuaufstellung der Sozialdemokratischen Partei Finnlands in den ‚Jahren der Gefahr‘ 1944–1948“, Politische Mobilisierung in Ostmittel- und Südosteuropa. Doppeltagung des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg) und des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg), Marburg, 13.–14.6.2013

Личная библиотека профессора Эрика Амбургера, хранящаяся в Институте Восточной Европы (Регенсбург), как источ-

ник по генеалогии и семейной истории российских немцев [Die Privatbibliothek von Professor Erik Amburger im Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg) als Informationsquelle zur Genealogie und Familiengeschichte der Russlanddeutschen], VIII colloque de l’Académie Internationale de Généalogie, Saint-Petersbourg, 24.–27.6.2013

### **Katrin Boeckh**

„Deportationen in der Sowjetunion als stalinistisches Zwangsinstrument. Neue Forschungen und Ergebnisse“, Workshop „Internierung – Deportation – ‚Produktivisierung‘. Aus Oberschlesien stammende Internierte im NKVD-Lagersystem 1945–1956“ am Instytut Pamięci Narodowej (IPN) Katowice, Kattowitz, 11.3.2013

„Habsburg after Habsburg: Findings from an Interdisciplinary Research Project“, Workshop „Social Policy in the Successor States of the Habsburg Empire: Searching for a Multidisciplinary Approach“ am Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas, Regensburg, 21.6.2013

„Katholische Russlanddeutsche im Stalinismus (1918–1939). Möglichkeiten und Grenzen vatikanischer Hilfsdiplomatie“, Themenseminar „Die Kirchen und Europa. Eine Beziehungsgeschichte“ am Graduiertenkolleg des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte, Mainz, 18.9.2013

„Religionen und Institutionen während der Transformationszeit in der Ukraine. Das Staatskomitee für Religiöse Angelegenheiten und seine Vorgänger“, internationale Fachtagung „Religiöser Pluralismus als Faktor des Politischen in der Ukraine“ an der Katholischen Universität L’viv, Lemberg, 7.10.2013

### Ulf Brunnbauer

„The Balkans as Translocal Space“, École des hautes études en sciences sociales, Paris, 4.3.2013

„‘More Children in Our Homes‘. Family and Reproduction Policies in Communist Bulgaria“, École des hautes études en sciences sociales, Paris, 13.3.2013

„Same industry, different socialisms: Steel workers in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania)“, École des hautes études en sciences sociales, Paris, 17.3.2013

„Emigration Politics and Nation-building in the Balkans“, École des hautes études en sciences sociales, Paris, 26.3.2013

„Keith Brown’s ‘Loyal unto Death. Trust and Terror in Revolutionary Macedonia’“ (Book roundtable), Annual Convention of the Association for the Study of Nationalities, Columbia University, New York, 18.–20.4.2013

„Uplands and Political Change. Balkan Mountains in the Long 19th Century“, First Annual IOS Conference „Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives“ am IOS, Regensburg, 27.–29.6.2013

„Do We Need History? On the difficult relationship between history and identity“, Universität Cluj-Napoca, 22.7.2013

„Transnational Migrations“, Summer School „Area Studies in a Globalized World“, Graduate School for East and Southeast European Studies / Central European University, CEU, Budapest, 19.9.2013

„Revolutions and Visions of the Future“, Internationale Tagung „Revolutions in the Balkans. Revolts and Uprisings in the Era of Nationalism, 1804–1908“ an der Panteion University, Athen, 31.10.–2.11.2013

„Steel factories and communism. Labor in Kremikovci (Bulgaria) and Elbasan (Albania) under state socialism“, Vortrag im Rahmen der Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie, IOS, Regensburg, 5.11.2013

„Workers and the Transformation“, Roundtable „How revolutionary were the changes since the 1980s?“ bei der 45. ASEES Convention, Boston (MA.), 21.–24.11.2013

„Dimitrovgrad in Historical Context“, Universität Plovdiv (Bulgarien), Department für Ethnologie, 3.12.2013

„Emigration, Nationalism and the State in Southeastern Europe“, Universität Plovdiv (Bulgarien), Department für Ethnologie, 4.12.2013

„Skopje 2014. Oder wie sich ein Land die Zukunft verbaut“, Universität Bamberg, Institut für Slawistik / Zweigstelle Bamberg der Südosteuropa-Gesellschaft, 20.12.2013

### Konrad Clewing

„Die Balkankriege 1912/13: Eroberung, Befreiung und der Anfang vom Ende des alten Europa?“; Tagung „Die Balkankriege 1912/1913 und Griechenland (23.–24.2.2013). XVIII. Griechenland-Seminar“, Die Choregen, Münster, 23.2.2013

„From the Balkans to the Habsburgs and (Central) Europe. Macro-framings of Croatia’s past

and present“, Vortrag an der Universität Zagreb, Fakultät für politische Wissenschaften, 15.3.2013

„Neue Leitlinien für neuartiges Publizieren? Digitale Quellenvorhaben am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung“, Workshop „E-Editionen: Neue Publikationsmaßstäbe für historische Quellenprojekte“, IOS, Regensburg, 12.4.2013

„Na dugom putu ka ‚južnoslavenskom pitanju‘. Propusti i postignuća austrijske politike u Dalmaciji“ [Auf dem langen Weg zur Südslawischen Frage. Schwächen und Errungenschaften der österreichischen Politik in Dalmatien], Universität Split (Kroatien), 19.4.2013

„Internationale Intervention und Staatsbildungsprojekte auf dem Balkan: Die Anfänge Albanien 1912–1914“, Tagung „The Balkan Wars of 1912 and 1913. Albanian and regional aspects of state-building and of the new international order on the road to World War I“ (10.–11.6.2013), Tirana, 10.6.2013

„Wo die EU noch Strahlkraft hat: Neumitglied Kroatien und der übrige ‚Westbalkan‘ in der Warteschleife“, Vortrag vor dem FDP-Bezirksfachausschuss Oberbayern für Außen-, Europa- und Sicherheitspolitik, München, 29.7.2013

„Kroatien/Kroatien“, Tagung: Die Habsburgermonarchie (1526–1918) als Gegenstand der modernen Historiographie. Raumkonzepte und Meistererzählungen und deren institutionelle und personelle Vertreter. Jahrestagung des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Wien, 8.11.2013

„Repräsentanz und Realisierung monarchischer Herrschaft: die ‚Kaiserreisen‘ von Joseph II. und Franz I. (1768–1835)“ (verfasst mit

und vorgetragen von Marija Đokić); Tagung: „Романовы в дороге: путешествия и поездки членов царской семьи по России и за границу“, veranstaltet vom Institut slavjanovedenija der Russischen Akademie der Wissenschaften, Zentrum zur Erforschung der Geschichte des multinationalen österreichischen Reiches, Moskau, 12.–14.11.2013

### **Marija Đokić**

„Repräsentanz und Realisierung monarchischer Herrschaft: die ‚Kaiserreisen‘ von Joseph II. und Franz I. (1768–1835)“ (verfasst mit Konrad Clewing); Tagung: „Романовы в дороге: путешествия и поездки членов царской семьи по России и за границу“, veranstaltet vom Institut slavjanovedenija der Russischen Akademie der Wissenschaften, Zentrum zur Erforschung der Geschichte des multinationalen österreichischen Reiches, Moskau, 12.–14.11.2013

### **Richard Frensch**

„Trade patterns and the quality of legal institutions“, Seminarreihe des Dipartimento di Economia, Università degli Studi di Perugia, 9.4.2013

„Incomplete specialization and trade in parts and components“, Economics Research Seminar der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, 3.7.2012

„Social infrastructure and the economics of ideas“, Gastvorlesung, Zeppelin University, Friedrichshafen, 8.10.2013

### **Miriam Frey**

„The Effects of the EU-Ukraine FTA: An Inequality Analysis Using a CGE-Microsimulation

„Model for Ukraine“, Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie, IOS Regensburg, 28.5.2013

„The Persistence of Environmental Awareness (gemeinsam mit Ira Gang)“, First Annual Conference of the Institute for East and Southeast European Studies (IOS) „Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives“, Regensburg, 28.6.2013

„The Effects of the EU-Ukraine FTA: An Inequality Analysis Using a CGE-Microsimulation Model for Ukraine“, EcoMod2013, International Conference on Economic Modeling, Prag, Tschechien, 2.7.2013

„Werte und Normen in der heutigen Ukraine im regionalen Kontext“, Tagung „Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine“, L'viv, Ukraine, 4.10.2013

### **Reinhard Frötschner**

„Novyj vzgljad na izvestnyj epizod Livonskoj vojny: kaperskaja vojna Ivana Groznogo v Baltijskom more“, Konferenz „Bor'ba za Jugo-Vostočnuju Pribaltiku v srednevekov'e i novoe vremja“ an der Staatlichen Universität St. Petersburg, Historische Fakultät, St. Petersburg, 14.10.2013

### **Kseniia Gatskova**

„Spätaussiedler aus Kasachstan“, an der Hochschule Amberg-Weiden, Weiden, 17.1.2013

„Showing Off to the New Neighbors? Income, Socioeconomic Status and Consumption Patterns of Internal Migrants“, Konferenz „Migration: Global Development, New Frontiers“, London, 10.–13.4.2013

„Showing Off to the New Neighbors? Income, Socioeconomic Status and Consumption Patterns of Internal Migrants“, Konferenz „Annual International AEL Conference 2013“, Ludwig-Maximilians-University (LMU), München, 21.–22.6.2013

„Zum Anstieg der Religiosität in der postsowjetischen Ukraine: Empirische Befunde und theoretische Erklärungsansätze“, Konferenz „Religiöse Pluralität als Faktor der politischen in der Ukraine“, Lviv (Ukraine), 2.–9.10.2013

### **Jürgen Jerger**

„Reformimpulse durch ‚institutionelle/regulatorische Pilotregionen‘ bei Reformstillstand?“, Andrassy Universität Budapest, 2.4.2013

„The government debt crisis in the EMU: What can we learn?“, Institut für Weltwirtschaft an der Ungarischen Akademie für Wissenschaften, Budapest, 3.4.2013

„Driften die europäischen Arbeitsmärkte auseinander?“, Osteuropa, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 20.4.2013

„Ökonomie der Kriminalität – oder: Warum sich Steuersünder selbst anzeigen“, Rotary Club Regensburg, 20.9.2013

„Institutionen und historische Grenzen“, Tagung des Ausschusses für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik an der Universität Duisburg, 21.9.2013

„Reformimpulse durch ‚institutionelle/regulatorische Pilotregionen‘ bei Reformstillstand?“, Universität Cluj Napoca, 6.11.2013

### **Peter Mario Kreuter**

„Das erfundene ‚erfundene Mittelalter‘“, Vortrag für die Fachschaft Geschichte der Universität Regensburg, Regensburg, 24.1.2013

„Dracula lebt?! Von einem Volksglauben aus Südosteuropa und seiner Karriere im Rest der Welt“, Vortrag in der VHS Paderborn für die Deutsch-Rumänische Gesellschaft Paderborn, Paderborn, 1.3.2013

„Sterben, Tod, Jenseits. Der Blick des Paracelsus auf das Ende des irdischen Lebens und auf das, was danach kommen mag“, Vortrag auf der Tagung „Sei wie du wilt namenloses Jenseits. Neue interdisziplinäre Analyse des Un-erklärlichen“. Internationale und interdisziplinäre Tagung, Wien, 1.11.2013

### **Trude Maurer**

„Fern der Front und fern vom ‚Volk‘: Die ‚Verteidigung der Heimat‘ durch Studenten und Professoren des Russischen Reichs“, Internationale Tagung des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung „Leben mit dem ‚Großen Krieg‘. Der Erste Weltkrieg in globaler Perspektive“, Krems, 13.9.2013

„Einführung zur (und Moderation der) Sitzung ‚Konstruivovanie tradicij‘, 4. Internationale Tagung der Russischen Assoziation der Forscher der Hochschulbildung: „Universitetskie tradicii: resurs ili bremja?“, Moskau, 27.9.2013

Vorstellung des Beitrags „Patriotizm, sderžanost' i samoutverždenie“ im Rahmen der Buchpräsentation „Soslovie russkich professorov. Sozdateli statusov i smyslov“. Moskva 2013 (mit den Herausgeberinnen Irina M. Savel'eva

und Elena A. Višlenkova), 4. Internationale Tagung der Russischen Assoziation der Erforscher der Hochschulbildung, Moskau, 26.9.2013

„Diskriminierte – Mitstreiterinnen – Pionierinnen? Jüdische Frauen an deutschen Universitäten“, Forum für jüdische Geschichte und Kultur, Nürnberg, 16.10.2013

„Protestantskoe pravoslavie und Burg deutscher Wissenschaft. Konfessionen und Kulturen in der multiethnischen Universität Dorpat-Jur'ev“, Internationale Tagung „Protestantismus in den baltischen Ländern. Konfessionen, Ethnien und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918“, Universität Tübingen, 21.11.2013

### **Stefano Petrunaro**

„Arbeiterasyle. Der jugoslawische Fall der Zwischenkriegszeit (1918–1941)“, Forschungskolloquium, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg, 16.1.2013

„I conflitti identitari tra crisi degli imperi e formazione degli stati nazionali“, Tagung „Confini, identità, violenze in Alto Adriatico e nei Balcani nel lungo XX secolo“, Florenz, 13.2.2013

„Violenza etnica nei Balcani: uno stereotipo?“, Tagung „Balcani, Europa. Violenza, politica, memoria“, Universität Ca' Foscari, Venedig, 15.4.2013

„Order, assistance and normalization: State and marginal groups in interwar Yugoslavia (1918–1940)“, Gastvortrag an der EHESS (École des hautes études en sciences sociales), Paris, 3.6.2013

### Edvin Pezo

„Die Türkei-Emigration aus Jugoslawien (1918–1966): Religiöse und religionspolitische Aspekte“, Vortrag am Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients – Islamwissenschaft der Universität Heidelberg, 30.1.2013

„Migrationsdynamik und staatliche Einflussnahme im Rahmen der jugoslawischen Türkei-Auswanderung der 1950er Jahre“, Vortrag am Kompetenzzentrum Südosteuropa der Uni Graz, 6.6.2013

„Herrschaft und Macht in Jugoslawien in der ‚Ära Ranković‘ (1944–1966). Zum Verhältnis von personalisierter und institutionalisierter Herrschaftsbildung“, Vortrag im Oberseminar zur Geschichte Südosteuropas der LMU München, 4.12.2013

### Olga Popova

„Corruption, Voting and Employment Status: Evidence from Russian Parliamentary Elections“, 2013 European Public Choice Society Meeting, Zürich, 5.4.2013

„Life Satisfaction and the Euro Adoption“, HEIRS Public Happiness Conference, Rom, 5.6.2013

„Corruption, Voting and Employment Status: Evidence from Russian Parliamentary Elections“, Summer School on Development Economics, Alba Di Canazei, 15.7.2013

„Does the Euro Hurt? Evidence from Slovakia Using Happiness Data“, Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie, IOS Regensburg, 2.7.2013

„Life (Dis)satisfaction and the Intention to Migrate: Evidence from Central and Eastern Europe“, CERGE-EI Brown Bag Seminar, Prag, 30.9.2013

„Religiosity and Economic Reforms in Transition Countries“, IOS/DAAD Konferenz „Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine“, L'viv, 4.10.2013

„Life (Dis)satisfaction and the Intention to Migrate: Evidence from Central and Eastern Europe“, Lunch Seminar, Universität Regensburg, 23.10.2013

„Suffer for the Faith? The Impact of Parental Religiosity on Children's Health“, 3rd International Annual Research Conference „Cultural and Economic Changes under Cross-National Perspective“, Laboratory for Comparative Social Research, Higher School of Economics, Moskau, 16.11.2013

### Bilyana Raeva

(gemeinsam mit Petko Hristov und Zornica Stojanova-Lečeva) „Vätresni migracii i proekti za modernizacija prez XX vek: razdaneto na ‚novija čovek‘ (slučajati Pernik, Dimitrovgrad i Kremikovci)“ [„Binnenmigrationen und Modernisierungsprojekte des 20. Jahrhunderts: die Geburt des ‚neuen Menschen‘ (die Fälle Pernik, Dimitrovgrad und Kremikovci)“], Seminar „Mobilnost. Migracii. Kultura“ am Institut für Ethnologie und Folkloristik mit Ethnografischem Museum an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia, 14.3.2013

„Geroizacijata na metalurga prez socializma – ideologični interpretacii na maskulinošta i tehните transformacii vāv vsekidnevniža život (po primera na Metalurgičen kombinat ‚Kremikovci‘)“ [„Heroisierung des Metallurgen

während des Sozialismus – ideologische Interpretierung der Maskulinität und ihre Umwandlung im Alltag (am Beispiel des Stahlwerks ‚Kremikovci‘), Rundtischkonferenz ‚Toj na Balkanite‘ [‚Er auf dem Balkan‘] an der Universität ‚Neofit Rilski‘, Blagoevgrad, 26.4.2013

### **Sabine Rutar**

„Labour and Survival in Yugoslavia. Mining Industries under National Socialist Occupation 1941–1944/45“, im Kolloquium des Imre Kertész Kollegs Jena, 11.3.2013

„Verspinnene Fäden. Kriegsnarrative im jugoslawischen Raum“, Tagung ‚Traumata der Transition. Der Untergang Jugoslawiens in interdisziplinärer Sicht‘, Humboldt-Kolleg, Dubrovnik/Kroatien, 10.–14.4.2013

„Arbeit und Überleben in Jugoslawien. Bergbau unter NS-Besatzung 1941–1944/45“, im Kolloquium des Lehrstuhls Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Mark Spoerer) an der Universität Regensburg, 24.4.2013

„Arbeit und Überleben in Jugoslawien. Bergbau unter NS-Besatzung 1941–1944/45“, im Kolloquium des Lehrstuhls Geschichte Moderner Gesellschaften (Thomas Welskopp) an der Universität Bielefeld, 30.5.2013

### **Tatiana Samorodova**

„Dynamik der postsowjetischen russisch-ukrainischen Beziehungen am Beispiel von Mythen in den jeweiligen Geschichtsschulbüchern“ am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg, 17.12.2013

### **Ekaterina Selezneva**

„Job position, income and life satisfaction under different institutional contexts. Analysis for Eastern and Western Europe“, University of Perugia, 30.5.2013

„Job position, income and life satisfaction under different institutional contexts. Analysis for eastern and western Europe“, Public Happiness Conference, Rome, 4.6.2013

„Labour market institutions, crisis and gender earnings gap in Eastern Europe“, ECINEQ Conference, Bari, 22.–24.7. 2013

„Job position and life satisfaction under different institutional context. Analysis for western and eastern Europe“, Seminar at the European University in St. Petersburg, 16.9.2013

„Nicht-Arbeit: unemployment and economic inactivity“, interdisciplinary workshop ‚Die ‚Nicht-Arbeit‘: Auseinandersetzungen mit einer analytischen Kategorie“, IOS Regensburg, 11.10.2013

„Temporary job position and life satisfaction under different institutional context. Analysis for western and eastern Europe“, Seminar an der Universität Regensburg, 6.11.2013

„Temporary job position and life satisfaction under different institutional context. Analysis for western and eastern Europe“, 3rd International Annual Conference of the LCSR: ‚Cultural and Economic changes under cross-national perspective‘, Moscow, Russia, 16.11.2013

### **Svetlana Suveica**

„Ambivalent Reconfiguration of the post-Imperial Space: a Transnational Design for post-WWI Bessarabia“, Network meeting of Alexander von Humboldt Foundation, Hannover, 20–22 March 2013, Leibniz University Hannover, 21.3.2013

„For the Holy and Just Cause!“, Centre for Southeast European Studies, Karl-Franzens University, Graz, 2.5.2013

„Entering the EU through the back door?! Debates on Romanian citizenship for Moldovans“, workshop „Initiative and Constraint in the Mapping of Evolving European Borders (IC-MEEB)“, Moldova State University, Chisinau, 10.6.2013

„Alternative Vision of Belonging in the post-World War One Bessarabia“, Black Sea Link Symposium „Agents or Objects? Rethinking some Chapters of the History of the Black Sea Region (1812–2012)“, New Europe College, Bucharest, 21.–22.6.2013

„Reviving Greater Russia, Reconfiguring Regional Borders? A ‚Russian Project‘ for post-World War One Bessarabia“, conference „Untergangsszenarien und Zukunftsvisionen in den Imperien des Östlichen Europa (1830–1920)“, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg, 11.–13.9.2013

„Continuity and/or Change?! A. N. Krupenskii and the ‚Russian project‘ for Bessarabia“, conference „Historical Turning Points and Biographical Experience: Eastern Europe after the Collapse of Empires (1917–1921)“, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. (IKGN e. V.) an der Univer-

sität Hamburg – Nordost-Institut, Lüneburg, 20.–22.9.2013

„Back to the Empire?! Alternative visions of belonging in the post-World War One Bessarabia“, Oberseminar zur Geschichte Südosteuropas, LMU, München, 23.10.2013

### **Tillmann Tegeler**

„Auf dem Weg zu einem Notfallverbund für Bibliotheken und Archive. Erste Schritte in Regensburg“, 4. Sitzung des Forums Spezialbibliotheken an der Bayerischen Staatsbibliothek, München, 2.7.2013.

„Verborgene Schätze heben. Der Nachweis von versteckten Beigaben in Monografien“, 42. AB-DOS-Tagung „Auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis – Bibliotheken als kulturelle und soziale Zentren“ an der Nationalbibliothek von Weißrussland, Minsk, 29.8.2013.

„Verborgenes erschließen. Nachweis und Präsentation unselbständiger Werke im Internet“, Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken in der Carl Friedrich von Siemens-Stiftung, München, 9.12.2013.

### **Manuela Troschke**

„Wirtschaftsbeziehungen Deutschland-Sibirischer Raum“, DAAD „Sibirische Woche“, Universität Passau, 30.1.2013

„Comments from an Economic Perspective“, Workshop „Social Policy in the Successor States of the Habsburg Empire“, IOS Regensburg, 21.6.2013

„Comments from the German Perspective“, „Forth International Forum Energy for Sustainable Development“, Ministry of Economy and sustainable Development, Tiflis, Georgia, 17.9.2013

„What do we understand by Environmental Governance and how is it exercised in the region?“, Workshop on Environmental Governance in Central Asia and the Caucasus, IOS Regensburg, 27.11.2013

„Energy Efficiency in CIS Steel – Inside Oligarchs versus Outside India“, Dienstagsseminarreihe des AB Ökonomie, IOS Regensburg, 17.12.2013

### **Eszter Varsa**

„Hindered from finding employment by her daughter’: Gender, ‚race’, ethnicity and children’s placement in state care in early state-socialist Hungary“, Workshop „Social Policy in the Successor States of the Habsburg Empire: Searching for a Multidisciplinary Approach“, IOS Regensburg, 21.6.2013

„Perspectives on Roma in Medical Journals in Hungary (1960s–1980s)“, Workshop „Historische Perspektiven auf Akteure und Akteursstrukturen im Gesundheits- und Fürsorgesystem in SOE, Drittes Treffen des Wissenschaftlichen DFG-Netzwerkes „Sozialfürsorge und Gesundheit in Ost- und Südosteuropa im langen 20. Jahrhundert“, IOS Regensburg, 7.–9.11.2013

### **Albert Weber**

„Kooperative Digitalisierungsprojekte als Basis virtueller Zusammenführungen verstreuter Bestände. Ein Erfahrungsbericht zu internationalen Kooperationen.“, Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für Spezialbibliotheken e. V., Kiel, 13.9.2013

„Die Digitalisierung des Kulturerbes der Deutschen aus dem östlichen Europa. Konzepte und Realisierungsmöglichkeiten einer Digitalisierungsstrategie“, Wissenschaftliche Fach- und Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Sammlungen zur Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa in Kooperation mit DiFMÖE und der Öffentlichen Bibliothek Jan Bocatius, Košice, 26.9.2013

„Digitalizarea și prezentarea moștenirii culturale a Banatului. Concepte și potențial unei strategii regionale de digitalizare“, Conference „Regional Identity and Social Cohesion“, Timișoara, 24.10.2013

„Der ‚Arbeitskreis zur Digitalisierung des deutschsprachigen Kulturerbes aus dem östlichen Europa‘. Konzepte und Realisierungsmöglichkeiten einer kooperativen Digitalisierungsstrategie“, Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken, München, 9.12.2013



# AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

---

## Auszeichnungen, Stipendien und Preise

### Melanie Arndt

Fellowship am German Historical Institute, Washington, D.C. (abgelehnt)

Fellowship am Stanford Humanities Center, Stanford  
Zeitraum: 15. September 2013 bis 15. Juni 2014

### Ulf Brunnbauer

Gastprofessur an der École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris, Centre d'Histoire du Domaine Turc (CETOBAC)  
Zeitraum: 1. März 2012 bis 31. März 2013

### Marija Đokić

Aufnahme als Doktorandin in die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

### Miriam Frey

Fellowship an der Zeppelin Universität, Friedrichshafen  
Zeitraum: 22. April 2013 bis 26. April 2013

### Olga Popova

Associate Research Fellow (nach internationalem Wettbewerb), International Network of the Laboratory for Comparative Social Research, Higher School of Economics, Moscow  
Zeitraum: 30. August 2013 bis 31. Dezember 2014

CERGE-EI Teaching Fellowship für den Kurs "Applied International Economics", Institute for Mathematics, Economics, and Informatics, Irkutsk State University, Irkutsk  
Zeitraum: 15. September 2013 bis 30. September 2013

### Sabine Rutar

Fellowship am Imre Kertész Kolleg, Jena  
Zeitraum: 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013

Fellowship am Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam  
Zeitraum: 1. Oktober 2013 bis 30. November 2013

### Tatiana Samorodova

Kurzzeitstipendium am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald  
Zeitraum: 12. August 2013 bis 24. August 2013

## Wissenschaftliche Funktionen und Gremientätigkeit

### Melanie Arndt

Mitglied der Redaktion der Online-Plattform „Zeitgeschichte Online“

Mitglied der Redaktion der Zeitschrift „Zeithistorische Forschungen“

### Katrin Boeckh

Gutachterin für: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Einstein-Stiftung Berlin

Korrespondierendes Mitglied des „Pontificio Comitato di Scienze Storiche“

Mitglied des internationalen Herausgeberbeirats der Zeitschrift „Časopis za suvremenu povijest“ (Zagreb)

### Ulf Brunnbauer

Beirat des Europaeum/Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Beirat von BAYHOST

Fachgutachter (2013) für den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM); Croatian Agency for Science and Higher Education; Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); Research Foundation Flanders (FWO); Schweizer Nationalfonds

Ko-Sprecher der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Mitglied des Herausgeberbeirats von „Bulgarian Ethnology“; „Debate: review of contemporary German affairs“; „Etnološka tribina / Ethnological Forum“ (Zagreb); „Études Balkanique“; „Südosteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsforschung“; „Tabula. Journal of the Department of Humanities“ (Pula)

Mitglied des Präsidiums der Südosteuropagesellschaft

Mitglied des Senats der Universität Regensburg

Mitherausgeber von „Europeanist Studies in Socio-Cultural Anthropology and Ethnology Series“ (Berghahn); „Osteuropastudien“ (Peter Lang); „Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas“ (Harrassowitz); „Südosteuropäische Arbeiten“ (Oldenbourg); „Südostforschungen“ (Oldenbourg)

Sprecher des Direktoriums des Ungarn-Zentrums der Universität Regensburg

Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen

**Konrad Clewing**

Erster Vorstand Albanien-Institut e.V.

Gutachter für die „Militärgeschichtliche Zeitschrift“, „Zeitschrift für Balkanologie“, „Südosteuropa“

Fachgutachter für die Kosovo Accreditation Agency

Mitglied bei ProOriente (Wien), Kommission für Südosteuropäische Geschichte

Mitglied im Advisory Board des Center for Balkan and Black Sea Studies, Yildiz Technical University Istanbul

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Einsatzunterstützung

Mitherausgeber von „Südosteuropäische Arbeiten“ (Oldenbourg); „Südostforschungen“ (Oldenbourg)

**Barbara Dietz**

Mitglied im Editorial Advisory Board der Zeitschrift „Central and Eastern European Migration Review“ (CEEMR)

**Richard Frensch**

Fachgutachter für German Marshall Fund of the United States Global Development Network der Weltbank, Grantová Agentura České Republiky (Tschechische Forschungsgemeinschaft), Grantová Agentura Univerzity Karlovy v Praze

Gutachter für 6th Research Conference „International Economics“, Wien, 22. Februar 2013

Mitglied im Ausschuss für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik des Vereins für Socialpolitik

Mitglied der DAAD-Auswahlkommission Mittel- und Osteuropa

Managing Editor der Zeitschrift „Economic Systems“ (Elsevier)

**Miriam Frey**

Referee für die Zeitschrift „Economic Systems“

**Reinhard Frötschner**

Mitglied des Herausbergremiums der Zeitschrift „Canadian-American Slavic Studies“

**Jürgen Jerger**

Mitglied des Ausschusses für Wirtschaftspolitik sowie des Ausschusses für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik im Verein für Socialpolitik

Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Economic Systems“

Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „International Economics and Economic Policy“

Mitglied des Executive Board European Association for Comparative Economic Studies

Mitglied des Projektbeirats Pro SALAMANDER

Prorektor für internationale Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising der Universität Regensburg (bis 30. September 2013)

Stv. Sprecher des Direktoriums des Europaeum der Universität Regensburg

### **Michael Knogler**

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Wissenschaftlichen Verlags Silva Rerum

### **Peter Mario Kreuter**

Gutachter für Executive Agency for Higher Education, Research, Development and Innovation Funding (Rumänien)

Mitglied des Gutachtergremiums der Zeitschrift „Philologica Jassyensia“

Mitglied des Herausgebergremiums der Zeitschrift „Monsters and the Monstrous“

2. stellvertretender Präsident des Balkanromanistenverbands e. V. (BRV)

### **Trude Maurer**

Fachgutachterin für den Estonian Research Council

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Universität Wien für ihr 650-jähriges Jubiläum

### **Stefano Petrunaro**

Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Passato e presente. Rivista di storia contemporanea“

### **Olga Popova**

Reviewer für die 6th FIW Research Conference „International Economics“

Reviewer für „Economic Systems“, „International Migration Review“

### **Sabine Rutar**

Fachgutachterin für die Staatliche Forschungsagentur der Republik Slowenien (Javna agencija za raziskovalno dejavnost Republike Slovenije)

Mitglied des Herausgebergremiums für Narodna Umjetnost: Croatian Journal of Ethnology and Folklore Research (Zagreb)

Mitglied des Herausgebergremiums für Časopis za povijest zapadne Hrvatske / West Croatian History Journal (Rijeka)

### **Ekaterina Selezneva**

Reviewer für das Journal „Emerging markets Finance and Trade“

### **Svetlana Suveica**

Reviewer für die Zeitschrift „Eurolimes. Communication and European Frontiers“

### **Manuela Troschke**

Mitglied der UN Economic Commission for Europe, Steering Committee for the Energy Efficiency 21 Programme

### **Tillmann Tegeler**

Mitglied des Beirats der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB)

Rechnungsprüfer für die Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS)

### **Eszter Varsa**

Editorial assistant für die Zeitschrift „Aspasia: The International Yearbook of Central, Eastern and Southeastern Women's and Gender History“

# GREMIEN, PERSONAL UND HAUSHALT

---

# GREMIEN

## Stiftungsrat

**Prof. Dr. Udo Hebel** (ab 11. Dezember 2013)  
(Stiftungsratsvorsitzender) Universität  
Regensburg

**MR Dr. Georg Brun**  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Bayerisches Staatsministerium für Bildung  
und Kultus, Wissenschaft und Kunst

**Prof. Dr. Marie-Janine Calic**  
Ludwig-Maximilians-Universität München

**Dieter Daminger**  
Stadt Regensburg

**Dr. h. c. Gernot Erler, MdB**  
Südosteuropa-Gesellschaft

**MR Bertold Flierl**  
Bayerische Staatskanzlei

**MR Michael Hinterdobler**  
Bayerische Staatskanzlei

**Prof. Dr. Lutz Hoffmann**

**MR Dr. Rüdiger von Kleist**  
Bundesministerium der Finanzen

**Bernd Posselt, MdEP**  
Paneuropa-Büro

**Prof. Dr. Oliver Jens Schmitt**  
Institut für Osteuropäische Geschichte der  
Universität Wien

**Volkhart Vincentz, PhD**

## Wissenschaftlicher Beirat

**Professor Josef C. Brada**

(Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats)  
Arizona State University

**Prof. Dr. Bernard Bekavac**

(seit 11. Dezember 2013)  
Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur

**Prof. Dr. Philipp Harms**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Prof. Dr. Wolfgang Höpken**

Universität Leipzig

**Prof. Dr. Dr. h. c. Franz Wolfgang Hubert**

Humboldt-Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Claudia Kraft**

Universität Siegen

**Prof. Dr. Jan Kusber**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Prof. Dr. Joachim Möller**

Universität Regensburg

**Mag. Christa Müller** (seit 11. Dezember 2013)

Österreichische Nationalbibliothek

**Prof. Dr. Bogdan Murgescu**

University of Bucharest

# PERSONAL

## Mitarbeiter/innen

### Direktorium

**Brunnbauer, Ulf, Prof. Dr.**

(Geschäftsführender Direktor und kommissarischer Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte)

**Jerger, Jürgen, Prof. Dr.**

(Direktor)

### Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Infrastruktur

**Hans Bauer**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projekt)

**Sekareva, Maryna**

(Bibliotheksangestellte)

**Duță, Ioana-Daniela**

(Bibliotheksangestellte)

**Staniek, Andreas**

(Bibliotheksangestellter)

**Pampuch-Hämmerli, Susanne**

(Bibliotheksangestellte)

**Tegeler, Tillmann**

(Arbeitsbereichsleiter)

**Quaisser, Eva**

(Bibliotheksangestellte)

**Weber, Albert**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projekt bis 30. 9. 2013)

**Riedel, Birgit, Dr.**

(stellvertretende Arbeitsbereichsleiterin)

**Wojtusiak, Halina**

(Bibliotheksangestellte)

## Arbeitsbereich Geschichte

### **Arndt, Melanie, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Graduiertenschule)

### **Beyer-Thoma, Hermann, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Redaktion der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“)

### **Boeckh, Katrin, Prof. Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

### **Clewing, Konrad, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Redaktion der „Südosteuropäischen Arbeiten“)

### **Đokić, Marija**

(Wissenschaftliche Hilfskraft)

### **Frötschner, Reinhard**

(Angestellter / Redaktion der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“)

### **Gătejel, Luminița, Dr. des.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

### **Glass, Hiltrun, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Redaktion von „Südosteuropa“, bis 30. 11. 2013)

### **Kreuter, Peter Mario, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Redaktion von „Südost-Forschungen“)

### **Mady, Christian**

(Wissenschaftliche Hilfskraft / Redaktion von „Südosteuropa“ und „Südost-Forschungen“)

### **Maurer, Trude, Prof. Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Projekt)

### **Nonaj, Visar**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projekt)

### **Petrungaro, Stefano, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

### **Pezo, Edvin, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Redaktion „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“)

### **Raeva, Bilyana, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Projekt)

### **Rutar, Sabine, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Redaktion von „Südosteuropa“, bis 30.11. 2013 beurlaubt)

### **Samorodova, Tatiana**

(Wissenschaftliche Hilfskraft)

### **Thoma, Franz**

(Angestellter / Projekt, bis 30. Oktober 2013)

## Arbeitsbereich Ökonomie

**Dietz, Barbara, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Frensch, Richard, Prof. Dr.**

(Arbeitsbereichsleiter / Herausgeber von „Economic Systems“)

**Frey, Miriam, Dipl. Vw.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Gatskova, Kseniia, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Knogler Michael, Dr.**

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

**Popova, Olga, Ph.D.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Schwarz, Birgit**

(Wissenschaftliche Hilfskraft)

**Selezneva, Ekaterina, Dr.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Troschke, Manuela, Dr. Dr. h.c.**

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

## Verwaltung

**Bauer, Anette**

(Sekretariat)

**Croon, Christina**

(Altersteilzeit)

**Frohnappel, Martina**

(Verwaltungsangestellte)

**Kiefel, Julia**

(Sekretariat)

**Meier, Angelika**

(Verwaltungsleiterin / kfm. Geschäftsführerin)

**Posayanant, Yuvarintorn-Denise**

(IT/Support, seit 1. Oktober 2013)

**Preß, Petra**

(Sekretariat / Veranstaltungen)

**Schubert, Helga**

(Geschäftsführerin / Projekt)

**Schulz, Larissa**

(IT / Support, beurlaubt)

**Schwab, Horst**

(Verwaltungsangestellter)

**Wojtusiak, Halina**

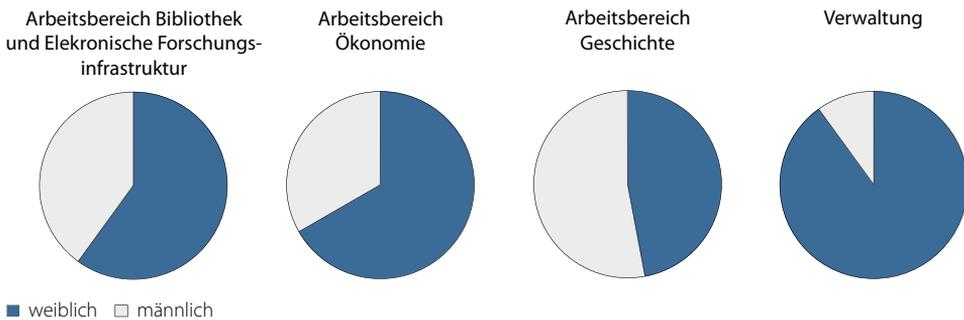
(DTP)

Am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung ist Gleichstellung nicht nur als ein integraler Bestandteil aller Personalbesetzungsverfahren zu begreifen, sondern sie bedeutet auch, dass durch die Schaffung geeigneter Bedingungen die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie gewährleistet wird.

Gerade in den letzten Jahren konnten mehrere Frauen für die Arbeitsbereiche Geschichte und Ökonomie als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gewonnen werden.

Dem IOS ist es wichtig, Studierende schon frühzeitig für eine mögliche Tätigkeit im Be-

reich der Ost- und Südosteuropaforschung zu interessieren, sie für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Region zu begeistern und zu fördern. Aus dem Kreis besonders qualifizierter Studierender, v. a. der Universität Regensburg, rekrutiert das Institut studentische Hilfskräfte, die in unterschiedlichen Aufgabengebieten des Instituts – von der Bibliotheksaufsicht über die Verwaltung, Veranstaltungsorganisation und Datenbankpflege bis hin zur Mitwirkung an Forschungsprojekten – zum Einsatz kommen.



\*Anzahl der Mitarbeiter/innen, unabhängig von den Stellenwerten (keine Berücksichtigung des VZÄ-Wertes).

### Studentische Hilfskräfte (2013):

**Bence, Kathrin** (AB Bibliothek)  
**Beširević, Emir** (AB Bibliothek)  
**Hümmer, Patrick** (Verwaltung/IT)  
**Kehayova, Kadri** (AB Bibliothek)  
**Keil, Stefanie** (AB Geschichte / Projekt)  
**Korin, Igor** (AB Geschichte / Projekt)  
**Kubasiak, Piotr** (AB Bibliothek)  
**Möller, Theresa** (Verwaltung)  
**Reinert, Markus** (Verwaltung) ,  
**Rist-Kaip, Tünde** (Verwaltung)

**Rust, Christoph** (AB Ökonomie)  
**Saja, Nevila** (AB Geschichte / Projekt)  
**Stelzer, Philipp** (AB Ökonomie / Projekt)  
**Stückler, Stefanie** (AB Geschichte /  
 Ökonomie)  
**Tovbaeva, Dzhamila** (AB Ökonomie /  
 Projekt)  
**Tsvetkova, Blagorodna** (AB Bibliothek)  
**Wittmann, Florian** (AB Ökonomie / Projekt)

Das IOS ermöglicht Studierenden und Schülern den Wissenschaftsbetrieb in der Praxis im Rahmen eines Praktikums kennenzulernen.

### Praktikanten/Praktikantinnen (2013):

**Ida Ahlbory**, 28. Oktober bis 22. November  
 (AB Geschichte)  
**Valmira Dobraj**, 1. bis 26. Juli  
 (AB Bibliothek)  
**Dominik Ešegović**, 8. April bis 3. Mai  
 (AB Geschichte)  
**Michael Feucht**, 11. März bis 5. April  
 (AB Geschichte)  
**Vanessa Götzer**, 2. bis 27. September  
 (AB Geschichte)  
**Miljan Jekić**, 30. September bis 25. Oktober  
 (AB Geschichte)  
**Stefanie Keil**, 1. Juli bis 26. Juli  
 (AB Geschichte)

**Ludmilla Resch**, 16. September bis 11. Oktober  
 (AB Bibliothek)  
**Johannes Schmid**, 11. Februar bis 8. März  
 (AB Geschichte)  
**Philipp Stetter**, 4. bis 22. November  
 (Verwaltung/IT)  
**Péter Techet**, 6. Mai bis 7. Juni  
 (AB Geschichte)  
**Theofania Tousia**, 20. Juni bis 30. September,  
 im Rahmen eines Erasmus-Abkommens  
 (AB Ökonomie)  
**Florian Wittmann**, 11. März bis 11. April  
 (AB Ökonomie)

# HAUSHALT

Das IOS wird von der Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, betrieben. Die Grundfinanzierung erfolgt durch den Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium

für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; daneben werden Drittmittel für Forschungsprojekte und für die Schaffung von Forschungsinfrastrukturen eingeworben.

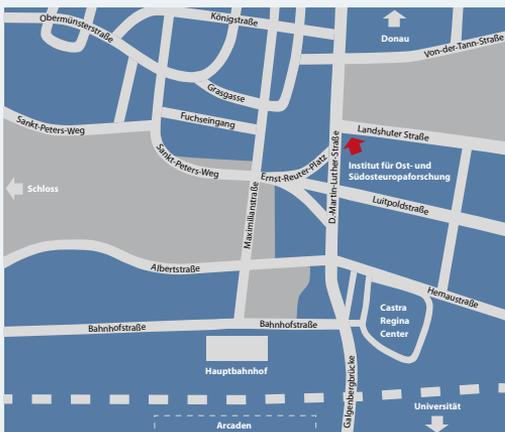
Haushalt	in Euro	Personal	in VZÄ**
<b>Einnahmen*:</b>	3.120.754	<b>Gesamt</b>	30,5
– davon Zuwendung durch den Freistaat Bayern	2.185.400	– Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	20,5
– davon Drittmittel	521.366	– Bibliotheksangestellte	3,5
<b>Ausgaben:</b>	2.867.789	– Verwaltungsangestellte	6,5
– Personal	2.273.862		
– Sachmittel	593.927		

\* Zuwendung durch den Freistaat Bayern, Verwaltungseinnahmen, Drittmittel, Überschuss zweckgebundener Mittel aus dem Vorjahr  
 \*\* Vollzeitäquivalent

## Im Jahr 2013 laufende Drittmittelprojekte

Fördernde Institution	Projekt
 <p><b>Alexander von Humboldt</b> Stiftung/Foundation</p>	Georg Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler – Svetlana Suveica (Moldavien) Laufzeit: 1. 12. 2012 bis 31. 5. 2014   Projektleiter: Ulf Brunnbauer
	Humboldt Alumni Stipendium – Ira N. Gang (USA) Laufzeit: Juli 2013   Projektleiter: Jürgen Jerger
 <p>Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst</p>	Vorbereitung und Koordinierung: Bayerischer Forschungsverbund Fit For Change (ForChange) Laufzeit: 1. 12. 2012 bis 30. 5. 2013 Projektleiterin: Helga Schubert (Geschäftsführerin)
	Bayerischer Forschungsverbund Fit For Change (ForChange) Laufzeit: 1. 6. 2013 bis 30. 8. 2017 Projektleiterin: Helga Schubert (Geschäftsführerin)
	Bayerischer Forschungsverbund Fit For Change (ForChange) Laufzeit: 1. 6. 2013 bis 30. 8. 2017   Projektleiter (am IOS): Richard Frensch

Fördernde Institution	Projekt
 <p>Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</p>	<p>Digitale Bestandszusammenführung und Dokumentation deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa Laufzeit: 1. 10. 2012 bis 30. 9. 2013   Projektleiter: Ulf Brunnbauer</p> <p>Religiöse Netzwerke der Russlanddeutschen (Pilotprojekt) Laufzeit: 1. 9. 2011 bis 30. 4. 2012   Projektleiterin: Katrin Boeckh</p>
<p>Deutscher Akademischer Austauschdienst</p> 	<p>Fachtagung „Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine“ Laufzeit: Oktober 2013   Projektleiterin: Katrin Boeckh</p> <p>DAAD Forschungsstipendium – Artan Puto (Albanien) Laufzeit: 1. 7.13 bis 30. 9.2013</p>
<p>Deutsche Forschungsgemeinschaft</p> 	<p>Elektronische Publikationen im wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot zum Thema „Fachrepositorium für Osteuropastudien – OstDok“ Laufzeit: 1. 7. 2009 bis 28. 2. 2013   Projektleiter: Jürgen Jerger</p> <p>Elektronische Publikationen im wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot zum Thema „Vernetzte Repositorien: Fachrepositorium für Osteuropastudien – OstDok“ Laufzeit: 1. 3. 2013 bis 28. 2. 2015   Projektleiter: Ulf Brunnbauer</p> <p>Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien Laufzeit: 1. 12. 2012 bis 31. 5. 2015   Projektleiter (am IOS): Ulf Brunnbauer</p> <p>Russische Doktorinnen deutscher Universitäten (1873–1918). Eine transnationale und transkulturelle Bildungsgeschichte Laufzeit: 1. 10. 2013 bis 30. 9. 2016   Projektleiterin: Trude Maurer</p>
 <p>Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung</p>	<p>Realsozialistische Industriearbeiterkulturen am Balkan: Die Stahlwerke von Elbasan (Albanien) und Kremikovci (Bulgarien) als Schauplatz kommunistischer Vergesellschaftung Laufzeit: 1. 10. 2013 bis 30. 9. 2014   Projektleiter: Ulf Brunnbauer</p>
 <p>FUNDACJA WSPÓLPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT</p>	<p>Polen, Deutsche und Schlesier als Internierte in der UdSSR 1945–1956. Forschungsstand und Forschungsperspektiven Laufzeit: 20. 11. 2012 bis 20. 2. 2013   Projektleiterin: Katrin Boeckh</p>
 <p>VolkswagenStiftung</p>	<p>Migration and Remittances in Central Asia: The Case of Kazakhstan and Tadjikistan Laufzeit: 1. 7. 2009 bis 31. 8. 2013   Projektleiter: Jürgen Jerger</p> <p>Stanford Stipendium: Forschungsvorhaben “The Nature of Radioactive Landscapes: East, West, and the Fading Boundary Between Them” Laufzeit: 16. 9. 2013 bis 30. 6. 2014   Projektleiterin: Melanie Arndt</p>



Institut für Ost- und Südosteuropaforschung  
Landshuter Straße 4  
93047 Regensburg

Telefon: +49 (0)941 943-5410  
Fax: +49 (0)941 943-5427  
E-Mail: [info@ios-regensburg.de](mailto:info@ios-regensburg.de)  
[www.ios-regensburg.de](http://www.ios-regensburg.de)



Institut für Ost- und  
Südosteuropaforschung